



stadtbibliothek
mülheim an der ruhr

Schul- und Stadtteilbibliotheken
Mülheim an der Ruhr

Konzept zur Zukunftssicherung der Schul- und Stadtteilbibliotheken

in Dümpten, Heißen,
Speldorf und Styrum

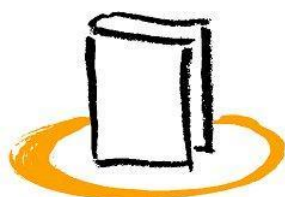
Inhaltsverzeichnis

Vorwort Dr. Daniela Grobe, Beigeordnete für Jugend, Arbeit, Gesundheit, Soziales, Integration und Kultur	3
1. Grußwort Brigitte Jaenigen, Vorsitzende des Freundeskreises	4
2. Grundlagen und Ziele, Claudia vom Felde, Leiterin Stadtbibliothek	6
3. Zielsetzungen des Konzeptes für die Schul- und Stadtteilbibliotheken	9
4. Gesellschaftliche Herausforderungen und Neuorientierung in der Welt der Bibliotheken	10
5. Die Ausgangssituation an den vier Standorten der Schul- und Stadtteilbibliotheken	16
5.1. Medienbestände, Besucher- und Ausleihzahlen	16
5.2. Angebote der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken	22
5.3. Veranstaltungs- und Vermittlungsangebote	27
6. Umfeldanalyse	32
7. Zentrale Ergebnisse des Beteiligungsprozesses	38
7.1. Zentrale Ergebnisse der Interviews	39
7.2. Zentrale Ergebnisse der Bürger*innenbefragung	42
8. Erkenntnisse aus der Umfeldanalyse und dem Beteiligungsprozess für das Angebot der Stadtteilbibliotheken	44
9. Übergreifende Ziele für die Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr	46
10. Profile und Entwicklungspfade der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr	47
10.1 Standort Dümpten	47
10.2 Standort Heißen	51
10.3 Standort Speldorf	55
10.4 Standort Styrum	59
11. Zukünftige Entwicklungsfelder	63
11.1 Innovative Veranstaltungs- und Vermittlungsformate	63
11.2 Interkulturelle Bibliotheksarbeit vor Ort	67
11.3 Einführung der RFID-Selbstverbuchung und Opeln Library	69
11.4 Künstliche Intelligenz	70
11.5 Kompetenzen	71
12. Ressourcen zur Zukunftssicherung der vier Standorte	74
12.1 Personal- und Raumressourcen im Überblick, fachliche Standards	74
12.2 Strategieoptionen Personalressourcen	76
12.3 Räumliche Modernisierungsbedarfe	83
13. Reflektion der Entwicklungslinien und Handlungsansätze für die Schul- und Stadtteilbibliotheken	88
14. Ausblick	90

Anlagen:

- Synopse der Interviews mit Akteuren der Stadt Mülheim an der Ruhr
- Dokumentation der öffentlichen Auftaktveranstaltung

Die Erstellung des Konzeptes wurde ermöglicht durch den Freundeskreis der Stadtbibliothek und die Sparkassenstiftung Mülheim an der Ruhr.



Freundeskreis der
Stadtbibliothek
Mülheim an der Ruhr e.V.

 **Sparkassenstiftung**
Mülheim an der Ruhr

Vorwort Dr. Daniela Grobe, Beigeordnete für Jugend, Arbeit, Gesundheit, Soziales, Integration und Kultur

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken unserer Stadt sind weit mehr als Orte der Medienausleihe. Sie sind feste Bestandteile des Alltags – Orte, an denen Kinder ihre ersten Bücher entdecken, gelernt wird, Begegnung stattfindet und Gemeinschaft entsteht.

Als im Jahr 2021 angesichts der angespannten Haushaltslage auch die Schließung der Stadtteilbibliotheken zur Diskussion stand, war die Reaktion aus der Bevölkerung eindeutig: Viele Menschen haben sich mit großem Engagement für „ihre“ Bibliothek eingesetzt. Damit wurde deutlich, welchen hohen Stellenwert diese Orte für Bildung, Teilhabe und das Miteinander in den Stadtteilen haben.

Der gefundene Kompromiss – der Weiterbetrieb aller vier Standorte mit jeweils einer Leitungsstelle und befristeter Unterstützung durch Mittel der Leonhard-Stinnes-Stiftung (LSS) – hat Zeit verschafft. Zeit, um innezuhalten und die Rolle der Bibliotheken intensiv zu betrachten.

Diese Zeit ist nun vorbei. Mit dem Auslaufen der Förderung stellt sich erneut die Frage nach der Zukunft. Dabei geht es nicht nur um den Erhalt, sondern um die Weiterentwicklung.

Denn Bibliotheken verändern sich. Neben der klassischen Ausleihe gewinnen sie zunehmend an Bedeutung als Orte des Lernens, der Begegnung und des Aufenthalts – als verlässliche, offene Räume für alle.

Vor diesem Hintergrund zeichnen sich zwei Wege ab:

- Der eine sichert das Bestehende und entwickelt es behutsam weiter.
- Der andere begreift die Situation als Chance, die Bibliotheken gezielt zu lebendigen „Dritten Orten“ weiterzuentwickeln – als offene Treffpunkte für Bildung, Kultur und Austausch.

Dieses Entwicklungskonzept zeigt diese unterschiedliche Entwicklungslinien auf. Es baut auf den Stärken der vier Standorte auf, berücksichtigt ihre jeweiligen Rahmenbedingungen und beschreibt mögliche Perspektiven für eine zukunftsfähige Bibliothekslandschaft.

Die Entscheidung darüber, die letztlich vom Rat der Stadt getroffen werden muss, ist mehr als eine organisatorische Frage. Sie berührt unser Selbstverständnis als Stadt: welchen Raum wir Bildung, Kultur und Begegnung im Alltag geben – und wie wir das Zusammenleben in unseren Stadtteilen gestalten wollen. Deshalb ist dieses Konzept eine Einladung an alle, die Stadtteilbibliotheken als ihre Orte im Stadtteil mitzugestalten!

Mein Dank gilt der Sparkassenstiftung für die Förderung der Konzepterstellung, dem Freundeskreis der Stadtbibliothek für seine engagierte Begleitung, den beteiligten Kolleg*innen der Stadtbibliothek und des Kulturbetriebs, die die Weiterentwicklung umsetzen und Kerstin Schmidt vom Büro Demographie lokal für die Konzepterstellung.

1. Grußwort Brigitte Jaenigen, Vorsitzende des Freundeskreises

Mülheimer Bürger und Bürgerinnen sind sehr engagiert, wenn es um das Medienhaus und die Schul- und Stadtteilbibliotheken geht. Sie wünschen sich eine gute Ausstattung und mehr Personal, um ein breit gefächertes Angebot zu gewährleisten.

Deshalb bedankt sich der Freundeskreis der Stadtbibliothek Mülheim an der Ruhr e.V. ganz herzlich bei der Sparkasse, dass sie durch eine großzügige Spende die Erstellung eines Konzeptes zur Zukunftssicherung der Schul- und Stadtteilbibliotheken ermöglicht.

Die Anforderungen an die Mitarbeiter*innen und die Erwartungen der Nutzer*innen haben sich in den letzten Jahren ganz erheblich ausgeweitet. Dabei geht es um drei Schwerpunkte:

Bibliotheken sind Orte des Lernens und Wissens:

- Kinder, Kitas und Schulen, junge Leute in der Ausbildung und im Studium nutzen die Angebote. Gerade für Kinder sind der Spracherwerb, die Lesekompetenz und das Sprachverständnis für die Entwicklung der Persönlichkeit sehr wichtig. Sie helfen dabei, ein gesundes Selbstbewusstsein zu bekommen und sich im Alltag zurechtzufinden. Der Umgang mit Digitalen Medien ist heutzutage ein Muss und erfordert eine ständige Weiterbildung.

Bibliotheken sind Orte der Kommunikation:

- Schul- und Stadtteilbibliotheken sind in den Stadtteilen fest verwurzelt und als zuverlässige Kooperationspartner geschätzt. Eltern betonen immer wieder, wie wichtig es ihnen ist, dass ihre Kinder kurze und gefahrlose Wege zu den Bibliotheken haben. Die Räume sind geöffnet für Menschen jeden Alters und für alle Interessensgruppen. Als Treffpunkte vor Ort fördern sie das nachbarschaftliche Miteinander und können Jugendlichen einen geschützten Raum bieten, und so sind sie ein nicht zu unterschätzender Beitrag für die Gemeinschaft im Stadtteil.

Bibliotheken sind Orte der Veranstaltungen:

- Das Angebot an Veranstaltungen ist breit gefächert und wird sehr gut angenommen. Vorträge, Konzerte, Diskussionen, Vorstellungen von Büchern haben u.a. ihren Platz.

Das Problem ist, dass die Aufgaben dieser Einrichtungen zahlreicher und umfangreicher geworden sind. Somit ist es auch notwendig, dass die Mitarbeiter ständig fortgebildet werden müssen, wenn sie zeitgemäße Angebote machen wollen. Die Schere zwischen dem, was notwendig ist und der finanziellen Ausstattung öffnet sich immer weiter. Die Öffnungszeiten sind reduziert worden, das Angebot also auch.

Die derzeitige Personalsituation stellt die Minimallösung für den Betrieb der Schul- und Stadtteilbibliotheken dar. Für eine Weiterführung nach der Förderung durch die Leonard-Stinnes-Stiftung muss gesorgt werden, um die wichtigen Funktionen der vier Standorte aufrecht zu erhalten.

Wir alle wissen, dass gespart werden soll, aber werden nicht Bildungsdefizite, mangelnde Freizeitangebote und Vereinsamung jüngerer und älterer Menschen beklagt? Die Schul- und Stadtteilbibliotheken sollten in ihrer wertvollen Arbeit alle Unterstützung bekommen, um ihre Aufgaben für alle zufriedenstellend erfüllen zu können.

Brigitte Jaenigen

Vorsitzende des Freundeskreises der Stadtbibliothek e.V. Mülheim an der Ruhr

2. Grundlagen und Ziele, Claudia vom Felde, Leiterin Stadtbibliothek

Dank der Förderung durch die Sparkassenstiftung und der Unterstützung des Freundeskreises der Stadtbibliothek Mülheim konnte ein Konzept zur Zukunftssicherung der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken in Auftrag gegeben werden. Frau Kerstin Schmidt, Beraterin sowie Expertin für Strategie- und Organisationsentwicklung im Bibliotheksmanagement mit ihrer Firma "demographie lokal", wurde mit der Umsetzung beauftragt.

Im Verlauf eines zehnmonatigen Prozesses wurden aktuelle Entwicklungen im Bibliothekswesen, gesellschaftliche Veränderungen sowie bestehende Konzepte mit den vor Ort erhobenen Daten abgeglichen. Ein besonderer Fokus lag auf der aktiven Einbindung der Bürgerinnen und Bürger.

Zu Beginn fand eine öffentliche Informationsveranstaltung statt. Es folgten Interviews mit Akteurinnen und Akteuren aus Bildung, Kultur und Politik, eine Onlinebefragung mit 1.724 Teilnehmenden – sowohl Nutzer*innen als auch Nichtnutzer*innen der Bibliothek – sowie Workshops mit den Mitarbeitenden.

Die Anforderungen an moderne Bibliotheken haben sich durch die Digitalisierung und gesellschaftliche Veränderungen grundlegend verändert. Um auch künftig eine hochwertige Informations- und Medienversorgung in Mülheim an der Ruhr sicherzustellen, werden mit dem Konzept für die Zweigstellen die folgenden Ziele verfolgt:

- die Stärkung der Stadtteilbibliotheken als Orte der Begegnung und des Aufenthalts
- der Ausbau der Schul- und Stadtteilbibliotheken als verlässliche Kooperationspartner für Bildungseinrichtungen
- die konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der lokalen Zielgruppen

Bibliotheken sind heute weit mehr als reine Ausleihorte – sie sind lebendige Treffpunkte im Herzen der Stadtteile. Mit dem neuen Konzept sollen die Schul- und Stadtteilbibliotheken in Dümpten, Heißen, Speldorf und Styrum gezielt weiterentwickelt und als sogenannte „Dritte Orte“ gestärkt werden: einladende Räume für Begegnung, Austausch und gesellschaftliche Teilhabe.

Die Stadtbibliothek Mülheim verfolgt das Ziel, allen Kindern in der Stadt den Zugang zu Lese- und Medienkompetenz zu ermöglichen. Die Fähigkeit, fließend zu lesen sowie Texte zu verstehen, zu vergleichen und zu bewerten, bildet eine grundlegende Voraussetzung für einen erfolgreichen Lebensweg. Diese Kompetenzen sind entscheidend für die schulische und berufliche Entwicklung sowie für eine aktive gesellschaftliche Teilhabe.

Darüber hinaus erweitert Lesen den Wortschatz, regt Kreativität und Fantasie an und fördert das gegenseitige Verständnis. Wer liest, erschließt sich neue Perspektiven und erweitert seinen Horizont.

Ebenso zentral ist der Erwerb von Medienkompetenz. Sie befähigt zu einem sicheren, kritischen und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien. Dazu gehört unter anderem, Informationen im Internet einordnen zu können, Falschmeldungen zu erkennen und den eigenen Datenschutz zu wahren.

Um möglichst viele Kinder und Jugendliche zu erreichen, setzt die Stadt Mülheim auf ein umfassendes Bibliothekssystem. Dieses umfasst die zentrale Stadtbibliothek im MedienHaus mit integriertem Medienkompetenzzentrum sowie die vier Schul- und Stadtteilbibliotheken in den einzelnen Quartieren.

Mit abgestimmten Konzepten – von der frühkindlichen Förderung über Angebote in Kitas und Grund- bzw. Förderschulen bis hin zu weiterführenden Schulen – bietet die Stadtbibliothek ein aufeinander aufbauendes Fördersystem.

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken sind zudem eng mit lokalen Bildungs- und Kooperationspartnern vernetzt und fest im sozialen Gefüge der Stadtteile verankert. Sie erfüllen vielfältige Funktionen:

- als Treffpunkte für Nachbarschaft und Gemeinschaft
- als offene Aufenthaltsorte für Menschen aller Altersgruppen
- als niedrigschwellige Unterstützung im Alltag
- als familienfreundliche Einrichtungen

Als konsumfreie Orte mit festen Ansprechpartner*innen und einem sicheren Umfeld bieten sie wohnortnahe Zugänge zu Bildung und Begegnung.

Angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen – wie schwachen Ergebnissen in Bildungsstudien, Defiziten in Lese-, Schreib- und Medienkompetenzen, steigender Jugendkriminalität, wachsender sozialer Isolation sowie zunehmender Kinderarmut – gewinnen solche Einrichtungen weiter an Bedeutung.

Der Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr hat am 4. Juli 2024 die „Integrierte Handlungsstrategie für gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen“ verabschiedet. Ziel ist die Herstellung von Chancengleichheit für alle Kinder, getragen von einer gemeinsamen Verantwortung verschiedener städtischer Bereiche, Wohlfahrtsverbände, Schulen und Netzwerke wie den Frühen Hilfen.

Die Stadtbibliothek sowie die vier Schul- und Stadtteilbibliotheken leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Sie sind stabile und verlässliche Bestandteile des sozialen Gefüges und fördern ein gelingendes Aufwachsen im jeweiligen Stadtteil.

Die Interviews mit Akteur*innen aus Kultur, Politik und Verwaltung sowie Befragungen von Nutzer*innen haben gezeigt, wie bedeutsam der Erhalt dieser Bibliotheken als sogenannte „dritte Orte“ ist. Besonders hervorgehoben wurden der Wunsch nach ausreichender personeller Ausstattung, moderner Gestaltung, aktueller Medienauswahl, digitalen Angeboten sowie erweiterten Öffnungszeiten und Veranstaltungsformaten für alle Altersgruppen.

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken sind Orte für Menschen von Menschen geführt.

Ein besonderer Dank gilt der Sparkassenstiftung, die mit ihrer Förderung den Freundeskreis der Stadtbibliothek Mülheim an der Ruhr beauftragt hat, ein Konzept zur Zukunftssicherung der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken zu entwickeln.

Ebenso danken wir allen Beteiligten am Konzeptprozess insbesondere Kerstin Schmidt, die diesen mit großer fachlicher Kompetenz moderiert und die Ergebnisse strukturiert zusammengeführt hat.

Es ist unser Anliegen, dass dieses Konzept die Weiterentwicklung der Schul- und Stadtteilbibliotheken nachhaltig prägt. Sie sollen sich als lebendige Orte im Stadtteil weiter etablieren – als „Wohnzimmer“ für die Gemeinschaft, als Vermittler von Lese- und Medienkompetenz sowie als starke Partner im Bildungsnetzwerk. So leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einer lebenswerten und zukunftsfähigen Stadtgesellschaft.

Claudia vom Felde, Leiterin der Stadtbibliothek Mülheim an der Ruhr

3. Zielsetzungen des Konzeptes für die Schul- und Stadtteilbibliotheken

Im Mittelpunkt steht die Erarbeitung einer **Gesamtstrategie für die Zukunft der Schul- und Stadtteilbibliotheken** in Mülheim an der Ruhr mit den folgenden Zielsetzungen:

- Ein zukunftsorientiertes Bibliothekskonzept entwickeln, das die Rolle der Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr als Schlüsselressourcen für Bildung, Integration und gesellschaftliche Prävention stärkt.
- Die Schul- und Stadtteilbibliotheken zu multifunktionalen, digitalen und inklusiven Orten transformieren, die als Orte des Wissens, der Begegnung und der sozialen Integration dienen.

Dieses Konzept beschreibt auf Grundlage der aktuellen Ausgangssituation die inhaltlichen Anforderungen für die Weiterentwicklung der Standorte. Darüber hinaus werden die personellen Ressourcen sowie notwendige räumliche Anpassungen dargestellt, die für die Umsetzung der geplanten Entwicklungen entscheidend sind.

Eine besondere Herausforderung in Mülheim an der Ruhr stellt die angespannte Personalsituation an den vier Standorten der Schul- und Stadtteilbibliothek dar. Aktuell stehen insgesamt 7,8 vollzeitäquivalente Stellen zur Verfügung. Davon werden 2 Stellen von der Leonard-Stinnes-Stiftung bis zum 31.12.2026 gefördert. Wenn diese Stellen wegfallen, wird sich die Stellensituation auf 5,8 Stellen reduzieren. Die Personalsituation ist insgesamt so eng, dass Vertretungen beispielsweise im Krankheitsfall vom Team der Zentrale übernommen werden müssen. Dies wiederum führt zu Personalengpässen im MedienHaus.

Für das Angebot der Schul- und Stadtteilbibliotheken bedeutet dies, dass sich die Schul- und Stadtteilbibliothek auf ihre Funktion als Ausleihort für Medien fokussieren müssten, falls keine Lösung für die Gewährleistung einer angemessenen Personalausstattung gesorgt wird.

Die Funktionen der Schul- und Stadtteilbibliotheken als Ort der Lese- und Medienkompetenzförderung in Kooperation mit Kitas und Schulen, als Treffpunkt in der Nachbarschaft, Aufenthaltsort für die Bürger*innen im Stadtteil, könnten bei einer Stellenausstattung mit 5,8 Stellen nicht mehr gewährleistet werden.

Der Gesamtprozess beinhaltet die folgenden Bausteine:

- Start des Prozesses zur Erarbeitung des Konzeptes mit einem Workshop mit dem Team und einer öffentlichen Informationsveranstaltung
- Zusammenstellung von Daten zu den Schul- und Stadtteilbibliotheken sowie zur Bevölkerungsentwicklung
- Durchführung von Interviews mit Schlüsselakteuren aus den Bereichen der Politik, Bildung, Kooperationspartner, Ehrenamt.
- Durchführung einer Bürger*innenbefragung
- Reflektionsrunden mit dem Team

Alle Ergebnisse sind in das Gesamtkonzept eingeflossen.

4. Gesellschaftliche Herausforderungen und Neuorientierung in der Welt der Bibliotheken

Gesellschaftliche und technologische Entwicklungen, ein verändertes Bildungsverständnis und eine umfassende Digitalisierung machen einen grundlegenden Paradigmenwandel in Bibliotheken erforderlich: Bibliothek muss neu gedacht werden. **Nicht mehr der Medienbestand steht im Zentrum, sondern die Menschen und ihre Bedürfnisse.** In diesem Veränderungsprozess sind Bibliotheken heute weniger Wahrer und Bereitsteller passiven Wissens, sondern moderne Bildungs- und Medienzentren mit einem umfassenden aktiven Vermittlungsauftrag. Sie sind Begegnungs- und Aufenthaltsorte, Lern- und Arbeitsorte, Orte kulturellen Lebens und kultureller Bildung – modern und technisch auf dem neuesten Stand.

Die folgenden zentralen Herausforderungen haben einen entscheidenden Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit von Bibliotheken:

- **Digitalisierung und Medienlandschaft:** Der rasante Wandel des Mediennutzungsverhaltens hat spürbare Auswirkungen auf die Nutzung des Angebotes öffentlicher Bibliotheken. Digitale Technologien und Vernetzung revolutionieren die Welt der Informationen und Bibliotheken sind aufgefordert, diesen Umbruch frühzeitig und aktiv zu gestalten (z. B. im Bereich der Künstlichen Intelligenz). Der Anteil und die Nutzung digitaler Medien in Bibliotheken steigen beständig. Die Buchbranche ist mit weitreichenden Veränderungen konfrontiert: Das klassische Buch repräsentiert im Vergleich zu anderen Informationsquellen immer noch tieferes Wissen, erlebt aber auch neue Publikationsformen.. Gleichzeitig haben sich das Internet und soziale Medien zu Leitmedien entwickelt. Laut dem aktuellem Bitkom-Index 2024 sagten 65 Prozent der Bevölkerung in NRW¹ von sich, sehr gut oder eher gut mit digitalen Geräten und Medien umgehen zu können. Gleichzeitig trauen sich nur 42 Prozent zu, einschätzen zu können, ob Informationen im Netz von einer vertrauenswürdigen Quelle kommen. 45 Prozent fühlen sich häufig von digitalen Technologien überfordert.
- **Das Bildungswesen:** In der sich entwickelnden Wissensgesellschaft erhält die Rolle der Kommune als zentraler Ort für Bildungsentwicklung eine zunehmende Bedeutung. Damit sind zentrale Fragen verbunden: Wie stellen sich Bibliotheken als Bildungsinstitution im 21. Jahrhundert auf? Wie kooperieren Bibliotheken mit anderen Bildungsinstitutionen? Welchen Beitrag leisten Bibliotheken in Kooperation mit vielfältigen sozialen und kulturellen Partnern, um Bildungszugänge zu ermöglichen?
- **Demographische Entwicklung:** Die Zusammensetzung der Bevölkerung verändert sich durch die Alterung unserer Gesellschaft, den Rückgang der Geburtenrate mit den niedrigsten Geburtenzahlen seit 2009² sowie durch nationale und internationale Wanderungsbewegungen. Der Wandel des Familiensektors, zunehmende Singularisierung (z. B. ablesbar an der hohen Zahl der Einpersonenhaushalte) sowie die Pluralisierung der

¹ Siehe dazu der Bitkom-Index NRW aus April 2024; <https://www.bitkom.org/sites/main/files/2024-04/Bitkom-Laenderindex-2024-Nordrhein-Westfalen.pdf>

² Siehe dazu <https://www.destatis.de>; Geburtenzahlen: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/07/PD23_290_12.html

Lebensstile haben große Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben in der Kommune und damit auch auf die Nachfrage von Bibliotheksangeboten.³

- **Lesekompetenz und die Bedeutung des Lebenslangen Lernens:** Lesekompetenz bleibt auch im digitalen Zeitalter die Schlüsselqualifikation für schulischen und beruflichen Erfolg und ist Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die IGLU-Studie aus dem Jahr 2023 kommt zu dem Ergebnis, dass rund ein Viertel der Grundschüler*innen nach internationalem Standard keine ausreichende Lesekompetenz erreicht.⁴ Darüber hinaus konnte die Stiftung Lesen in ihrer Vorlesestudie⁵ nachweisen, dass tägliches Vorlesen einen wichtigen Beitrag zur emotionalen Stärke und sozialen Kompetenz leistet (unabhängig von soziodemographischen Merkmalen). Laut der im Mai 2026 veröffentlichten Unicef-Studie zum Kindeswohl liegt Deutschland im internationalen Vergleich mit schwachen Bildungsergebnissen weit hinten.⁶ Die Entwicklung von Lese- und Medienkompetenz ist fester Bestandteil der schulischen Bildungsstandards. Bibliotheken unterstützen die Schulen dabei auf vielfältige Weise: im schulischen Bereich durch Kooperationen und regelmäßige Angebote und engagieren sich in der außerschulischen Leseförderung. In einer Gesellschaft, in der Wissen und Information eine immer wichtigere Rolle spielen, setzt sich Lernen in allen Lebensphasen fort. Selbstständiges und selbstbestimmtes lebenslanges Lernen ist entscheidend für den persönlichen und beruflichen Erfolg jeder und jedes Einzelnen. Mit ihrer verlässlichen Infrastruktur und niederschweligen Medienangeboten sind Bibliotheken ein attraktiver und leicht nutzbarer Lernort.
- Mit der **Agenda 2030** haben die Vereinten Nationen im Jahr 2015 eine globale Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Auf nationaler, regionaler und zunehmend auch auf lokaler Ebene werden die internationalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) an die jeweiligen Rahmenbedingungen angepasst. Nachhaltigkeit ist in der deutschen Kommunalverwaltung angekommen: 85 Prozent der Kommunen geben an, das Thema Nachhaltigkeit sei wichtig bzw. sehr wichtig und nachhaltiges Handeln habe in den letzten Jahren in ihren Kommunen an Bedeutung gewonnen.⁷ Stadtbibliotheken leisten mit ihrem Angebot einen nachhaltigen Beitrag für die Versorgung der Bevölkerung mit Bildungs- und Informationsinhalten sowie Weiterem. Der Ansatz der gemeinschaftlichen Nutzung von Medien und Infrastruktur ist ressourcenschonend und damit per se nachhaltig.
- **Bedeutung des Dritten Ortes**
Ray Oldenburg, ein amerikanischer Soziologe, prägte in den 1990er-Jahren den Begriff des „Third Place“⁸. Der „Erste Ort“ ist das eigene Zuhause, der „Zweite Ort“ der Arbeitsplatz oder die Schule. „Dritte Orte“ sind Orte des gesellschaftlichen Lebens. Sie werden oft als öffentliches Wohnzimmer benannt.

³ Siehe dazu auch die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung unter www.wegweiser-kommune.de.

⁴ <https://ifs.ep.tu-dortmund.de/forschung/projekte-am-ifs/iglu-2021/>

⁵ Stiftung Lesen: Vorlesestudie 2015. Vorlesen – Investition in Mitgefühl und solidarisches Handeln. Repräsentative Befragung von Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren und ihren Müttern. Verfügbar unter: <https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1666%22>

⁶ www.unicef.de

⁷ Institut für den öffentlichen Sektor: Studie: Kommunale Nachhaltigkeitssteuerung.

URL: <https://publicgovernance.de/html/de/Kommunale-Nachhaltigkeitssteuerung.htm>

⁸ Oldenburg, Ray (1989). The Great Good Place. New York: Paragon House. (Stangl, 2021).

Ein „Dritter Ort“ wird u. a. durch folgende Eigenschaften charakterisiert:

- es ist keine Mitgliedschaft notwendig, der Zugang ist frei oder kostengünstig
- Essen und Trinken sind nicht zwingend erforderlich, aber wichtig
- der Ort ist gut erreichbar und leicht zugänglich
- die Besucher finden sich regelmäßig ein

Dritte Orte kennzeichnen u. a. folgende Merkmale⁹:

- **Neutralität:** Der Einzelne hat keine Verantwortung gegenüber den anderen, man kann kommen, sich begegnen und wieder ungezwungen auseinander gehen
- **Inklusiver Charakter:** Sozialer Status ist hier nur von geringer Bedeutung. Es gibt keine besonderen Zugangsvoraussetzungen, was eine hohe gesellschaftliche Durchmischung ermöglicht. Dritte Orte sind barrierefrei in jeder Hinsicht.
- **Gute Erreichbarkeit und Zugänglichkeit,** etwa durch lange Öffnungszeiten und zentrale Lage
- **Austausch und Konversation:** Der Kontakt zwischen Bürger*innen wird hier gefördert, der soziale Zusammenhalt gestärkt und das demokratische Leben angeregt
- Eine **offene, positive und gelöste Atmosphäre:** Für die Besucher*innen fühlt es sich wie ein zweites Zuhause an.

Im Zuge der Digitalisierung und des Verlusts des Informationsmonopols entwickeln sich Bibliotheken seit vielen Jahren - weg von der reinen Medienausleihe mit Beratung und Aktivitäten der Leseförderung - hin zu einem lebendigen Erlebnisraum mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Möglichkeiten, sich auszutauschen und weiterzubilden. Die Förderung der Lese- und Medienkompetenz muss weiterhin ein Schwerpunkt von Bibliotheksarbeit bleiben.

■ Die Bibliothek als Aufenthalts- und Begegnungsort – als „Dritter Ort“:

Bibliotheken entwickeln sich immer stärker zu einem Ort der Begegnung, des Lernens und der Kommunikation und müssen sich auf die veränderten Mediengewohnheiten permanent neu einstellen. Sie folgen einerseits dem ganzheitlichen Bildungsbegriff und sind Lernwelten und Informationszentren. Andererseits besteht das Bedürfnis, Bibliotheken stärker als Ort der Begegnung zu nutzen. Diese Entwicklungen führen zu veränderten Raumbedarfen in Bibliotheken, um sich zu einem Treffpunkt im Sinne eines am Gemeinwesen orientierten Bildungs- und Kulturknotenpunktes zu wandeln. Ein öffentlicher Ort, an dem man zusammen allein sein oder andere Menschen treffen kann, ist deshalb wichtig und für viele Menschen attraktiv. Daher entwickeln sich Bibliotheken immer mehr zum sogenannten „Dritten Ort“ – dem öffentlichen Wohnzimmer. Die Funktion der Dritten Orte können Bibliotheken für die unterschiedlichsten Ziel- und Altersgruppen einnehmen. Die Bedeutung des Dritten Ortes für das Leben im Alter hat das Berlin-Institut für Bevölkerungsentwicklung 2023 herausgearbeitet¹⁰ und dabei explizit auch Bibliotheken benannt.

■ Gesellschaftliche Teilhabe, Einsamkeit, Demokratie:

Gesellschaftliche Teilhabe umfasst weit mehr als das Wahlrecht oder den Zugang zu Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung und Medien. Ebenso wichtig ist der Zugang zu

⁹ <https://bibliotheksportal.de/informationen/die-bibliothek-als-dritter-ort/dritter-ort/>

¹⁰ <https://www.berlin-institut.org/presse/detail/default-6a2724758a78ef66dd99fe09769ecbad>; „Jede Kommune braucht Dritte Orte“, November 2023.

Freizeit- und Begegnungsangeboten. Bibliotheken leisten hierzu einen wichtigen Beitrag: Als konsumfreie Orte stehen sie allen Menschen unabhängig von ihrem Einkommen offen. Sie ermöglichen freien Zugang zu Informationen und schaffen Räume für Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Alters- und Bevölkerungsgruppen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Zunahme von Einsamkeit in verschiedenen Altersgruppen zu benennen.¹¹ Neuen Analysen des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) zufolge fühlt sich heute jeder Dritte zwischen 18 und 53 Jahren zumindest teilweise einsam (mit deutlich steigender Tendenz). Dabei ist Einsamkeit nicht nur bei älteren Menschen, sondern seit der Pandemie auch bei jüngeren Erwachsenen unter 30 Jahren weit verbreitet.¹² Eine im April 2026 veröffentlichte Studie zeigt zudem, dass sich schon Grundschulkinder sehr oft einsam fühlen.¹³

Die Bertelsmann Stiftung ist in einer Studie zu dem Ergebnis gekommen, dass das Gefühl von Einsamkeit gerade bei jungen Menschen zu Unzufriedenheit mit der Demokratie führt. Wer sich als junger Mensch einsam fühlt, zweifelt häufiger daran, dass es lohnend ist, sich für die Gesellschaft zu engagieren.¹⁴ Als Orte für Gemeinschaft und gegen Einsamkeit kommt Bibliotheken hier eine besondere Rolle zu.

■ **Neue Vermittlungsformate zur Wissensaneignung:**

Bibliotheken entwickeln sich immer stärker zu Orten der Wissensvermittlung. Die starke Verlagerung von Inhalten in den digitalen Bereich hat dabei zu einem erweiterten Verständnis der Rolle von Bibliotheken in der Wissensgesellschaft geführt. Dabei wird zusätzlich auf bibliothekspädagogische Angebote, die Vermittlung von Wissen durch innovative Veranstaltungsformate und die Aneignung von Wissen durch eigenes Tun und Ausprobieren in den Räumlichkeiten gesetzt (wie z. B. im Rahmen von Makerspaces).

„Trendreport Bibliotheken in Deutschland“

Das Projekt „**Trendreport Bibliotheken in Deutschland**“¹⁵ hat im Rahmen bundesweiter Befragungen von Bibliotheksleitungen aus Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken ermittelt, welche Herausforderungen diese für die nächsten Jahre sehen. Unabhängig von der Bibliotheksgröße und Bibliothekssparte wurden die folgenden Themen mit der höchsten Bedeutung ermittelt:

1. **Weiterbildung von Personal**, um neuen Aufgaben und Anforderungen gerecht zu werden
2. Entwicklung und Etablierung **neuer Angebote oder Services**
3. Erhöhung der **Sichtbarkeit** von digitalen Angeboten der Bibliothek
4. Ausbau des **digitalen Medienangebots**
5. Reaktivierung der Bibliothek als „**Drittem Ort**“ nach der Coronazeit
6. **Gleichzeitiges Anbieten digitaler und analoger Medien** und **Veranstaltungsformate**

¹¹ Einsamkeitsbarometer 2024;

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/einsamkeitsbarometer-2024-237576>

¹² <https://www.bib.bund.de/DE/Presse/Mitteilungen/2024/2024-05-29-Einsamkeit-im-jungen-und-mittleren-Erwachsenenalter-hat-zugenommen-besonders-unter-jungen-Menschen.html>.

¹³ Siehe Studie der Universität Witten/Herdecke und des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt am Main; <https://www.iss-ffm.de/themen/alter/projekte/inspire-youth>

¹⁴ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2025/mai/die-einsamkeit-junger-menschen-ist-eine-gefahr-fuer-die-demokratie>

¹⁵ Tobias Seidl, Cornelia Vohnhof: Chance für Neupositionierung und Neustart: In: BuB, 07.03.2023. URL: <https://www.b-u-b.de/detail/projekt-trendreport>

7. **Erfüllung neuer Erwartungen und/oder Aufgaben**, die an die Bibliothek herangetragen werden
8. Wiederherstellen bzw. **Erhöhen der öffentlichen Sichtbarkeit** der Bibliothek
9. **Modernisierung von Arbeitsabläufen und Organisationsstrukturen** innerhalb der Bibliothek
10. Fortführung und/oder Ausbau von **Angeboten im Bereich Medien- und/oder Informationskompetenz**

Auf Basis der im Rahmen des Projektes durchgeführten Beteiligungsprozesse mit den Mitarbeiter*innen sowie den Bürger*innen und Akteuren kann unterstrichen werden, dass diese komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen auch für die Schul- und Stadtteilbibliotheken gelten.

Bedeutung des Raumes

Die in diesem Kapitel dargestellten gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen gelten über Deutschland hinaus weltweit für Bibliotheken in den westlichen Demokratien. Das **dänische „Modellprogramm** für Bibliotheken“ der dortigen Kulturagentur zeigt beispielhaft die weltweite Neuorientierung der Bibliotheken und die Bedeutung der Räumlichkeiten auf.

Im Kern dieses innovativen „**Vierraum-Modells**“ mit einem **konsequenten Fokus auf den Menschen** stehen im Wesentlichen die Zieldimensionen „**Erlebnis**“, „**Befähigung**“, „**Einbezug**“ und „**Innovation**“, denen die Raumfunktionen „**Lernen**“, „**Begegnung**“, „**Aufführung**“ und „**Inspiration**“ zugeordnet sind. Dieses Konzept als Antwort auf die Herausforderungen in der digitalen Gesellschaft hat sich schnell in den nordischen Ländern verbreitet, denn es **löst sich von der Vorstellung der Bibliothek als „Medienausleihstation“** und wendet sich konsequent den **Bürger*innen** und ihren Bedürfnissen im Kontext von Kultur, Bildung und Gemeinschaft zu.

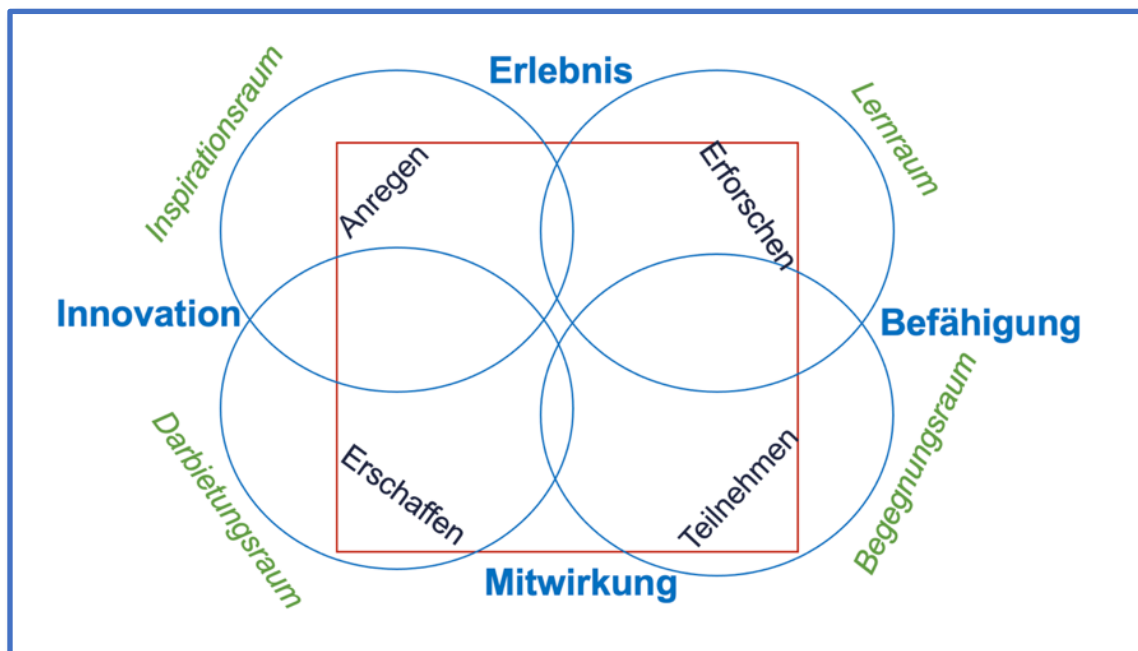


Abb. 35: Dänisches Vierraum-Modell (Quelle: <https://www.b-u-b.de/detail/breites-spektrum-konzept-fuer-moderne-bibliothek-in-deutschland-und-daenemark>)

Das Modell fand seine deutlichste und umfängliche Realisierung in der Bibliothek im neuen „DOKK1“ in Århus, die im Sommer 2015 eröffnet wurde. Dort hat man verstanden, dass die „Bibliothek der Bürger*innen“ nur mit diesen gemeinsam gestaltet werden kann. National und International finden sich weitere Beispiele: Tilburg, Helsinki, Oslo, im kanadischen Halifax oder in Geelong, Australien. Nationale Beispiele sind Mönchengladbach Zentralbibliothek, Langenfeld, Düsseldorf (KAP 1), Stadtbüchereien Hamm (Zentralbibliothek) wie Köln-Kalk, Würzburg-Hubland, Essen-Huttrop. Ihnen allen ist vor allen Dingen der Ansatz gemein, künftig den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten zu stellen – und weniger wie bisher den Medienbestand.

5. Die Ausgangssituation an den vier Standorten der Schul- und Stadtteilbibliotheken

In diesem Kapitel wird die Ausgangssituation in der Stadtbibliothek im MedienHaus und in den vier Schul- und Stadtteilbibliotheken anhand ausgewählter Daten (Kapitel 4.1) beschrieben und interpretiert. In den Kapiteln 4.2 und 4.3. werden die Angebotsprofile sowie die Veranstaltungs- und Vermittlungsformate der vier Standorte dargestellt.

5.1. Medienbestände, Besucher- und Ausleihzahlen

In diesem Kapitel wird die Entwicklung der Medienbestände sowie die Nutzung der Stadtbibliothek Mülheim und der Schul- und Stadtteilbibliotheken anhand der Besucher*innenzahlen und der Entleihungen für die Jahre 2019 bis 2025 skizziert.

Die Entwicklung der Medienbestände im Zeitraum ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

	Medienbestand Stadtbibliothek Mülheim gesamt	Medienbestand Schul- und Stadtteilbibliotheken	Anteil des Medienbestandes der Schul- und Stadtteilbibliotheken am Gesamtmedienbestand
2019	199.318	63.607	31,91%
2020	197.886	62.318	31,49%
2021	199.671	63.444	31,77%
2022	191.367	63.289	33,07%
2023	191.859	63.827	33,26%
2024	182.369	66.200	36,30%
2025	179.933	63.218	35,13%

Die Entwicklung der Besucherzahlen im Zeitraum ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

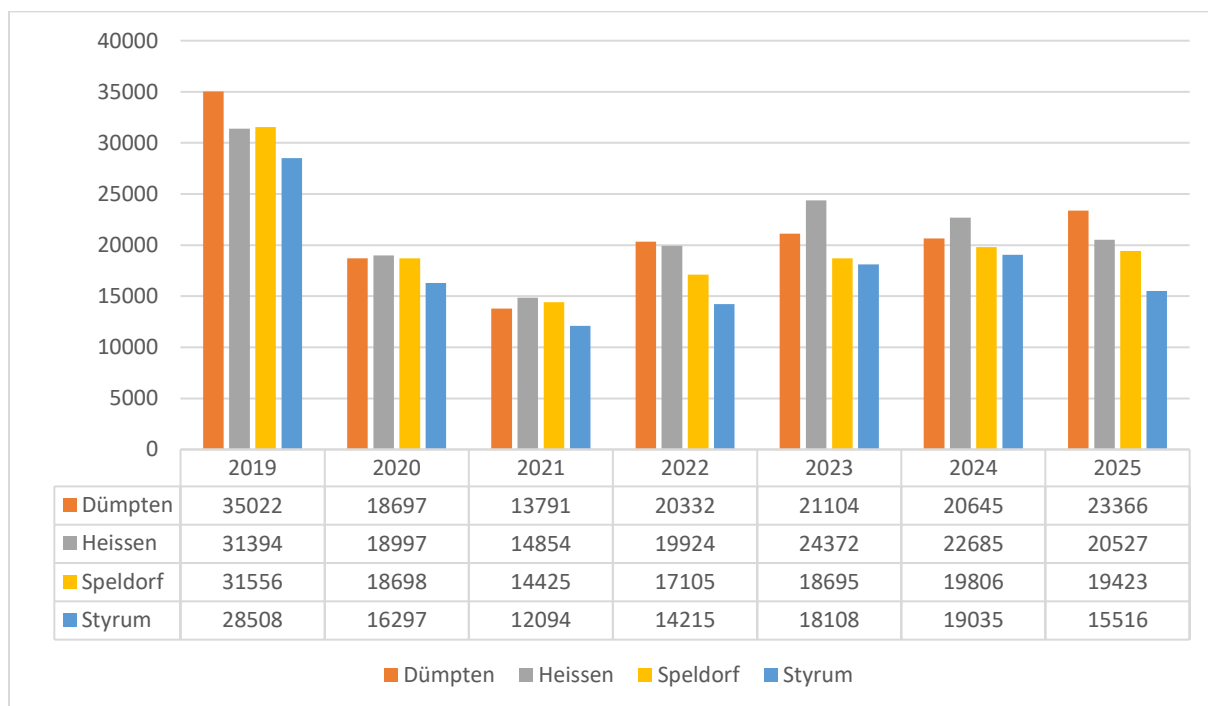
	Besucherzahlen Stadtbibliothek Mülheim gesamt	Besucherzahlen Schul- und Stadtteilbibliotheken	Anteil der Besucherzahlen der Schul- und Stadtteilbibliotheken an allen Besucherzahlen
2019	421.869	126.480	29,98%
2020	208.766	72.689	34,82%
2021	147.627	55.164	37,37%
2022	232.402	71.576	30,80%
2023	268.354	82.279	30,66%
2024	292.722	82.171	28,07%
2025	272.224	78.832	28,96%

Die Entwicklung der Entleihungen im Zeitraum ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

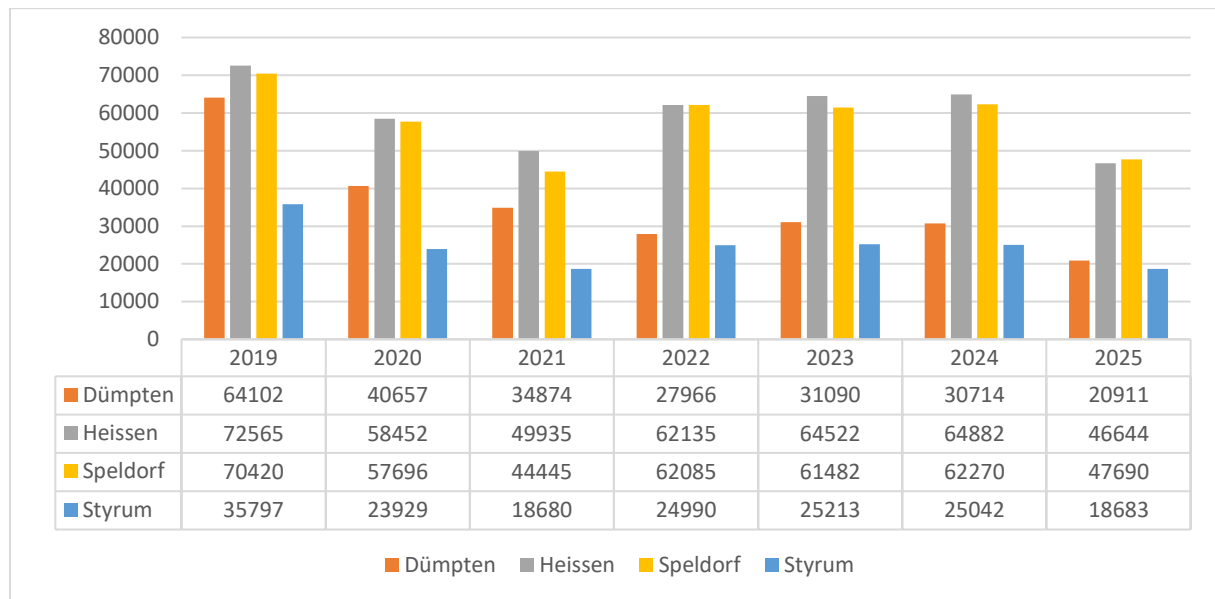
	Entleihungen Stadtbibliothek Mülheim gesamt	Entleihungen Schul- und Stadtteilbibliotheken	Anteil der Entleihungen der Schul- und Stadtteilbibliotheken an allen Entleihungen
2019	759.860	242.884	32,0%
2020	611.802	180.734	29,5%
2021	502.819	147.934	29,4%
2022	635.515	177.176	27,9%
2023	604.424	182.307	30,2%
2024	613.895	182.908	29,8%
2025	626.976	133.928	21,4%

Entwicklung an den vier Standorten der Schul- und Stadtteilbibliotheken

Die Entwicklung der Besucherzahlen an den vier Standorten kann der folgenden Abbildung entnommen werden.



Die Entwicklung der Entleihungen an den vier Standorten kann der folgenden Abbildung entnommen werden.



Interpretation der Besucherentwicklung 2019–2025

Die Entwicklung der Besucherzahlen in der Zentralbibliothek und den Stadtteilbibliotheken zeigt deutlich die langfristigen Auswirkungen der pandemiebedingten Einschränkungen sowie die anschließende schrittweise Erholung des Bibliotheksbetriebs. Gleichzeitig lassen sich strukturelle Veränderungen im Nutzungsverhalten erkennen, die für die zukünftige Ausrichtung des Bibliothekssystems relevant sind.

Auswirkungen der Pandemie und Phase der Stabilisierung

Das Jahr 2019 bildet mit insgesamt 421.869 Besucher*innen im Gesamtsystem der Stadtbibliothek Mülheim an der Ruhr den Referenzwert vor der Pandemie. Bereits 2020 halbierte sich die Gesamtzahl der Besuche nahezu auf 208.766, was vor allem auf temporäre Schließungen, Zugangsbeschränkungen und veränderte Aufenthaltsregeln während der Pandemiezeit zurückzuführen ist. 2021 markiert mit 147.627 Besuchen den Tiefpunkt dieser Entwicklung.

Ab 2022 ist eine deutliche Erholung erkennbar. Mit 232.402 Besucher*innen stieg die Nutzung wieder deutlich an, was sich 2023 und 2024 fortsetzte. 2024 wurde mit 292.722 Besuchen der höchste Wert seit Beginn der Pandemie erreicht. Dennoch lag die Nutzung weiterhin rund 30 % unter dem Niveau von 2019, was darauf hindeutet, dass sich das Besuchsverhalten nachhaltig verändert hat.

Im Jahr 2025 ist erstmals seit Beginn der Erholungsphase wieder ein moderater Rückgang auf 272.224 Besucher*innen zu verzeichnen. Dieser Rückgang betrifft sowohl die Zentralbibliothek als auch mehrere Stadtteilbibliotheken.¹⁶ Insgesamt bleibt das Niveau

¹⁶ Bei der Gesamtentwicklung für das Jahr 2025 ist zu berücksichtigen, dass im März 2025 eine Softwareumstellung stattgefunden hat und aufgrund eines Brand- und Wasserschadens und der damit zusammenhängenden Sanierung nur eingeschränkte Veranstaltungsmöglichkeiten bestanden.

jedoch deutlich über den Jahren 2021 und 2022, sodass eher von einer **Konsolidierung nach der Aufholphase** gesprochen werden kann.

Entwicklung in der Zentralbibliothek

Die Zentralbibliothek bleibt weiterhin der wichtigste Standort im Bibliothekssystem. Ihr Anteil an den Gesamtbesuchen liegt über den gesamten Zeitraum hinweg bei rund 70 %. Vor der Pandemie wurden hier 295.389 Besuche gezählt. Während der pandemiebedingten Einschränkungen sank die Zahl 2021 auf 92.463 und damit auf weniger als ein Drittel des ursprünglichen Niveaus.

In den Folgejahren zeigt sich eine kontinuierliche Erholung, die 2024 mit 210.551 Besucher*innen ihren bisherigen Höhepunkt erreichte. 2025 ging die Zahl leicht auf 193.392 zurück. Bedingt durch die Schließzeit in 2025 ist auch die Besucherzahl nicht mit dem Vorjahr vergleichbar. Trotz dieser Schwankung bleibt die Zentralbibliothek der zentrale Anziehungspunkt für Aufenthaltsnutzung, Veranstaltungen und Mediennutzung vor Ort (auch für die Einwohner*innen der Stadtteile).

Entwicklung der Stadtteilbibliotheken

Die Stadtteilbibliotheken verzeichneten insgesamt ebenfalls deutliche pandemiebedingte Rückgänge, zeigen aber teilweise andere Entwicklungsmuster als die Zentralbibliothek. Während der Pandemie stieg ihr Anteil an den Gesamtbesuchen zeitweise von rund 30 % auf bis zu 37 %, was darauf hindeutet, dass wohnortnahe Angebote in Zeiten eingeschränkter Mobilität stärker genutzt wurden.

Seit 2022 stabilisierten sich die Besucherzahlen der Stadtteilbibliotheken insgesamt bei rund 80.000 Besuchen jährlich. Damit liegt das Niveau zwar weiterhin deutlich unter dem Wert von 2019 (126.480), jedoch ist seit 2022 eine relativ konstante Nutzung erkennbar.

Die einzelnen Standorte zeigen dabei unterschiedliche Entwicklungen:

- **Dümpfen** weist eine vergleichsweise stabile Entwicklung auf und konnte 2025 sogar einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.
- **Heißen** erreichte 2023 den höchsten Wert seit Beginn der Pandemie, verzeichnete danach jedoch wieder einen moderaten Rückgang.
- **Speldorf** zeigt eine kontinuierliche, aber langsame Stabilisierung auf einem Niveau um etwa 19.000 Besuche jährlich.
- **Styrum** weist im Vergleich der Standorte den stärksten Rückgang gegenüber 2019 auf und verzeichnet 2025 erneut einen deutlichen Rückgang.

Diese unterschiedlichen Entwicklungen deuten darauf hin, dass lokale Faktoren wie Bevölkerungsstruktur, Angebotsprofil, räumliche Ausstattung oder Kooperationen im Stadtteil eine wichtige Rolle für die Nutzung spielen.

Interpretation der Ausleihzahlen 2019–2025

Die Entwicklung der Ausleihzahlen zeigt zwischen 2019 und 2025 deutliche Veränderungen, die sowohl durch äußere Einflüsse als auch durch strukturelle Verschiebungen im Nutzungsverhalten geprägt sind.

Nach einem Höchststand von 759.860 Ausleihen im Jahr 2019 kam es in den Jahren 2020 und 2021 zu einem starken Rückgang auf 502.819 Ausleihen. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit den pandemiebedingten Einschränkungen des Bibliotheksbetriebs,

reduzierten Öffnungszeiten sowie zeitweisen Schließungen und entspricht deutschlandweiten Entwicklungen.

Seit **2022 ist eine deutliche Erholung erkennbar**. Die Ausleihzahlen stabilisierten sich wieder auf einem Niveau von rund 600.000 Ausleihen jährlich. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 626.976 Medien ausgeliehen. Damit liegt die Nutzung weiterhin unter dem Vor-Pandemie-Niveau, zeigt jedoch eine insgesamt stabile Entwicklung.

Besonders auffällig ist die unterschiedliche Entwicklung zwischen der Zentralbibliothek und den Schul- und Stadtteilbibliotheken. Die Zentralbibliothek konnte sich nach dem pandemiebedingten Rückgang deutlich erholen und erreichte 2025 mit 493.048 Ausleihen nahezu wieder das Niveau von 2019. Ihr Anteil an den Gesamtausleihen ist in diesem Zeitraum deutlich gestiegen und liegt inzwischen bei rund vier Fünfteln aller Ausleihen.

Demgegenüber ist bei den Schul- und Stadtteilbibliotheken insgesamt ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen. Die Ausleihen sanken von 242.884 im Jahr 2019 auf 133.928 im Jahr 2025. Besonders deutlich zeigt sich dieser Rückgang in einzelnen Standorten, insbesondere in Dümpten und Styrum. Die Schul- und Stadtteilbibliotheken Heißen und Speldorf konnten ihre Ausleihzahlen zwischenzeitlich stabilisieren, verzeichnen jedoch im Jahr 2025 ebenfalls einen spürbaren Rückgang.

Fazit:

Trotz rückläufiger kommt den Schul- und Stadtteilbibliotheken weiterhin eine **besondere Bedeutung für die wohnortnahe Bibliotheksversorgung** zu. Sie bieten niedrigschwellige Zugänge zu Medien, Bildung und kultureller Teilhabe direkt in den Quartieren und sind insbesondere für Kinder, Schüler*innen, Familien, ältere Menschen sowie Personen mit eingeschränkter Mobilität wichtige Anlaufstellen. Neben der klassischen Medienausleihe erfüllen sie zunehmend Funktionen als **Lern-, Aufenthalts- und Begegnungsorte im Stadtteil**. Veranstaltungen zur Leseförderung, Kooperationen mit Kitas und Schulen sowie informelle Bildungsangebote tragen wesentlich zur kulturellen und sozialen Infrastruktur der Stadtteile bei und sind ein zentraler Bestandteil der kommunalen Bildungs- und Kulturarbeit vor Ort.

Für die zukünftige Entwicklung wird es entscheidend sein, die **Attraktivität der Stadtteilbibliotheken weiter zu stärken**, um wohnortnahe Angebote und niedrigschwellige Zugänge zu Medien und Bildungsangeboten zu sichern.

Veränderungen im Nutzungsverhalten

Die Entwicklung der letzten Jahre legt nahe, dass sich das Nutzungsverhalten teilweise dauerhaft verändert hat. Während der Pandemie wurden digitale Angebote deutlich ausgebaut und stärker genutzt. Gleichzeitig zeigt die weiterhin geringere Gesamtbesucherzahl, dass ein Teil der früheren Präsenznutzung bisher nicht vollständig zurückgekehrt ist.

Die **Stabilisierung der Schul- und Stadtteilbibliotheken auf einem konstanten Niveau** deutet darauf hin, dass **niedrigschwellige, wohnortnahe Angebote** weiterhin eine wichtige Rolle im Bibliothekssystem spielen. Zugleich bleibt die Zentralbibliothek ein zentraler Ort für Aufenthaltsqualität, Lernen, Veranstaltungen und kulturelle Angebote.

Für die kommenden Jahre wird entscheidend sein, die **Erholungsphase in eine nachhaltige Stabilisierung der Nutzung** zu überführen. Dabei spielen insbesondere folgende Aspekte eine Rolle:

- Weiterentwicklung als **Aufenthalts- und Lernort**
- Stärkung der **stadtteilbezogenen Angebote und Kooperationen**
- Verknüpfung von **digitalen und physischen Angeboten**
- gezielte **Veranstaltungs- und Bildungsangebote**, um neue Nutzergruppen anzusprechen
- **erweiterte Öffnungszeiten**
- **Sicherstellung einer angemessenen Personalausstattung**

Insgesamt zeigen die Besucher- und Ausleihzahlen, dass die Bibliotheken weiterhin eine wichtige Rolle im städtischen Bildungs- und Kulturangebot spielen, sich aber zugleich in einer Phase der Neuausrichtung nach der Pandemie befinden.

5.2. Angebote der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken

Neben der Bereitstellung eines umfassenden Medien- und Informationsangebotes ist die Arbeit der Schul- und Stadtteilbibliotheken vor allem durch vielfältige Angebote zur Leseförderung und die enge Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen und weiteren Partnern geprägt. Zentrale Zielsetzung ist die Förderung der Lese- und Medienkompetenz von Kindern.

Als außerschulische Bildungsorte stärken die Bibliotheken insbesondere Sprach- und Lesefähigkeit sowie Konzentration und Wahrnehmung auf spielerische Weise. Zugleich vermitteln sie analoge und digitale Medienkompetenz und wecken Freude an Büchern und Geschichten. Darüber hinaus sind sie wichtige Orte der Begegnung und Informationsvermittlung.

Durch die Kooperationen mit Kitas und Schulen wird sichergestellt, dass möglichst viele Kinder mindestens einmal jährlich im Rahmen altersgerechter Angebote die Bibliothek besuchen.

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken zeichnen sich durch eine persönliche Atmosphäre und individuelle Beratung aus und sprechen Menschen aller Altersgruppen an.

Im Rahmen der verfügbaren Ressourcen bieten sie ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm. Dazu zählen unter anderem Führungen, Lesungen, Medienzusammenstellungen für den Unterricht, Medienrallyes sowie Autorenlesungen. Zudem beteiligen sie sich an stadtteilübergreifenden Aktionen wie dem Tag der Muttersprache, dem bundesweiten Vorlesetag, dem Welttag des Buches und Familienfesten – sowohl eigenständig als auch in Zusammenarbeit mit ihren Bildungspartnern.

Zudem können die folgenden digitalen Angebote über die Schul- und Stadtteilbibliotheken genutzt werden:

- Brockhaus junior (digitales Kinderlexikon) als verlässliche, kindgerechte Online-Quelle, um Kindern ab 7 Jahren den Einstieg in die Recherche zu ermöglichen. Zusätzlich bietet Brockhaus junior spezielle Lern-Apps für Kinder von 5 bis 8 Jahren an. Der Brockhaus junior kann auch im Unterricht eingesetzt werden. Alle weiteren digitalen Angebote des Brockhaus können ebenso genutzt werden.
- Der Munzinger-Katalog ist eine hochwertiges, zitierfähiges Online-Nachschlagewerk (Biografien, Länderdaten, Pop, Sport) und ist für Nutzende mit Bibliotheksausweis kostenlos zugänglich. Der Zugriff erfolgt oft direkt über die Bibliothekswebsite oder integriert in den Online-Katalog (mit dem individuellen Bibliotheksausweis).
- Onilo ist eine digitale Bildungsplattform und bietet den Zugriff auf sogenannte Boardstories, d. h. animierte Bilderbücher zur Leseförderung. Nutzer können diese Geschichten, oft mit populären Kinderbuchhelden, über Bibliothekslizenzen via Browser auf PCs, Tablets oder Smartphones zu Hause oder in der Bibliothek nutzen. Die neuen Medien und literarisch sowie pädagogisch wertvolle Bücher werden so zu einer sinnvollen Einheit verbunden
- Tigerbooks bietet einen kostenlosen Zugang zu über 8.000 – 15.000 interaktiven Kinderbüchern, Hörbüchern und Spielen (für 2–10/12-Jährige) via App.
- Antolin ist ein webbasiertes Leseförderungsprogramm, das zur Leseförderung von Schüler*innen der Klassen 1 bis 10 eingesetzt wird, in dem Bücher ausgeliehen, gelesen und online Fragen dazu beantwortet werden.

Die jeweiligen digitalen Angebote werden an den Standorten der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken unterschiedlich eingesetzt und genutzt.

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken verstehen sich als verlässlicher Bestandteil eines gewachsenen, engagierten und lebendigen Netzwerks in den Stadtteilen.

Auf den folgenden Seiten werden Grundinformationen über die Angebote der Schul- und Stadtteilbibliotheken dargestellt. Ergänzend sind die Kooperationspartner der Standorte aufgeführt.

1. Schul- und Stadtteilbibliothek Dümpten

Schul- und Stadtteilbibliothek Dümpten in der Gustav-Heinemann-Gesamtschule		
Adresse	Boverstr. 150 (Eingang über Von-der-Tann-Straße) 45473 Mülheim an der Ruhr E-Mail: ZW-Gustav-Heinemann-Bibliothek@muelheim-ruhr.de Telefon: 0208 – 455 - 4195	
Raumgröße	924,98 qm (davon 100 qm Veranstaltungsraum, 40 qm für ein Büro, 20 qm WC-Bereich, Abstellraum 10 qm, Küche 12qm)	
Personalstellen	1,0 vollzeitäquivalente Stellen (Leitung)	
Einwohnerzahl zum 31.12.2025	18.802	
Öffnungszeiten	Montag	geschlossen
	Dienstag	10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
	Mittwoch	10.00 bis 13.00 Uhr
	Donnerstag	14.00 bis 18.00 Uhr
	Freitag	10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
	Samstag	geschlossen

Entwicklung des Medienbestandes:

2019	2.020	2021	2022	2023	2024	2025
19.476	19.468	19.821	19.894	20.845	21.899	21.591

Kooperationspartner	
Kitas	– Kita Panama – Kita Spatzennest – Kath. Kita Heilig – Kreuz – Kita Burg Wackelzahn
Schulen	– Gustav - Heinemann Gesamtschule – Erich Kästner – Schule (Familiengrundschulzentrum) – Grundschule am Steigerweg – Schildbergschule – Wilhelm – Busch – Schule – Astrid-Lindgren-Schule (Familiengrundschulzentrum)
Weitere Kooperationspartner	– Jugendzentrum Nordstraße – Dümpten 23 (Quartierspunkt/Seniorenclub) – Jugendzentrum Der Springende Punkt (Schildberg 93) – Mitglied im Seniorennetzwerk

2. Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen

Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen im Gymnasium Heißen		
Adresse	Kleiststr. 50 45472 Mülheim an der Ruhr E-Mail: ZW-Heissen@muelheim-ruhr.de Telefon: 0208 - 455 - 4167	
Raumgröße	629,97 qm (davon 40 qm für Büro, Küchenzeile und Abstellraum, 20 qm WC-Bereich)	
Personalstellen	1,8 vollzeitäquivalente Stellen	
Einwohnerzahl zum 31.12.2025	21.209	
Öffnungszeiten	Montag	geschlossen
	Dienstag	10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
	Mittwoch	geschlossen
	Donnerstag	14.00 bis 18.00 Uhr
	Freitag	10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
	Samstag	10.00 bis 13.00 Uhr

Entwicklung des Medienbestandes:

2019	2.020	2021	2022	2023	2024	2025
15.655	15.750	16.082	15.809	15.653	16.163	15.616

Kooperationspartner	
Kitas	– Evangelische Tageseinrichtung Fünfter Weg – Evangelischer Kindergarten Kleiststraße – Katholische Kita Beckstadtstraße – Städtische Kita Abenteuerland – Städtische Kita Birkenhof – Städtische Kita Löwenzahn
Schulen	– Gemeinschaftsgrundschule Sunderplatz, – Gemeinschaftsgrundschule Filchnerstrasse (Familiengrundschulzentrum) – Städtisches Gymnasium Heißen – Waldorfschule
Weitere Kooperationspartner	– Teilnahme an der Stadtteilkonferenz Heißen, Behmenburg – AWO – Mitglied im Familiennetzwerk

3. Schul- und Stadtteilbibliothek Speldorf

Schul- und Stadtteilbibliothek Speldorf		
Adresse	Frühlingstraße 35 45478 Mülheim an der Ruhr E-Mail: ZW-Speldorf@muelheim-ruhr.de Telefon: 0208 - 5884830	
Raumgröße	612,50 qm (davon 85 qm Veranstaltungsraum im EG und ein weiterer Veranstaltungsraum in der 1. Etage von 140 qm, nicht barrierefrei, Büros und Küchenzeile in der 1. Etage)	
Personalstellen	2,0 vollzeitäquivalente Stellen	
Einwohnerzahl zum 31.12.2025	18.873	
Öffnungszeiten	Montag	geschlossen
	Dienstag	10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
	Mittwoch	10.00 bis 13.00 Uhr
	Donnerstag	14.00 bis 18.00 Uhr
	Freitag	10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
	Samstag	geschlossen

Entwicklung des Medienbestandes:

2019	2.020	2021	2022	2023	2024	2025
14.919	14.156	14.807	15.130	15.216	15.736	14.332

Kooperationspartner	
Kitas	– Kita Pfiffikus – Kita Mandala – Kita Mondschaukel – Kita West – Kita Pustebume
Schulen	– Kath GS Katharinenschule – GGS Lierberg und Dependance Blötter Weg
Weitere Kooperationspartner	– AWO-Spielmobil – Theater an der Ruhr – CBE (Smartphone-Café) – Netzwerk der Generationen – Mentor – die Leselernhelfer eV – Kunstmuseum – Redaktion Alt – na und – Stadt Mülheim – Quartierssprechstunde, energetische Sanierung – Malteser Hilfsdienst

4. Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum

Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum in der Willy-Brandt-Schule		
Adresse	Willy-Brandt-Platz 2 (Eingang über Von-der-Tann-Straße) 45476 Mülheim an der Ruhr (Stufenloser Zugang über den Außenaufzug) E-Mail: ZW-Styrum@muelheim-ruhr.de Telefon: 0208 - 455 - 4165	
Raumgröße	478 qm (davon 16 qm für ein Büro, 9 qm Küche und Abstellraum, 10 qm WC-Bereich)	
Personalstellen	1,0 vollzeitäquivalente Stellen (Leitungsstelle)	
Einwohnerzahl zum 31.12.2025	16.209	
Öffnungszeiten	Montag	geschlossen
	Dienstag	10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
	Mittwoch	10.00 bis 13.00 Uhr
	Donnerstag	14.00 bis 18.00 Uhr
	Freitag	10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
	Samstag	geschlossen

Entwicklung des Medienbestandes:

2019	2.020	2021	2022	2023	2024	2025
13.557	12.944	12.734	12.456	12.113	12.402	11.679

Kooperationspartner	
Kitas	– Tageseinrichtung für Kinder "Regenbogenland" – Städt. Tageseinrichtung für Kinder „Die wilde 13“ – Städt. Kindertageseinrichtung „Zauberhöhle“ – STÖPSEL e.V. Kita Styrum – Städt. Familienzentrum „Pusteblume“ – Städt. Tageseinrichtung „Albis“ Haus für Kinder – Städt. Tageseinrichtung „Karlchen“ – Kita „Die kleinen Strolche“ – KiTa St. Mariä Rosenkranz – Tageseinrichtung für Kinder "KiKu Burgmäuse"
Schulen	– Willy- Brandt-Schule – GGS Styrum (Familiengrundschulzentrum) – Brüder Grimm Schule (Familiengrundschulzentrum)
Weitere Kooperationspartner	– Begegnungsstätte Feldmann – Netzwerk der Generationen – Städt. Jugendzentrum Cafe4you – Bildungsnetzwerk Styrum – Talentwerkstatt Styrum – a tip: tap Wasserwende, Haus Ruhrnatur

5.3. Veranstaltungs- und Vermittlungsangebote

Das Medienangebot der Schul- und Stadtteilbibliotheken wird durch ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm ergänzt, dass in vielen Fällen mit Kooperationspartnern durchgeführt wird und zu einem festen Bestandteil des Gesamtangebotes geworden ist.

Zu den Veranstaltungstypen gehören:

- Führungen für Kindergartenkinder
- Führungen, Medienrallyes, Autorenlesungen für Grundschulkinder und Schüler*innen der Sekundarstufe 1
- Vielfältige, kreative Vorleseangebote für Kita- und Grundschulkinder, wie z. B. Lesestart, Bilderbuchkinos, Kamishibai, Autorenlesungen, Comictage etc.
- Recherchetrainings für Schulkinder der weiterführenden Schulen
- Teilnahme am NRW-weiten Sommerleseclub
- Bundesweiter Vorlesetag, Veranstaltungen zum Tag der Muttersprache
- Kreativangebote und offene Angebote für alle Altersgruppen zu unterschiedlichen Themen je nach Standort, wie z. B. Strick- und Häkeltreffs, Comictage, Silent Reading etc.

In der folgenden Tabelle sind die Veranstaltungen und Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen mit den Kooperationspartnern aufgeführt:

Altersgruppe	Angebote/ Programme	Kooperationspartner
0- bis 6-Jährige	Führungen	– Kitas
	Lesestart für 3 bis 5-Jährige Onilo	– Kitas
	Bilderbuchkino, Kamishibai	– Kitas
	Bundesweiter Vorlesetag	– Kitas, Stiftung Lesen
6 bis ca. 10-Jährige	Führungen und Medienrallyes	– Grundschulen
	Angebote zur Leseförderung, Lesezeit	– Grundschulen, Familien- grundschulzentren – OGS – Eltern
	Autorenlesungen für Schulklassen (Kinderliteraturtage)	– Grundschulen
	Sommerleseclub, bundesweiter Vorlesetag	– Fachstelle für öffentliche Bibliotheken NRW – Grundschulen – Stiftung Lesen
10 bis 18-Jährige	Recherchetrainings Klasse 5. und 7. Jahgangsstufen Autorenlesungen für Schulklassen	– Weiterführende Schulen
	Sommerleseclub	– Fachstelle für öffentliche Bibliotheken NRW – Weiterführende Schulen

Alle Altersgruppen	Kreativangebote, wie z. B. Spieleangebote, Nähcafé, Strick- und Häkeltreffs, Buchwürmchen, Comictage, Leseclub, Kalendertreff, Märchensamstage etc.	– Verschiedene Bildungs- und Kultureinrichtungen, soziale Institutionen und Netzwerke in den Stadtteilen – Spieletreffs – Kitas und Schulen
	Offene Angebote, wie z. B. Onilo (digitales Bilderbuchangebot)	–
	Autorenlesungen für Schulklassen mit bekannten Kinderbuchautoren	– Grundschulen – Weiterführende Schulen

Um die vielfältigen Aktivitäten der Schul- und Stadtteilbibliotheken zu verdeutlichen sind auf den folgenden Seiten die Veranstaltungen und Angebote exemplarisch für das Jahr 2025 aufgeführt.

Schul- und Stadtteilbibliothek Dümpten			
Anzahl	Veranstaltungen	Kooperationspartner	Anzahl Teilnehmer*innen
	– Führungen/Bilderbuchkino für Kindergartenkinder/ Eltern	Versch. Kitas: Sausewind, Panama, Burg Wackelzahn, Christ König, Spatzennest, Kunterbunt, Wichtelhaus	122
	– Bilderbuchkinos	Erich-Kästner-Grundschule	25
	– Kamishibai (Papiertheater)	Kita Sausewind	15
	– Vorlesen	Erich-Kästner-GS	15
	– Kreativangebote	Caritas, Erich-Kästner-Grundschule	208
	– Elterncafé in der Bibliothek, gemeinsames Vorlesen, Kreativangebote zum Buch	Familiengrundschulzentrum Erich-Kästner-Grundschule OGS Eltern	49
	– Teilnahme am NRW-weiten SommerLeseClub	Offenes Angebot	42
	– Spieleangebot für Schach und Go für Kinder und Erwachsene – Nähcafé, Leseclub – Kalendertreff – Tag der Muttersprache (Vorbesprechung)	DenkSportKultur Go Spieletreff GHS-Besprechung, EKS-Sozialteam	99 (36 19 33 8 3)
	– Autorenlesungen für Schulklassen mit bekannten Kinderbuchautoren (Kinderliteraturtage)	Grundschulen und weiterführende Schulen	247
Gesamte Teilnehmer*innenzahl			822

Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen			
Anzahl	Veranstaltungen	Kooperationspartner	Anzahl Teilnehmer*innen
2	– Medienrallyes	GGs Sunderplatz	50
49	– Regelmäßige Leseförderung mit momentan 10 Grundschulklassen im 4 Wochen- turnus	GGs Sunderplatz GGs Filchnerstrasse	1.251
2	– Bilderbuchkinos/Onilo – digitales Bilderbuchangebot	Offenes Angebot	15
3	– Kamishibai (Papiertheater)	Offenes Angebot	18
4	– Kitaführungen	Kita Sonnenschein Kita St. Josef Kita Birkenhof	54
10	– Kreativangebote	Offenes Angebot	73
6	– Vorleseprogramm für jüngere Kinder mit Kreativangebot	Offenes Angebot	94
26	– Wöchentlicher Kreativnachmittag für Erwachsene (Strick- und Häkeltreff) Austausch	Offenes Angebot	168
3	– Teilnahme am NRW-weiten SommerLeseClub	Offenes Angebot	18
4	– Autorenlesungen für Schulklassen (Kinderliteraturtage)	GGs Sunderplatz GGs Filchnerstrasse	345
4	– Märchensamstag, einmal im Monat	Offenes Angebot	34
7	- Buchwürmchen	Offenes Angebot	122
1	- Comictag mit Christoph	Offenes Angebot	28
Gesamte Teilnehmer*innenzahl			2.270

Klassenführungen mit Rechercheübungen sind am Standort Heißen ab 2027 wieder geplant.

Schul- und Stadtteilbibliothek Speldorf			
Anzahl	Veranstaltungen	Kooperationspartner	Anzahl Teilnehmer*innen
16	– für Kitas: Einführungen, Bilderbuchzeit	Kita Pfiffikus Kita Mandala Kita Mondschaukel Kita West Kita Pustablume	204
198	– für Schulen: Einführungen, Medienrallyes, Leseförderung mit Antolin	Kath. GS Katharinenschule GGs Lierberg/ Dependance Blötter Weg	4.640
4	– Autorenlesungen für Grundschulkinder	Kath. GS Katharinenschule GGs Lierberg/ Teilstandort Blötter Weg	180
10	– Lesestart für Kinder von 3 bis 5 Jahren	Offenes Angebot	172
8	– Lesezeit für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Offenes Angebot	90
10	– Adventskalendergeschichten (tägliches Vorlesen im Advent)	Offenes Angebot	140
	– Teilnahme am NRW-weiten SommerLeseClub	Offenes Angebot	263
2	– Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag	Kath. GS Katharinenschule Kita Pustablume Theater an der Ruhr	72 (37 35)
Gesamte Teilnehmer*innenzahl			5.761

Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum			
Anzahl	Veranstaltungen	Kooperationspartner	Anzahl Teilnehmer*innen
18	– Führungen/Bilderbuchkino für Kindergartenkinder/Eltern	10 Kitas im Stadtteil	242
24	– Führungen/Medienrallyes zu unterschiedlichen Themen für Grundschulklassen und Sekundarstufe I	GGs Styrum Brüder Grimm Schule Willy-Brandt-Schule	658
2	– Autorenlesungen für Grundschulklassen und Sekundarstufe I (Kinderliteraturtage)	Willy-Brandt-Schule 2 Lesungen wurden von der Autorin abgesagt	120
8	– Veranstaltungen zu Tagen der Muttersprache/ internationaler Tag des Buches	GGs Styrum Willy-Brandt-Schule	155
12	– Rechercheübungen 5. Jahrgangsstufe und 7. Jahrgangsstufe	Willy-Brandt-Schule	360
6	– Teilnahme am NRW-weiten Sommerleseclub	Offenes Angebot	39
4	– Teilnahme am bundesweiten Vorlesefest	Drei Kitas Brüder Grimm Schule	55
10	– Kreativnachmittag monatlich in deutscher und türkischer Sprache	Familiengrundschulzentren, Brüder Grimm Schule u. GGs Styrum	169
24	– Wir lesen eine Geschichte (dienstags)	öffentlich	104
Gesamte Teilnehmer*innenzahl			1.902

Aus Gründen der Personalknappheit werden am Standort Styrum im Jahr 2025 ergänzende ca. 120 Medienkisten für Schulklassen der Brüder Grimm Schule und der Willy-Brandt-Schule zusammengestellt, da keine weiteren Veranstaltungen stattfinden können.

6. Umfeldanalyse

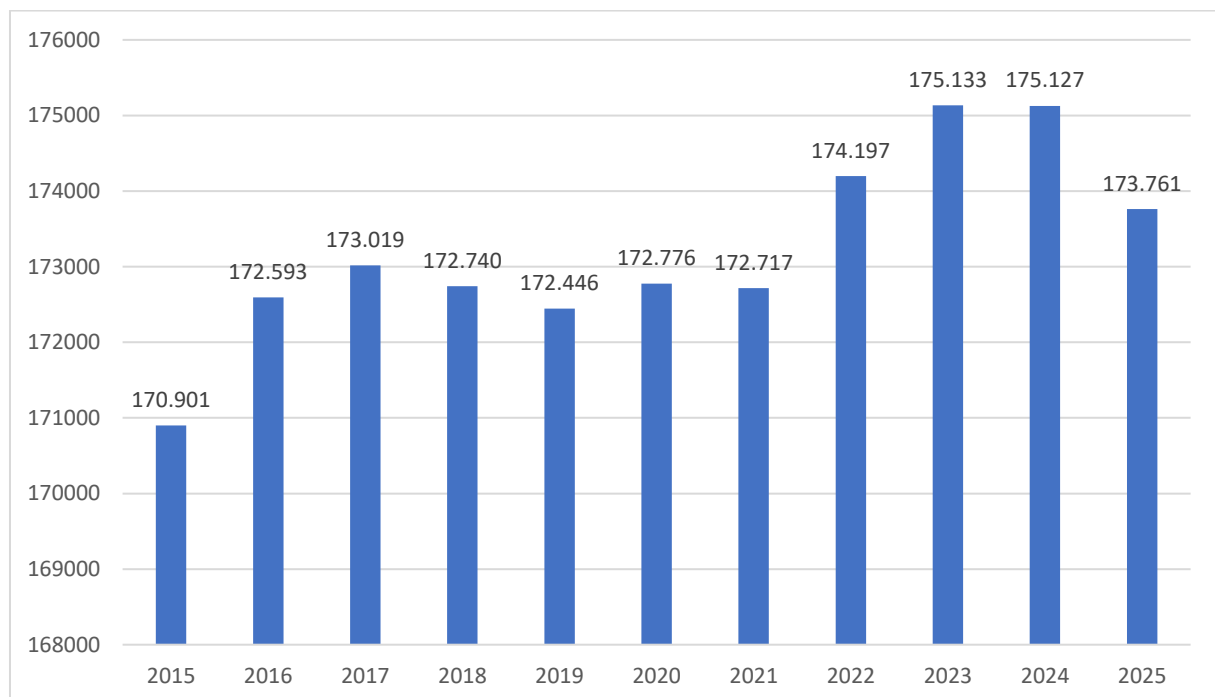
In diesem Kapitel werden ausgewählte Daten zur Analyse des Umfeldes der Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr und in den vier Stadtteilen Dümpten, Heißen, Speldorf und Styrum dargestellt und analysiert. Für die Analyse wurden die folgenden Daten ausgewählt:

- Entwicklung der Einwohnerzahlen in (Deutsche mit und ohne weitere Staatsangehörigkeit)
- Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund
- Altersstruktur, Durchschnittsalter
- Haushaltsstruktur
- Soziale Lagen

Die Daten wurden von der Stabsstelle Sozialplanung und Statistik der Stadt Mülheim zusammengestellt. Für die Darstellung in der Konzeption wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit Daten ausgewählt. Die vollständige Datei mit weiteren Daten im Zeitverlauf ist als Anlage der Konzeption beigefügt.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Die Einwohnerzahl in Mülheim an der Ruhr blieb von 2016 bis 2021 relativ konstant. Nach einem sehr starken Wachstum des Bevölkerungsbestandes im Laufe des Jahres 2022 (Zunahme um 1.480 Personen bzw. 0,86 %) und einer erneut recht starken Zunahme im Jahr 2023 (+ 936 Personen bzw. 0,54 %) sowie einer Stagnation im Jahr 2024, lag die Einwohnerzahl Ende des Jahres 2025 bei 173.761 und veränderte sich somit um - 0,78 % bzw. - 1.366 Personen im Vergleich zum Jahresbeginn (175.127).¹⁷



¹⁷ <https://cms.muelheim-ruhr.de/leben-in-muelheim/gesellschaft-und-soziales/statistik-und-stadtforschung/bevoelkerung-und-0>

Während die Zahl der deutschen Personen, die über keine weitere Staatsangehörigkeit verfügen, durchgehend abnimmt (- 1.221 im Jahr 2025), steigt die Anzahl der Deutschen, die mindestens eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen, fortwährend an (+ 679 im Jahr 2025).

Die Anzahl der nichtdeutschen Personen nahm bisher ebenfalls kontinuierlich zu. Im Laufe des Jahres 2025 verringerte sich erstmalig der Ausländeranteil, und zwar um 0,3 Prozentpunkte auf 19,0 % (Abnahme um 824 Personen).

Siehe dazu die folgende Tabelle.

Entwicklung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit seit 2011

Jahr	Deutsche ohne weitere Staatsangehörigkeit		Deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit		Ausländer		Insgesamt
	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	
2011	138.777	82,3	11.769	7,0	18.020	10,7	168.566
2012	137.387	81,7	12.231	7,3	18.548	11,0	168.166
2013	136.179	81,0	12.760	7,6	19.260	11,5	168.199
2014	135.052	80,1	13.287	7,9	20.351	12,1	168.690
2015	134.093	78,5	13.773	8,1	23.035	13,5	170.901
2016	133.635	77,4	14.117	8,2	24.841	14,4	172.593
2017	132.840	76,8	14.303	8,3	25.876	15,0	173.019
2018	131.889	76,4	14.553	8,4	26.298	15,2	172.740
2019	130.672	75,8	14.864	8,6	26.910	15,6	172.446
2020	130.042	75,3	15.181	8,8	27.553	15,9	172.776
2021	129.037	74,7	15.395	8,9	28.285	16,4	172.717
2022	127.164	73,0	15.614	9,0	31.419	18,0	174.197
2023	125.891	71,9	16.107	9,2	33.135	18,9	175.133
2024	124.461	71,1	16.804	9,6	33.862	19,3	175.127
2025	123.240	70,9	17.483	10,1	33.038	19,0	173.761

Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen in den vier Stadtteilen, in denen die Schul- und Stadtteilbibliothek beheimatet sind, ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

In den vier Stadtteilen lebten zum 31.12. 2025 rund **43 % der Gesamtbevölkerung** von Mülheim an der Ruhr. In allen vier Stadtteilen ist die Bevölkerung von 2024 auf 2025 analog zur gesamtstädtischen Entwicklung zurückgegangen.

	Styrum	Dümpten	Heißen	Speldorf	Gesamtstadt
2015	15.731	18.652	21.262	18.600	170.901
2016	15.921	18.678	21.416	18.785	172.593
2017	15.973	18.581	21.380	18.901	173.019
2018	15.968	18.755	21.310	18.908	172.740
2019	16.041	18.702	21.160	18.859	172.446
2020	15.988	18.889	21.205	18.768	172.776
2021	15.969	18.788	21.331	18.755	172.717
2022	16.101	18.817	21.559	18.811	174.197
2023	16.246	18.936	21.556	18.987	175.133
2024	16.359	18.927	21.345	18.944	175.127
2025	16.209	18.802	21.209	18.873	173.761

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund

	Styrum	Dümpten	Heißen	Speldorf	Gesamtstadt
2015	33,8%	20,9%	17,0%	17,3%	21,5%
2019	38,4%	22,5%	17,9%	19,8%	24,2%
2024	44,4%	26,3%	20,5%	24,6%	28,9%
2025	45,0%	26,5%	20,7%	24,7%	29,1%

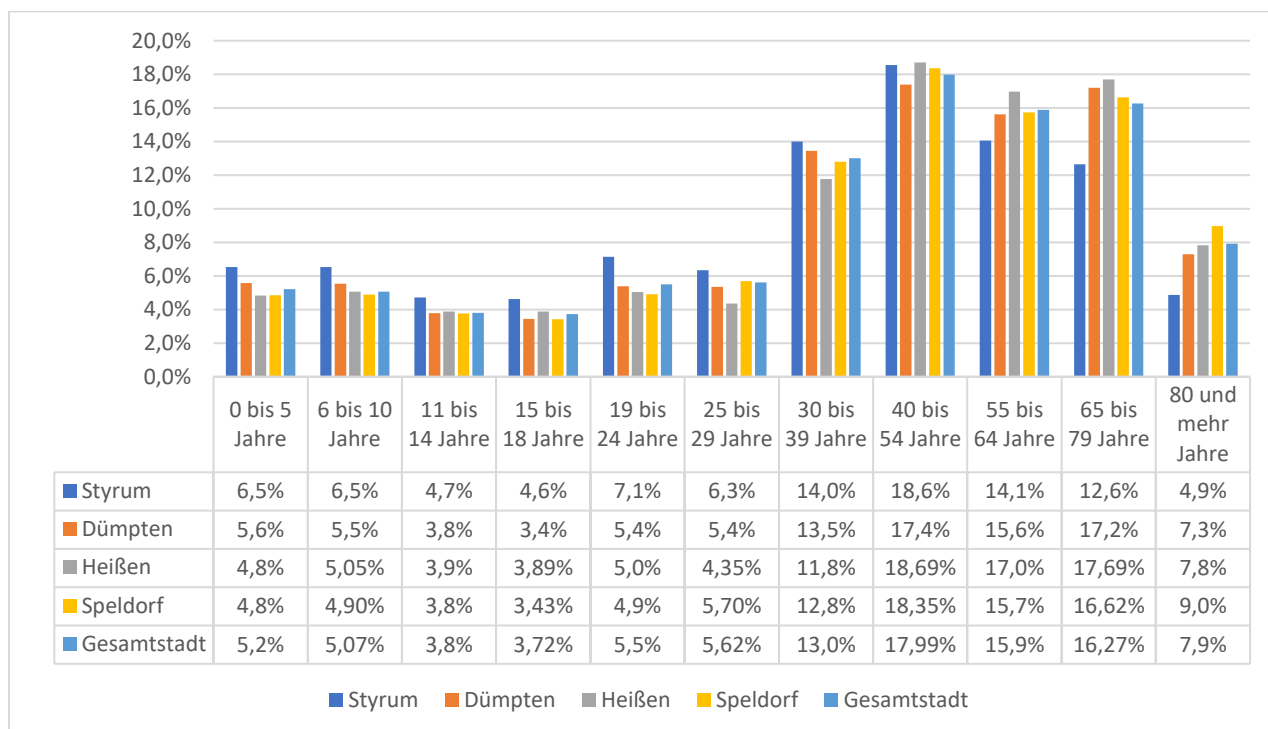
Zwischen 2015 und 2025 ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesamtstadt deutlich angestiegen. Während 2015 noch 21,5 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund hatten, stieg dieser Anteil bis 2025 auf 29,1 %. Dies entspricht einem Zuwachs von 7,6 Prozentpunkten beziehungsweise einem relativen Anstieg von rund 35 %.

Betrachtet man die einzelnen Stadtteile, zeigen sich deutliche Unterschiede. Styrum wies bereits 2015 mit 33,8 % den höchsten Anteil auf und verzeichnete bis 2025 den größten Zuwachs von 11,2 Prozentpunkten auf 45,0 %. Auch Speldorf und Dümpten verzeichneten einen Anstieg, wobei Speldorf von 17,3 % auf 24,7 % und Dümpten von 20,9 % auf 26,5 % stieg. Heißen blieb mit 17,0 % im Jahr 2015 der Stadtteil mit dem niedrigsten Anteil und erreichte 2025 lediglich 20,7 %, was auf eine vergleichsweise geringe Veränderung hindeutet.

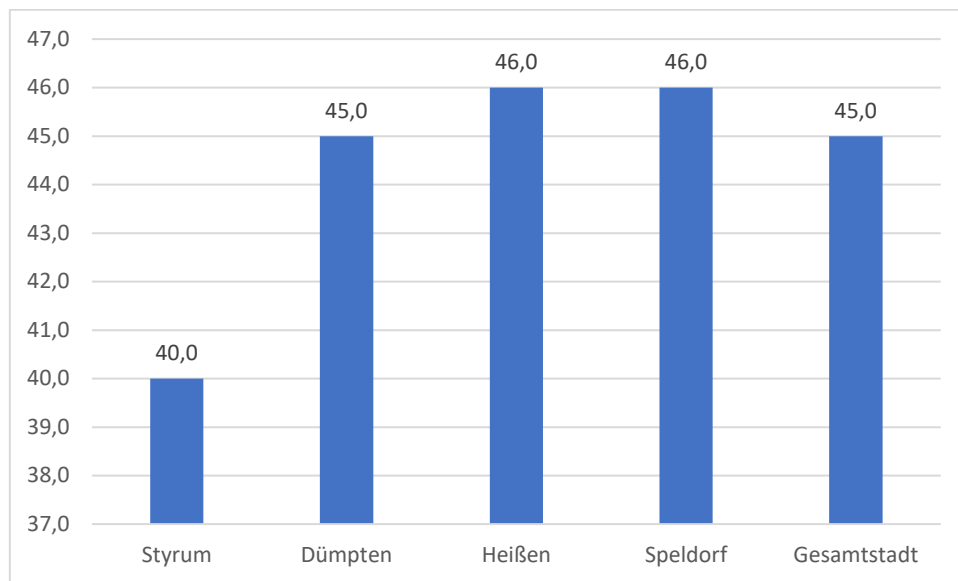
Die durchschnittliche jährliche Zunahme des Anteils der Menschen mit Migrationshintergrund macht deutlich, dass die Stadt in allen Stadtteilen heterogener und vielfältiger wird.

Altersstruktur

Die Altersgruppenstruktur in den vier Stadtteilen ist in der folgenden Abbildung dargestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird die prozentuale Verteilung der Altersgruppen dargestellt.



Das Durchschnittsalter für das Jahr 2025 ist in der folgenden Abbildung dargestellt.



Die Altersstruktur und das Durchschnittsalter zeigen deutliche Unterschiede zwischen den Stadtteilen sowie eine insgesamt erkennbare demografische Alterung der Bevölkerung. Betrachtet man zunächst die Gesamtstadt, fällt auf, dass die mittleren und älteren Altersgruppen dominieren. Besonders stark vertreten sind die 40- bis 54-Jährigen mit rund 18 % sowie die Gruppen der 55- bis 64-Jährigen und 65- bis 79-Jährigen mit jeweils etwa 16 %. Demgegenüber sind Kinder und Jugendliche deutlich schwächer repräsentiert, da die einzelnen Gruppen unter 18 Jahren jeweils nur etwa 3,7 % bis 5,2 % ausmachen. Dies weist insgesamt auf eine alternde Bevölkerung hin.

Die Altersstruktur der vier Stadtteile zeigt sowohl in relativen Anteilen als auch in absoluten Zahlen eine deutlich ausgeprägte demografische Alterung, die jedoch räumlich unterschiedlich stark ausgeprägt ist.

Im Vergleich der Stadtteile zeigen sich klare Unterschiede:

- Styrum weist die höchsten Anteile bei Kindern und jüngeren Altersgruppen auf. So liegen die Werte für die 0- bis 10-Jährigen hier bei jeweils 6,5 % und damit deutlich über dem Durchschnitt. Gleichzeitig sind die Anteile älterer Menschen, insbesondere der über 65-Jährigen, vergleichsweise niedrig. Dies spricht dafür, dass Styrum eine eher junge, familiengeprägte Bevölkerungsstruktur besitzt, was auch am Durchschnittsalter von 40 Jahren abgelesen werden kann.
- Dümpten nimmt eine mittlere Position ein. Die Altersstruktur ist relativ ausgeglichen, jedoch zeigen sich bereits erhöhte Anteile in den älteren Altersgruppen. Insbesondere bei den 65- bis 79-Jährigen liegt der Anteil mit über 17 % deutlich höher als in Styrum.
- Deutlich stärker ausgeprägt ist die Alterung in Heißen. Hier sind die Anteile der älteren Bevölkerung besonders hoch. Sowohl die Gruppe der 55- bis 64-Jährigen als auch die der 65- bis 79-Jährigen erreichen Werte von etwa 17 % bis knapp 18,7 %. Gleichzeitig sind die jüngeren Altersgruppen schwächer vertreten. Dies zeigt, dass Heißen eine überdurchschnittlich alte Bevölkerungsstruktur aufweist.
- Auch Speldorf weist eine alternde Bevölkerung auf, was sich besonders im hohen Anteil der über 80-Jährigen zeigt. Mit rund 9 % liegt dieser Wert deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Gleichzeitig sind die mittleren Altersgruppen stark vertreten, während Kinder und Jugendliche geringere Anteile haben.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Alterung in den einzelnen Stadtteilen unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Während Styrum vergleichsweise jung und familienorientiert ist, weisen insbesondere Heißen und Speldorf einen größeren Anteil der höheren Altersgruppen auf. Dümpten liegt dazwischen und zeigt eine eher ausgeglichene, jedoch ebenfalls alternde Bevölkerungsstruktur.

Die absoluten Zahlen zur Entwicklung der Altersstruktur sind als Anlage beigefügt.

Haushaltsstruktur 2025

	Styrum		Dümpten		Heißen		Speldorf		Gesamtstadt	
Einpersonenhaushalte	3.304	43,5%	4.020	43,4%	4.426	42,1%	4.447	46,0%	39.245	45,3%
Paarhaushalte ohne Kinder	1.520	20,0%	2.252	24,3%	2.767	26,3%	2.423	25,1%	20.876	24,1%
Paarhaushalte mit Kindern	1.021	13,5%	1.215	13,1%	1.395	13,3%	1.228	12,7%	10.677	12,3%
Alleinerziehende	378	5,0%	363	3,9%	338	3,2%	299	3,1%	3.048	3,5%
Sonstige Mehrpersonenhaushalte	1.365	18,0%	1.411	15,2%	1.597	15,2%	1.266	13,1%	12.854	14,8%

In Mülheim an der Ruhr sind Einpersonenhaushalte mit 45,3 % die häufigste Haushaltsform, was auf eine hohe Zahl an Alleinstehenden oder Seniorenhaushalten hinweist. Paarhaushalte ohne Kinder machen 24,1 % aus, während Familien mit Kindern mit 12,3 % vergleichsweise selten sind. Alleinerziehende Haushalte sind mit 3,5 % insgesamt gering vertreten, erreichen jedoch in Styrum mit 5 % ihren höchsten Anteil. Styrum fällt außerdem durch einen überdurchschnittlichen Anteil an sonstigen Mehrpersonenhaushalten (18 %) auf, während Speldorf mit 46 % den höchsten Anteil an Einpersonenhaushalten hat. Dümpten und Heißen zeigen einen relativ hohen Anteil an Paarhaushalten ohne Kinder, liegen aber bei Alleinerziehenden und sonstigen Mehrpersonenhaushalten unter dem Durchschnitt. Insgesamt verdeutlicht die Haushaltsstruktur eine Dominanz kleiner Haushalte, während klassische Familienhaushalte weniger stark vertreten sind und soziale Unterschiede zwischen den Stadtteilen bestehen.

Soziale Situation 2025

	SGB II-Quote	SGB II-Quote U15	SGB II-Bedarfsgemeinschaften	SGB II Personen in BGs	Anteil Kinder (0-24 Jahre) in BGs	SGB XII-Quote ab 65
Styrum	25,2%	36,5%	1543	3451	36,7%	9,1%
Dümpten	13,5%	22,3%	955	2047	35,8%	4,7%
Heißen	8,7%	13,4%	720	1416	31,6%	4,7%
Speldorf	10,1%	15,3%	736	1385	32,6%	3,5%
Gesamtstadt	15,5%	25,5%	9264	19388	34,7%	5,7%

Daten zum 30.9.2025

Die Sozialindikatoren zeigen eine deutliche Ungleichverteilung der sozialen Lage. Die SGB II-Quote liegt in der Gesamtstadt bei 15,5 %, während Styrum (25,2 %) und Altstadt II (24,4 %) deutlich höhere Werte aufweisen. Besonders auffällig ist die Kinderarmut: 36,7 % der unter 15-Jährigen in Styrum leben in SGB II-Bezug. Auch bei älteren Menschen zeigt sich ein Ungleichgewicht: Die SGB XII-Quote ab 65 Jahren beträgt in Styrum 9,1 %, während sie in Speldorf lediglich 3,5 % beträgt.

Aus den Daten kann das folgende Fazit gezogen werden:

Im Jahr 2025 zeigt sich in der Gesamtstadt eine zunehmende Heterogenität der Bevölkerung.

- **Die Zahl der Menschen ohne Migrationshintergrund nimmt weiter ab, während die Zahl der Bevölkerung mit Migrationshintergrund weiter steigt.**
 - Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt bei 29,1 % und ist in den Stadtteilen unterschiedlich verteilt: Styrum weist mit 45,0 % den höchsten Anteil auf, gefolgt von Dümpten (26,5 %), Speldorf (24,7 %) und Heißen (20,7 %). Die Unterschiede zwischen den Stadtteilen sind damit deutlich ausgeprägt.
- Bei der Betrachtung der Altersstrukturen der Bevölkerung zeigt sich der demographische Wandel deutlich: **Immer mehr älteren Menschen stehen immer wenige jüngeren Menschen gegenüber.**
 - Besonders auffällig ist der Rückgang in der Gruppe der 40 bis 54-Jährigen im Betrachtungszeitraum 2016 bis 2022.
 - Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund weist eine jüngere Altersstruktur auf.
- Die **Einpersonenhaushalte bilden die größte Haushaltsform in Mülheim an der Ruhr**. Rund 45 % aller Haushalte sind Einpersonenhaushalte. Im Zentrum von Mülheim an der Ruhr ist die **Anzahl an Einpersonenhaushalten am höchsten**. Dies hat direkte Bezugspunkte zur Bedeutung der Stadtbücherei als Dritter Ort.
 - Auch die Haushaltsstruktur unterstreicht die Vielfalt: Einpersonenhaushalte dominieren mit 45,3 % in der Gesamtstadt, besonders stark vertreten in Speldorf (46,0 %) und Styrum (43,5 %).
 - Paarhaushalte ohne Kinder machen 24,1 % aus, während Familien mit Kindern mit 12,3 % vergleichsweise selten sind.
 - Alleinerziehende Haushalte sind insgesamt gering vertreten (3,5 %), erreichen jedoch in Styrum mit 5 % ihren höchsten Anteil.
 - Styrum fällt zudem durch einen überdurchschnittlichen Anteil sonstiger Mehrpersonenhaushalte (18 %) auf, während Heißen und Dümpten vor allem bei Paarhaushalten ohne Kinder überdurchschnittliche Werte aufweisen.
- Bei den **Sozialindikatoren** verdeutlichen die Daten, Styrum als sozialen Brennpunkt, gekennzeichnet durch einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, vielfältige Haushaltsformen und erhöhte Armutsrisiken, insbesondere bei Kindern und Senioren. Heißen, Speldorf und Dümpten zeigen dagegen eine stabilere soziale Lage, mit niedrigeren Armutsquoten und einem geringeren Anteil an Einpersonenhaushalten und SGB-Bezugsgemeinschaften.

Diese Indikatoren weisen darauf hin, dass Bibliotheken zunehmend Bedeutung als soziale Treffpunkte und Orte lebenslangen Lernens gefragt sind, die einen niedrigschwelligen Bildungszugang, Medienkompetenz, Aufenthaltsqualität und soziale Unterstützung unabhängig von Einkommen ermöglichen.

7. Zentrale Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Im Rahmen des Prozesses zur Erstellung des Konzeptes für die Schul- und Stadtteilbibliotheken hat ein umfangreicher Beteiligungsprozess stattgefunden.

Mit dem Beteiligungsprozess wurde das übergreifende Ziel verfolgt, Anregungen und konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung der Schul- und Stadtteilbibliotheken zu ermitteln.

Der Beteiligungsprozess umfasste die folgenden Bausteine bzw. Beteiligungsformate:

Nr.	Beteiligungsformat	Methodik	Zielgruppe	Teilnehmende
1.	Interviews mit lokalen Schlüsselakteuren	Qualitative Interviews auf der Basis eines einheitlichen Leitfadens	Kultur- und Bildungsakteure, Politiker der Fraktionen, Förderverein	20 Personen
2.	Online-Befragung der Bürger*innen	Online-Befragung auf der Plattform Lamapoll (dsgvo-konform)	Alle Bürger*innen der Stadt Mülheim an der Ruhr	1.724 Bürger*innen
3.	Parallel und prozessbegleitend: Beteiligung des Teams mit Workshops und Gesprächen zur inhaltlichen Abstimmung zur Zukunft der Schul- und Stadtteilbibliotheken Mülheim an der Ruhr			

Der Beteiligungsprozess startete im Juli 2025 und endete im November 2025. Die Ergebnisse der einzelnen Beteiligungsformate wurden dokumentiert, der Leitung der Stadtbibliothek Mülheim an der Ruhr übergeben und im Laufe des Prozesses reflektiert.

7.1. Zentrale Ergebnisse der Interviews

Die Ergebnisse der Interviews sind in einer ausführlichen Synopse dargestellt.

Aus den Interviews können die folgenden zentralen Erkenntnisse abgeleitet werden:

Gesamteinschätzung:

- Die Schul- und Stadtteilbibliotheken sind **wichtige Bildungs-, Kultur- und Begegnungsorte** mit großem sozialem Wert in den Stadtteilen. Ihre größte Stärke liegt in der **Angebotsvielfalt** und der **Nähe zu den Menschen** – insbesondere zu Kindern und Familien.
- Demgegenüber stehen **strukturelle Schwächen** (Ausstattung, renovierungsbedürftige Räumlichkeiten, keine zeitgemäße Technik, zukünftige Finanzierung, Personal, Sichtbarkeit), die ihre Wirkung begrenzen.
- Mit gezielter räumlicher **Modernisierung, attraktiven Veranstaltungs- und Vermittlungsangeboten, Digitalisierung und Öffentlichkeitsarbeit** könnten sie ihr Potenzial als „**Dritte Orte**“ für **Bildung, Teilhabe und Begegnung** im Stadtteil deutlich stärker entfalten.

■ Aufenthalt – Begegnung – Dritter Ort:

Die Interviewpartner haben sich deutlich für einen Ausbau der Schul- und Stadtteilbibliotheken zu einem Ort der Begegnung, des Aufenthalts, des Lernens und der Kommunikation/ des Treffens ausgesprochen.

Die Ergebnisse der Beteiligung unterstreichen die wachsende Bedeutung der Schul- und Stadtteilbibliotheken als sogenannte „Dritte Orte“ im Stadtteil. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses ist deutlich geworden, dass die Schaffung von Möglichkeiten des Austausches und der Begegnung zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe den Interviewpartnern sehr wichtig sind.

■ Veränderte Raumbedarfe - Moderne und attraktive Räumlichkeiten schaffen:

Die Bedeutung moderner, attraktiver und barrierefreier Räumlichkeiten der Schul- und Stadtteilbibliotheken für die Mediennutzung und den Aufenthalt spiegeln sich ebenso in den Antworten wider. Denn auch wenn die Schul- und Stadtteilbibliotheken ihr Angebot stetig in Richtung digitaler Dienste ausgebaut hat, benötigt sie weiter physische Räume, die zum Aufenthalt einladen (auch für neue Zielgruppen): Kommunikationszonen, Multimedia-Räume, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Workshopräume.

In diesem Zusammenhang war den Beteiligten vor allem die multifunktionale Nutzung der Räumlichkeiten und der barrierefreie Zugang zu den Gebäuden besonders wichtig. Es wurden konkrete Vorschläge für die Gestaltung der Schul- und Stadtteilbibliotheken an der Ruhr im Rahmen des Beteiligungsprozesses benannt.

■ **Sichtbar werden, sichtbar sein - das Angebot bekannter machen:**

Für die Arbeit der Schul- und Stadtteilbibliotheken ist die Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit ihrer Angebote sehr wichtig. Im Beteiligungsprozess ist an verschiedenen Stellen deutlich geworden, dass das Angebot der Stadtbücherei (z. B. auch im digitalen Bereich, Veranstaltungen) zu wenig bekannt ist. In den Stadtteilen sollte die Ausschilderung zur und die Information über die Schul- und Stadtteilbibliotheken verbessert werden.

■ **Veranstaltungen und Vermittlungsformate:**

Vielfältige Anregungen seitens der Interviewpartner gab es im Bereich der Veranstaltungen für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen. Dabei wurden neben bibliotheks-pädagogischen Angeboten z. B. zur Leseförderung insbesondere innovative Formate thematisiert, die die Vermittlung und Erzeugung von Wissen und die Freizeitgestaltung fokussieren (wie z. B. Maker Spaces, BookTok, Veranstaltungen und Vorträge zu aktuellen Themen etc.).

■ **Die Zielgruppe der Jugendlichen stärker in den Blick nehmen:**

Ein weiteres wichtiges Anliegen der Interviewpartner war es, die Schul- und Stadtteilbibliotheken für die Zielgruppe der Jugendlichen attraktiver zu machen. Konkret benannt wurden z. B. der Ausbau des Jugendbuchbestandes, die Durchführung von Veranstaltungen für Jugendliche und die Schaffung bzw. der Ausbau von Lern- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

■ **Kooperationen mit Partnern:**

Die Kooperation mit Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen wurde von den Interviewpartner*innen als zentrale Aufgabe eingeschätzt. Zudem wurde der Wunsch geäußert, dass die Schul- und Stadtteilbibliotheken die Kooperation mit Partnern intensivieren und stärker in Netzwerken in den Stadtteilen arbeiten sollten.

In den Interviews wurden die folgenden zentralen Funktionen für die Schul- und Stadtteilbibliotheken benannt.



7.2. Zentrale Ergebnisse der Bürger*innenbefragung

Im Zeitraum 20. Oktober bis 15. November 2025 hat eine Bürger*innenbefragung zu den Schul- und Stadtteilbibliotheken stattgefunden.

Im Rahmen der Befragung wurden die folgenden inhaltliche Bereiche erfragt:

- Rückmeldung zur Nutzung der Angebote
- Wichtigkeit des Angebotes aus Nutzer*innensicht
- Einschätzung als Aufenthaltsort
- Konkrete Vorschläge für die Standorte

Insgesamt haben an der Befragung **1.724 Personen** teilgenommen. Von 98 % der Befragungsteilnehmenden wurden alle Fragen beantwortet.

Hauptergebnisse der Befragung:

- Die Schul- und Stadtteilbibliotheken der Stadt Mülheim an der Ruhr werden als **zentraler Bestandteil der kommunalen Bildungs- und Sozialinfrastruktur in den Stadtteilen** wahrgenommen. Sie fördern insbesondere Kinder und Jugendliche, unterstützen individuelle Bildungsbiografien und leisten einen wesentlichen **Beitrag zu gesellschaftlicher Teilhabe und Integration**.
- Als niedrigschwellige, nicht-kommerzielle Orte stärken sie sowohl **individuelle Entwicklung als auch das soziale Miteinander**.

Als besonders wichtig wurden die folgenden Angebote eingeschätzt:

- Ausleihe von Medien
- Stöbern, Lesen und Entdecken von Medien
- Veranstaltungen insbesondere für Kinder
- Möglichkeit sich mit anderen zu treffen und auszutauschen, Treffpunkt für Vereine und Netzwerkgruppen
- Möglichkeit in den Schul- und Stadtteilbibliotheken zu lernen und zu arbeiten

Besonders geschätzt werden die Kompetenz des Personals und die persönliche Beratung vor Ort.

Neben dem Blick auf die inhaltlichen Angebote wurde auch die Bedeutung der Schul- und Stadtteilbibliotheken erfragt. Hier zeigen die Ergebnisse besonders hohe Zustimmungswerte in Bezug auf die folgenden vielfältigen Funktionen der Schul- und Stadtteilbibliotheken.

- Besonders häufig wird hervorgehoben, dass die Schul- und Stadtteilbibliotheken den Zugang zu Wissen und Informationen ermöglichen und damit eine **zentrale Rolle in der Versorgung der Bevölkerung mit Bildungsressourcen** einnehmen.
- Ebenso werden sie als Orte wahrgenommen, die die **persönliche Entwicklung** fördern und einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Sprach- und Lesekompetenz und der Medienkompetenz leisten.

- Darüber hinaus sehen die Befragten die Schul- und Stadtteilbibliotheken als bedeutende **Räume für Begegnung und Meinungsaustausch**. Sie werden zudem als **wichtige Treffpunkte für Vereine, Netzwerkgruppen und weitere lokale Initiativen** und als **Kulturorte** eingeschätzt.
- Die **soziale und gemeinschaftsstiftende Funktion** der Schul- und Stadtteilbibliotheken wurde seitens der Befragungsteilnehmer stark betont.
- Auch die **gute Erreichbarkeit im Stadtteil**, insbesondere die kurzen Wege, wird als relevanter Vorteil genannt und trägt zur hohen Wertschätzung der Bibliotheken im Alltag der Bürger*innen bei.

Im Rahmen der Befragung wurde auch gefragt, welche Aspekte den Befragungsteilnehmenden besonders wichtig für die Zukunft der Schul- und Stadtteilbibliotheken sind. Hier zeigt sich ein eindeutiges Bild:

1. Langfristige Gewährleistung und Ausbau der **Angebote der Schul- und Stadtteilbibliotheken zur Leseförderung und Bildung für Kinder**. Dabei werden vielfältige Angebote wie Lesestunden, Lese- und Buchclubs, Buchvorstellungen sowie Ferien- und Mitmachprogramme wie Sommerleseclubs und Bastelaktionen als zentral angesehen.
2. Stärkung der **Rolle als Lernort**, insbesondere durch Unterstützung beim Lernen, Nachhilfeangebote und bereitgestellte Ruhearbeitsplätze. Ein besonderer Fokus liegt auf der gezielten Ansprache von Kindern und Jugendlichen, insbesondere im Grundschulalter.
3. Aufrechterhaltung und Ausbau der **Vernetzung** mit Bildungs- und Sozialinstitutionen **im Stadtteil** gewünscht. Dazu zählen insbesondere **Kooperationen mit Kitas und Schulen**.
4. Ebenso wird die **Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Gruppen** sowie mit Altenheimen, Vereinen und Stadtteilinitiativen als wichtiger Baustein für die zukünftige Entwicklung der Schul- und Stadtteilbibliotheken gesehen.
5. Ein weiterer zentraler Aspekt betrifft die **Modernisierung der Räumlichkeiten**, die **Stärkung der Aufenthaltsqualität**. Attraktive, einladende und flexibel nutzbare Räumlichkeiten sind den Bürger*innen wichtig. Darunter fallen z. B. gemütliche Lese- und Ruhebereiche, Arbeitsbereiche und multifunktionale Räume für Gruppenarbeit (für Schüler*innen, Vereine, Institutionen) mit einer guten technischen Ausstattung.

Die Befragungsteilnehmenden haben vielfältige Vorschläge für die einzelnen Standorte eingebracht. Diese wurden in die Profile der Schul- und Stadtteilbibliothek eingearbeitet.

8. Erkenntnisse aus der Umfeldanalyse und dem Beteiligungsprozess für das Angebot der Stadtteilbibliotheken

Im Folgenden sind zunächst die wichtigsten Erkenntnisse aus der Umfeldanalyse und dem Beteiligungsprozess für die Weiterentwicklung der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr dargestellt:

- **Aufenthalt und Begegnung – Dritter Ort:** Stärkere Fokussierung als Aufenthalts-, Lern- und Begegnungsort („Dritter Ort“). So kann die Chance genutzt werden, sich als inspirierender Treffpunkt im Sinne eines am Gemeinwesen innerhalb der Stadtteile orientierten Bildungs- und Kulturknotenpunktes zu entwickeln.
- **Stärkung der Aufenthaltsqualität und Angebote:** Die Befragung der Bürger*innen hat zu dem Ergebnis geführt, dass sich die Bürger*innen eine Modernisierung der Räumlichkeiten und der Einrichtungen wünschen. Eine Ausstattung, die für eine Wohlfühlatmosphäre sorgt, einen aktuellen Medienbestand, digitale Angebote, mehr Öffnungszeiten und Veranstaltungen für alle Altersgruppen.
- **Deutlicher Wandel der Altersstruktur:** Die Daten zeigt einen deutlichen Wandel der Altersstrukturen und hier eine große Heterogenität in den Stadtteilen. Dieser Wandel ist in den zukünftigen Konzepten und Angeboten der Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr zu berücksichtigen und adäquat zu adressieren (z. B. mit Blick auf die Gruppe der Zugewanderten und der Senior*innen).
- **Kooperationen im Stadtteil:** Sowohl die Gespräche mit den Interviewpartner*innen als auch die Bürgerbefragung haben zu dem Ergebnis geführt, dass die Kooperationen der Schul- und Stadtteilbibliotheken mit Kitas, Schulen und weiteren Partnern im Stadtteil ausgebaut werden sollten, um möglichst viele Kinder, Jugendliche, Familien und weitere Ziel- und Altersgruppen niedrigschwellig zu erreichen. Durch die Kooperationen können Angebote besser abgestimmt, Ressourcen gebündelt und Bildungsprozesse kontinuierlich begleitet werden. Gleichzeitig stärken sie die Vernetzung im Stadtteil und tragen dazu bei, die Bibliothek als festen Bestandteil des sozialen und kulturellen Lebens zu verankern.
- **Sichtbar werden, sichtbar sein:** Angesichts der unterschiedlichen Zielgruppen ist es für die Schul- und Stadtteilbibliotheken wichtig, vielfältig sichtbar und mit ihren umfangreichen Aktivitäten auch wahrnehmbar zu sein. Dies erfordert, dass die Öffentlichkeitsarbeit der Schul- und Stadtteilbibliotheken verbessert und die Auffindbarkeit der bibliothekarischen Angebote im Stadtteil verbessert werden muss, damit die Angebote auch tatsächlich wahrgenommen werden können.

Insgesamt sollten sich die Schul- und Stadtteilbibliotheken zu **multifunktionalen Bildungs- und Begegnungsorten** entwickeln, die auf die jeweilige soziale Lage und Altersstruktur der Stadtteile reagieren. Besonders in Styrum ist ein Fokus auf frühkindliche Bildung, Sprachförderung und soziale Integration zentral, während in Dümpten, Heißen und Speldorf neben den laufenden Angeboten auch Programme für lebenslanges Lernen und Senioren sinnvoll sind.

Angesichts der sozialen und demografischen Entwicklungen in den Stadtteilen Styrum, Dümpten, Heißen und Speldorf lassen sich für die Schul- und Stadtteilbibliotheken gezielte Angebote ableiten, die sowohl auf Bildungsförderung als auch auf gesellschaftliche Teilhabe abzielen. Die Maßnahmen sollten auf die jeweiligen Bedarfe der Stadtteile zugeschnitten sein.

1. Styrum – sozialer Brennpunkt mit hoher Diversität

Bedarfe: Hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen in SGB II-Bezug, viele Einpersonenhaushalte, hohe Migrantenanteile.

Empfohlene Angebote:

- Frühe Sprach- und Leseförderung: Mehrsprachige Kinderbücher, Vorleseprogramme, Sprachlern-Workshops, gezielt für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund.
- Hausaufgaben- und Lernhilfe: Offene Lernräume, Nachhilfe-Programme, Mentorenprogramme für Schüler*innen mit geringer Bildungsunterstützung zu Hause.
- Digitale Bildung: Zugang zu Computern, Tablets und Lernsoftware, Unterstützung bei Medienkompetenz.
- Soziale Treffpunkte: Bibliothek als Raum für Jugendliche, z. B. Leseclubs, Kreativ-Workshops, interkulturelle Projekte, um soziale Isolation zu reduzieren.
- Familienorientierte Angebote: Eltern-Kind-Lesezeiten, Unterstützung bei Familienbildung und Integration.

2. Dümpten – mittlere soziale Belastung

Bedarfe: Moderate Armutsrisiken, relativ ausgewogene Haushaltsstruktur.

Empfohlene Angebote:

- Lese- und Medienangebote für alle Altersgruppen: Förderung der Lesekompetenz in Schule und Freizeit.
- Nachmittagsprogramme für Kinder und Jugendliche: Hausaufgabenbetreuung, Workshops zu Naturwissenschaften, Technik oder kreatives Schreiben.
- Digitale Medienkompetenz: Schulungen zu Internet, Recherche und eBooks, um Bildungschancen zu stärken – auch für Erwachsene.

3. Heißen und Speldorf – stabilere soziale Lage, viele Einpersonenhaushalte

Bedarfe: Geringere Armutsquoten, viele Erwachsene und Senioren leben allein.

Empfohlene Angebote:

- Angebote in Kooperation mit dem Gymnasium Heißen
- Seniorenprogramme: Vorlesestunden, Computerkurse, Mediennutzung für ältere Menschen.
- Freizeit- und Bildungsangebote für Erwachsene: Buchclubs, Schreibwerkstätten, Weiterbildungskurse.
- Digitale Ressourcen: Zugang zu Online-Lernplattformen, eBooks und Hörbüchern, um das lebenslange Lernen zu fördern.
- Community-Events: Lesungen, Gesprächsrunden, interaktive Workshops, um soziale Vernetzung zu unterstützen.

9. Übergreifende Ziele für die Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr

Die folgenden strategischen Ziele lassen sich für die Zukunft der Schul- und Stadtteilbibliotheken ableiten.

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken

- sind ein Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität und Orte des Lernens, der Wissens- und Informationsvermittlung und der individuellen Freizeitgestaltung für alle.
- stehen für Vielfalt und fördern durch ihre Angebote die Einbeziehung und Zugehörigkeit aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben und den Zugang zu Bildungs- und Freizeitangeboten. Barrierefreiheit wird an allen Standorten umgesetzt.
- kooperieren mit vielfältigen Partnern und Institutionen und setzen sich als außerschulische Lernorte für die Leseförderung sowie die Medien- und Informationskompetenz ein.
- sind im Stadtgebiet bekannt und sichtbar. Bürger*innen kennen die Vielfalt der Angebote der Schul- und Stadtteilbibliotheken.
- bieten ein vielfältiges, zielgruppen- und bedarfsorientiertes Medien- und Bildungsangebot.
- leisten einen wirksamen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Stadt Mülheim an der Ruhr.
- verfügen über modernisierte Räumlichkeiten und eine zeitgemäße technische Infrastruktur.

10. Profile und Entwicklungspfade der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr

10.1 Standort Dümpten

Perspektiven zur Profilschärfung für die Schul- und Stadtteilbibliothek Dümpten

Zentrale Rückschlüsse aus der Umfeldanalyse, 31.12.2025

- Seit 2015 ist die Bevölkerungszahl von Dümpten stabil geblieben und nur leicht gewachsen. Zum 31.12.2025 lebten in Dümpten 18.802 Einwohner*innen.
- Mit einem Durchschnittsalter von 45 Jahren gehört Dümpten zu den älteren Stadtteilen von Mülheim an der Ruhr.
- Die Altersstruktur ist relativ ausgeglichen, jedoch zeigen sich bereits erhöhte Anteile in den älteren Altersgruppen. Insbesondere bei den 65- bis 79-Jährigen liegt der Anteil mit über 17 % über dem städtischen Durchschnitt.
- Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist kontinuierlich angestiegen und betrug zum 31.12.2025 26,5 % und liegt damit unter dem städtischen Durchschnitt von rund 30 %.
- Bei der Betrachtung der Haushaltsstruktur fällt auf, dass die Zahl der Einpersonenhaushalte mit rund 43,5 % leicht unter dem städtischen Durchschnitt liegt.
- Mit Stand vom September 2025 betrug in Dümpten die SGB II-Quote rund 13,5 % und die SGB II-Quote bei den unter 15-Jährigen lag bei rund 22 %. Die Werte liegen unter dem städtischen Durchschnitt.
- Auch der Anteil der Bezieher*innen von Grundsicherung im Alter (SGB-XII) fällt mit 4,7 % im Vergleich der Stadtteile, in denen die Schul- und Stadtteilbibliotheken angesiedelt sind, gering aus.

Zentrale Rückschlüsse aus den Leistungsdaten der Schul- und Stadtteilbibliothek Dümpten

- Die Besucherzahlen der Schul- und Stadtteilbibliothek Dümpten sind im Verlauf der Jahre 2019 bis 2025 um rund 33 % zurückgegangen. Im Jahr 2025 konnte im Vergleich zum Vorjahr bei den Besucherzahlen eine Steigerung von 13 % erzielt werden (von 20.645 auf 23.366 Besucher*innen).
- Im Vergleich aller Standorte der Schul- und Stadtteilbibliotheken hatte Dümpten im Jahr 2025 die höchsten Besucherzahlen (23.366).
- Die Ausleihzahlen haben sich nach Ende der Pandemie etwas stabilisiert. Im Vergleich der Jahre 2019 und 2025 sind in Dümpten die Entleihungen um

	rund 67 % zurückgegangen. Auffällig ist auch ein weiterer Rückgang bei den Entleihungen im Vergleich der Jahre 2024 und 2025 von 30.714 auf 20.911 (minus 30 %).
Spezifische Angebote im Stadtteil Dümpten	– Führungen für Kita- und Grundschulkinder – Recherchetrainings ab Klasse 5 (themenbezogene Medienrecherche über den Onlinekatalog bis zum Regal) – Medienrallyes, Bilderbuchkinos, Kamishibai (Papiertheater) – Vorlesen – Kreativangebote – Wiederaufnahme der Bereitstellung von Ausstellungsflächen für Kunstobjekte – Schreib-AG einmal pro Woche – In Zusammenarbeit mit dem Familiengrundschulzentrum der Erich-Kästner-Schule: Veranstaltungen im Bereich der OGS und Kontaktaufnahme mit Eltern und Partnern – Teilnahme am NRW-weiten SommerLeseClub – Spieleangebote Schach und Go für Kinder und Erwachsene – Autorenlesungen für Schulklassen (Kinderliteraturtage) – Kalendertreff für Senioren (viermal jährlich) – Kooperation mit der AWO – Die PCs können in Dümpten aus technischen Gründen aktuell nicht genutzt werden.
Ergebnisse der Bürger*innenbefragung	– Sicherung und Ausbau des Bestandes der Schul- und Stadtteilbibliothek. – Modernisierung der Räumlichkeiten und Stärkung der Aufenthaltsqualität (Möbiliar, Gestaltung und Atmosphäre), z. B. durch die Schaffung von Lesecken, Arbeitsplätzen, Café- oder Getränkeangeboten. – Aufbau eines Dritten Ortes im Stadtteil für verschiedene Alters- und Zielgruppen. Neben den Angeboten für Kinder sollten auch Angebote für ältere Menschen vorgehalten werden (Förderung von sozialem Austausch und Begegnungsort). – Das Medienangebot vielfältiger und aktueller halten und für eine ansprechenden Medienpräsentation sorgen, z. B. auch den Bestand an Zeitschriften ausbauen. – Die Kooperation mit den Bildungseinrichtungen der Schul- und Stadtteilbibliothek unbedingt beibehalten.

Schul- und Stadtteilbibliothek Dümpten	Entwicklungslinien/ Künftige Schwerpunkte
Die Schul- und Stadtteilbibliothek Dümpten als lebensphasenübergreifender Bildungsort	– Zukunftsgerichtete Standortentwicklung: Ausbau als Dritter Ort im Stadtteil mit den folgenden Bausteinen: ○ Treffpunkt, Aufenthalt und Begegnung ○ Bildungsort mit innovativen Veranstaltungs- und Vermittlungsformaten und einem attraktiven MedienangebotGgf. einen neuen Standort für die Schul- und Stadtteilbibliothek finden – Klare Vermarktung als Stadtteilbibliothek – Neben den vielfältigen Angeboten für Kinder auch die Zielgruppe der älteren Menschen stärker in den Blick nehmen. – Behebung technischer Mängel, z. B. an den PC-Arbeitsplätzen. – Die Aufenthaltsqualität durch eine nutzerorientierte Möblierung, moderner technischer Infrastruktur, klarer Orientierung und sozialen Angeboten verbessern. – Gewährleistung der Barrierefreiheit (wie z. B. ein funktionierender Aufzug), um Teilhabe zu ermöglichen. – Ausbau der personellen Ressourcen für die strukturelle Vertiefung und den Ausbau der Kooperation mit Kitas und Schulen, um die Leseförderung weiterhin gezielt umzusetzen. – Wiederaufnahme der Kooperation mit dem Jugendzentrum – Abschluss von Kooperationsverträgen mit Kitas und Schulen wünschenswert – Kooperationsveranstaltungen mit dem Netzwerk der Generationen im Quartierspunkt – Kooperation mit weiteren Partnern, wie z. B. dem Evangelischen Familienbildungswerk – Zielgruppenerweiterung – Innovative Vermittlungs- und Veranstaltungsformate anbieten, z. B. für die Zielgruppen der Älteren, der Menschen mit Migrationshintergrund und generell für Erwachsene. – Den Medienservice verbessern, z. B. Rückgabe der Medien außerhalb der Öffnungszeiten ermöglichen, den Medienbestand aktueller und vielfältiger gestalten. – Intern: datenbasierte Steuerung des Medienbestandes auf der Basis der Effizienzwertanalyse

- Aufbau einer „Open Library“, z. B. mit Öffnungszeiten von 7 bis 22 Uhr (Personalbesetzte Zeiten mit Beratung; Medienausleihe mit Bibliotheksausweis ohne Personal). Der Betrieb einer Open Library ist in Dümpten, Heißen und Styrum aufgrund der räumlichen Gegebenheit aus mangelnder sozialer Kontrolle nur mit Wachdienst möglich.

Perspektiven zur Profilschärfung für die Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen

Zentrale Rückschlüsse aus der Umfeldanalyse, 31.12.2025

- Im Zeitraum 2015 bis 2025 ist die Bevölkerungszahl von Heißen um 83 Personen (d. h. von 21.262 auf 21.345 Einwohner*innen) gewachsen, so dass von einer stabilen Bevölkerungsentwicklung gesprochen werden kann.
- Der Stadtteil Heißen zählt mit einem Medianalter vom 49 zu den älteren Stadtteilen von Mülheim an der Ruhr.
- Die Anzahl der Paarhaushalte mit und ohne Kinder liegt im städtischen Vergleich der Stadtteile über dem Durchschnitt, während der Anteil der Alleinerziehenden unter dem städtischen Durchschnitt liegt.
- Die Zahl der Einpersonenhaushalte liegt 3 % unter dem städtischen Durchschnitt und betrug zum 31.12.2024 42 %.
- Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist seit 2015 um rund 3 % gewachsen und betrug zum 31.12.2024 20,5 %. Die Werte liegen deutlich unter den städtischen Durchschnittswerten. Zudem ist der Anteil im Vergleich der Stadtteile deutlich geringer ausgeprägt.
- In Heißen sind die SGB-II-Quoten unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Zentrale Rückschlüsse aus den Leistungsdaten der Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen

- Die überwiegende Anzahl der Nutzer*innen sind Familien mit Kindern.
- Sowohl die Besucher- als auch die Ausleihzahlen der Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen konnten nach den coronabedingten Einbrüchen wieder deutlich gesteigert werden.
- Auch die Zahl der aktiven Nutzer*innen, also der Personen, die mindestens einmal pro Jahr Medien ausleihen konnte seit 2022 um rund 11 % gesteigert werden.

Spezifische Angebote im Stadtteil Heißen	– Hohe Funktion als Schulbibliothek für das Gymnasium Heißen – Aufenthaltsort für die Schüler*innen des Gymnasiums – Regelmäßige Angebote zur Leseförderung, mit beiden am Standort ansässigen Grundschulen (Filchnerstrasse und Sunderplatz) im 4-Wochen-Turnus mit momentan 10 festen Schulklassen. – Regelmäßige Lesezeit für Schulkinder im Alter von 6-10 Jahren 1x im Monat sowie der Lesestart für Kinder im Alter von 3-5 Jahren ebenfalls monatlich. – Märchenlesungen an jedem 1.Samstag im Monat – Wöchentlicher Handarbeitstreff für alle Interessierten als offenes Angebot. – Kooperation mit momentan 3 Kindergärten im Einzugsbereich mit punktuellen Angeboten (KiTa Birkenhof, KiTa St. Josef, KiTa Sonnenschein). – Kooperation mit der AWO. – Autorenlesungen für Schulklassen im Rahmen der Kinderliteraturtage mit beiden Grundschulen.
Ergebnisse der Bürger*innenbefragung	– Zur Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen gab es rund 100 Vorschläge für die Zukunft des Standortes. – Die Bibliothek in Heißen wird als unverzichtbarer wohnortnaher Bildungs- und Begegnungsort wahrgenommen. – Der klare Auftrag aus den Rückmeldungen lautet: ○ Erhalt des Angebotes ○ Modernisierung der Räumlichkeiten ○ Weiterentwicklung als lebendiger Treffpunkt – Folgende inhaltlichen Punkte wurden für Heißen eingebracht: ○ Modernisierung der Räumlichkeiten und der Technik ○ Steigerung der Aufenthaltsqualität, z. B. gemütliche Lese- und Sitzecken, modern ausgestatten Arbeitsplätze, Räume für individuelles und gemeinsames Lernen, Spiel- und Austauschbereiche etc. ○ Ausbau von Veranstaltungen für alle Altersgruppen, z. B. Buchclubs, Kreativangebote, Gesellschaftsspiele etc. ○ Mehr und vielfältigere Angebote für Kinder und Jugendliche ○ Erweiterung und Aktualisierung des Medienangebotes ○ Längere und verlässlichere Öffnungszeiten

	○ Ausbau der Kooperationen und Einbindung des Stadtteils ○ Bessere Digitalisierung und Öffentlichkeitsarbeit
--	---

Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen	Entwicklungslinien/ Künftige Schwerpunkte
Die Funktion der Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen als generationsübergreifende Bibliothek für Familien mit Bausteinen eines Dritten Ortes stärken	– Deutliche Stärkung der Aufenthaltsqualität und Modernisierung der Räumlichkeiten und damit der Möglichkeit, den Standort Heißen als Dritten Ort im Stadtteil weiterzuentwickeln (siehe Ergebnisse der Bürger*innenbefragung). – Die Bibliothek als Anlaufstelle für Familie entwickeln. – Ausbau der Kooperation mit dem Gymnasium Heißen, z. B. im Bereich der Leseförderung und Medienkompetenz (Einsatz Antolin-Lizenz; Brockhaus-Junior). – Ausbau des Medienangebotes für Kinder und Jugendliche – Räumliche Rahmenbedingungen für die Nutzung des Standortes als Lernort schaffen, z. B. Anschaffung von Lernboxen. – Entwicklung von Bildungs- und Wissensformaten für alle Ziel- und Altersgruppen und dabei die Kooperation mit Partnern im Stadtteil ausbauen, z. B. (digitale) Formate zur Förderung der Medienkompetenz der Schüler*innen etc. – Ausbau zeitgemäßer Angebote zur Leseförderung – Aufbau eines zeitgemäßen Angebotes für die Generation 60 plus mit attraktiven zielgruppenorientierten Veranstaltungsangeboten – Enge Anbindung an das Familiennetzwerk und die Stadteilkonferenz – Ausbau Kooperation Ev. Familienbildungsstätte – Ausbau der Angebote für Erwachsenen, wie z. B. das Elternkino, Gesundheitsthemen etc. – Die Sichtbarkeit und die Ausschilderung im Stadtteil verbessern (kurzfristig) – Perspektivisch sollte gegebenenfalls ein neuer Standort für die Schul- und Stadtteilbibliothek geprüft werden, da die Bibliothek im Stadtteil Heißen derzeit nur eingeschränkt sichtbar ist und ihre Funktion als Stadtteilbibliothek für alle Bürger*innen daher nicht ausreichend wahrgenommen werden kann. Möglicherweise erscheint die Standortfrage im Zuge der geplanten Renovierung der Räumlichkeiten beziehungsweise der Sanierung des Gymnasiums Heißen in neuem Licht. Da der zeitliche Rahmen

hierfür jedoch noch nicht absehbar ist, erscheint eine kurzfristigere Lösung sinnvoll.

- Den Medienservice verbessern, z. B. Rückgabe der Medien außerhalb der Öffnungszeiten ermöglichen, den Medienbestand aktueller und vielfältiger gestalten.
- Intern: datenbasierte Steuerung des Medienbestandes auf der Basis der Effizienzwertanalyse
- Aufbau einer „Open Library“, z. B. mit Öffnungszeiten von 7 bis 22 Uhr (Personalbesetzte Zeiten mit Beratung; Medienausleihe mit Bibliotheksausweis ohne Personal). Der Betrieb einer Open Library ist in Dümpten, Heißen und Styrum aufgrund der räumlichen Gegebenheit aus mangelnder sozialer Kontrolle nur mit Wachdienst möglich. Falls ein neuer Standort für die Schul- und Stadtteilbibliothek Heißen gefunden wird, bietet sich eine neue Chance für die Einrichtung einer „Open Library“.

Perspektiven zur Profilschärfung für die Schul- und Stadtteilbibliothek Speldorf

**Zentrale Rückschlüsse
aus der Umfeldanalyse,
31.12.2025**

- Seit 2015 ist die Bevölkerungszahl von Speldorf stabil geblieben und nur leicht gewachsen. Zum 31.12.2025 lebten in Speldorf 18.873 Einwohner*innen.
- Mit einem Durchschnittsalter von 46 Jahren gehört Speldorf zu den älteren Stadtteilen von Mülheim an der Ruhr.
- Speldorf weist eine alternde Bevölkerung auf, was sich besonders im hohen Anteil der über 80-Jährigen zeigt. Mit rund 9 % liegt dieser Wert deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Gleichzeitig sind die mittleren Altersgruppen stark vertreten, während Kinder und Jugendliche geringere Anteile haben.
- Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist kontinuierlich angestiegen und betrug zum 31.12.2025 rund 25 % und liegt damit unter dem städtischen Durchschnitt von rund 30 %).
- Bei der Betrachtung der Haushaltsstruktur fällt auf, dass die Zahl der Einpersonenhaushalte mit rund 46 % über dem städtischen Durchschnitt liegt.
- Der Anteil der sonstigen Mehrpersonenhaushalte liegt über dem städtischen Durchschnitt.
- Mit Stand vom September 2025 betrug in Speldorf die SGB II-Quote rund 10 % und die SGB II-Quote bei den unter 15-Jährigen bei rund 15 %. Die Werte liegen deutlich unter dem städtischen Durchschnitt.
- Auch der Anteil der Bezieher*innen von Grundsicherung im Alter (SGB-XII) fällt mit 3,5 % im Vergleich der Stadtteile, in denen die Schul- und Stadtteilbibliotheken angesiedelt sind, gering aus.

**Zentrale Rückschlüsse
aus den Leistungsdaten
der Schul- und
Stadtteilbibliothek
Speldorf**

- Die Besucherzahlen der Schul- und Stadtteilbibliothek Speldorf sind im Verlauf der Jahre 2019 bis 2025 um rund 37 % zurückgegangen.
- Die Ausleihzahlen haben sich nach Ende der Pandemie etwas stabilisiert. Im Vergleich der Jahre 2019 und 2025 sind in Speldorf die Entleihungen um rund 32 % zurückgegangen. Auffällig ist auch ein weiterer Rückgang der Zahl der Entleihungen im Vergleich der Jahre 2024 und 2025 von 62.270 auf 47.690 (minus 23 %) aufgrund der Schließzeiten.

	– Im Vergleich aller Standorte der Schul- und Stadtteilbibliotheken erreicht Speldorf die höchste absolute Zahl bei den Entleihungen im Jahr 2025.
Spezifische Angebote im Stadtteil Speldorf	– für Kitas: Einführungen, Bilderbuchzeit – für Schulen: Einführungen, Leseförderung – Besonderheit: Regelmäßige Angebote zur Leseförderung, mit beiden am Standort ansässigen Grundschulen Katharinen- und der Lieberbergsschule im 4 Wochen Turnus mit momentan 22 festen Schulklassen. – Ausstellung Plakate mit Buchvorstellungen im Rahmen der Leseförderung in Kooperation mit dem Theater an der Ruhr – Rechercheübung zur Einführung des digitalen Brockhaus für die Viertklässler der beiden Grundschulen – Aufnahme eines Hörbuches mit der Katharinenschule und dem Theater an der Ruhr – Silent-Reading mit dem Theater an der Ruhr (ab 2026) – Autorenlesungen als Bestandteil der Kinderliteraturtage (KiLiT) – Offene Angebote: ○ Lesestart für Kinder von 3 bis 5 Jahren einmal pro Monat ○ Lesezeit für Kinder von 6 bis 10 Jahren einmal pro Monat ○ Adventskalendergeschichten (tägliches Vorlesen im Advent) ○ Lesetipps zum Frühjahr und Herbst für Erwachsene ○ Medienpakete nach Bedarf für Kitas und Schulen ○ Medientaschen zum Thema Demenz ○ Teilnahme am NRW-weiten SommerLeseClub ○ Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag ○ Redaktion „Alt – na und“ ○ Netzwerk der Generationen ○ Spielertreff für Erwachsene ○ Smartphone-Café ○ Malschule ○ kleine Kaffecke als Treffpunkt ○ Sprechstunde zur energetischen Sanierung
Ergebnisse der Bürger*innenbefragung	– Sicherung und Ausbau des Bestandes der Schul- und Stadtteilbibliothek. – Modernisierung der Räumlichkeiten und Stärkung der Aufenthaltsqualität (Mobiliar, Gestaltung und Atmosphäre), z. B. durch die Schaffung von

	Lesecken, Arbeitsplätzen, Café- oder Getränkeangeboten. – Aufbau eines Dritten Ortes im Stadtteil für verschiedene Alters- und Zielgruppen. Neben den Angeboten für Kinder sollten auch Angebote für ältere Menschen vorgehalten werden (Förderung von sozialem Austausch und Begegnungsort gegen Vereinsamung). – Das Medienangebot vielfältiger und aktueller halten und für eine ansprechenden Medienpräsentation sorgen, z. B. auch den Bestand an Zeitschriften ausbauen. – Die Kooperation mit den Bildungseinrichtungen der Schul- und Stadtteilbibliothek unbedingt beibehalten.
--	---

Schul- und Stadtteilbibliothek Speldorf	Entwicklungslinien/ Künftige Schwerpunkte
Die Schul- und Stadtteilbibliothek Speldorf als lebensphasen-übergreifender Bildungsort	– Zukunftsgerichtete Standortentwicklung: Ausbau als vollständiger und zeitgemäßer Dritter Ort mit den folgenden Bausteinen: ○ Treffpunkt, Aufenthalt und Begegnung ○ Bildungsort mit innovativen Veranstaltungs- und Vermittlungsformaten und einem attraktiven Medienangebote – In die Räumlichkeiten investieren und die Aufenthaltsqualität ausbauen und damit die räumliche und technische Ausstattung verbessern (neues Mobiliar, Renovierung der Bibliotheks- und der Veranstaltungsräume, Behebung technischer Mängel etc.). – Schaffung von Barrierefreiheit, um Teilhabe zu ermöglichen (z. B. Zugang zu den Veranstaltungsräumen). – Ausbau der personellen Ressourcen für die strukturelle Vertiefung und den Ausbau der Kooperation mit Kitas und Schulen, um die Leseförderung weiterhin gezielt umzusetzen. – Die feste Integration der Schul- und Stadtteilbibliothek Speldorf in den Kita- und Schulalltag weiterführen. – Neben den vielfältigen Angeboten für Kinder auch die Zielgruppe der älteren Menschen stärker in den Blick nehmen.

- Perspektivisch Kontaktaufnahme mit den Altenheimen (z. B. über die Kooperation mit dem Netzwerk Alt, na und weiteren Partnern).
- Zielgruppenerweiterung (Senioren, weiterführende Schule)
- Innovative Vermittlungs- und Veranstaltungsformate anbieten, z. B. für die Zielgruppen der Älteren, der Menschen mit Migrationshintergrund in Speldorf und generell für Erwachsene.
- Erhalt und Ausbau der Kooperation mit Partnern.
- Nutzung und Aufwertung der Freifläche z. B. als Lesegarten oder im Rahmen von Veranstaltungen.
- Den Medienservice verbessern, z. B. Rückgabe der Medien außerhalb der Öffnungszeiten ermöglichen, den Medienbestand aktueller und vielfältiger gestalten.
- Aufbau einer „Open Library“, z. B. mit Öffnungszeiten von 7 bis 22 Uhr (Personalbesetzte Zeiten mit Beratung; Medienausleihe mit Bibliotheksausweis ohne Personal).
- Intern: datenbasierte Steuerung des Medienbestandes auf der Basis der Effizienzwertanalyse.

Perspektiven zur Profilschärfung für die Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum

Zentrale Rückschlüsse aus der Umfeldanalyse, 31.12.2025

- Seit 2015 ist die Bevölkerungszahl von Styrum um 3 % gewachsen. Zum 31.12.2025 lebten in Styrum 16.209 Einwohner*innen.
- Styrum ist der jüngste Stadtteil von Mülheim an der Ruhr mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren.
- Bei der Betrachtung der Altersstruktur weist Styrum die höchsten Anteile bei Kindern und jüngeren Altersgruppen auf. So liegen die Werte für die 0- bis 10-Jährigen hier bei jeweils 6,5 % und damit deutlich über dem Durchschnitt der Stadt. Gleichzeitig sind die Anteile älterer Menschen, insbesondere der über 65-Jährigen, vergleichsweise niedrig. Dies spricht dafür, dass Styrum eine eher junge, familiengeprägte Bevölkerungsstruktur besitzt, was auch am bereits erwähnten Durchschnittsalter von 40 Jahren abgelesen werden kann.
- Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist kontinuierlich angestiegen, betrug zum 31.12.2025 45 % und liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt von rund 30 %).
- In Styrum leben etwa 100 unterschiedliche Nationalitäten
- Bei der Betrachtung der Haushaltsstruktur fällt auf, dass der Anteil der Paarhaushalte mit Kindern und der Alleinerziehendenhaushalte über dem städtischen Durchschnitt liegt.
- Die Zahl der Einpersonenhaushalte liegt leicht unter dem städtischen Durchschnitt.
- Der Anteil der sonstigen Mehrpersonenhaushalte liegt über dem städtischen Durchschnitt.
- In Styrum sowie den beiden statistischen Bezirken Styrum Süd und Styrum Nord zeigen sich deutlich überdurchschnittliche SGB II-Hilfsquoten im Vergleich zur Gesamtstadt Mülheim an der Ruhr und den anderen statistischen Bezirken.
- Mit Stand vom September 2025 betrug in Styrum die SGB II-Quote gesamt 25,2% und die SGB II-Quote bei den unter 15-Jährigen 35,5 %. In Styrum Nord liegen die Werte etwas über denen in Styrum Süd, insbesondere die SGB II-Quote bei den unter 15-Jährigen.

	– In der Gesamtstadt Mülheim an der Ruhr und auch in den anderen Stadtteilen mit Schul- und Stadtteilbibliotheken sind die SGB II-Quoten deutlich geringer. Damit spielen Armut und Kinderarmut in Styrum bzw. in Styrum Süd und Styrum Nord im stadtweiten Vergleich eine deutlich überdurchschnittliche Rolle.
Zentrale Rückschlüsse aus den Leistungsdaten der Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum	– Die Besucherzahlen der Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum sind im Verlauf der Jahre 2019 bis 2025 um rund 45 % zurückgegangen. – Die Ausleihzahlen haben sich nach Ende der Pandemie etwas stabilisiert, weisen im Vergleich der Standorte den stärksten Rückgang gegenüber 2019 auf und verzeichneten 2025 erneut einen deutlichen Rückgang. Viele Menschen, deren Muttersprache nicht deutsch ist, leihen eher nur ein oder zwei Exemplare aus. Die Erwachsenen kommen mit ihren Kindern, leihen aber dann nur für die Kinder aus.
Spezifische Angebote im Stadtteil Styrum	– Führungen/Bilderbuchkino für Kindergartenkinder/ Eltern – Führungen/Medienrallyes zu unterschiedlichen Themen für Grundschulklassen und Sekundarstufe I – Autorenlesungen für Grundschulklassen und Sekundarstufe I (Kinderliteraturtage) – Projekt „Bücher kommen zu den Kindern“, d. h. regelmäßige Zusammenstellung individueller Medienkisten mit einer Grundschule und der WBS. – Veranstaltungen zu Tagen der Muttersprache/ internationaler Tag des Buches/ bundesweiter Vorlesetag in Kooperation mit Kitas, Grundschule und WBS – Rechercheübungen zur Vermittlung von Medienkompetenz für die 5. und 7. Jahrgangsstufe – Information für Lehrkräfte zu Brockhaus junior und Teilnahme an Lehrerkonferenzen – Teilnahme am NRW-weiten Sommerleseclub – Kreativnachmittage zweimal monatlich mehrsprachig – Wir lesen eine Geschichte (wöchentlich) – Bücherguide-Projekt zur Förderung von Teilhabe von Schüler*innen – Kooperation mit der AWO – Querschnitt durch die Kinderliteratur als Angebot für Eltern in Kooperation mit den Kitas – Ausstellungsfläche für Kunstobjekte in Kooperation mit der WBS

	– Kooperation mit dem städtischen Jugendzentrum „Café for you“ – Kooperation mit der Ev. Familienbildungsstätte – Energieberatung, Stadt Mülheim – Mit-Betreuung des Bücherschranks in Styrum – Kooperation mit der Brüder-Grimm-Schule, um jedem Kind einen Bibliotheksausweis zur Verfügung zu stellen. – In Styrum stehen 48 Sitzplätze und 7 weitere Sitzmöglichkeiten im Erwachsenenbereich zur Verfügung (35 Sitzgelegenheiten im Kinderbereich). Die PCs können in Styrum aus technischen Gründen aktuell nicht genutzt werden.
Ergebnisse der Bürger*innenbefragung	– Wunsch nach längeren Öffnungszeiten (inkl. samstags) – Renovierung der Räumlichkeiten (Die letzte Sanierung fand 2012 statt). – Steigerung der Aufenthaltsqualität – Ausbau der Angebote für Erwachsene – Ausbau der Kooperation mit Kitas/Schulen – Leseclubs anbieten – Die Räumlichkeiten verstärkt für Veranstaltungen für Jung bis Alt nutzen, z.B. für Spielestunden, Büchercafé, Kreativstunden

Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum	Entwicklungslinien/ Künftige Schwerpunkte
Die Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum als interkultureller Bildungs- und Begegnungsort	– Zukunftsgerichtete Standortentwicklung: Ausbau als vollständiger und zeitgemäßer Dritter Ort mit den folgenden Bausteinen: ○ Treffpunkt, Aufenthalt und Begegnung ○ Bildungsort mit innovativen Veranstaltungs- und Vermittlungsformaten – Konzeptioneller und räumlicher Ausbau der Kinderbibliothek, um mehr Kinder zu erreichen (Schaffung zusätzlicher Räumlichkeiten z. B. auch durch Kooperationen etc.). oder: Minimum: qualitativer und quantitativer Ausbau der Kinderbibliothek und der Kooperation mit Kitas und Schulen – Feste Integration der Schul- und Stadtteilbibliothek Styrum in den Kita- und Schulalltag beibehalten und ausbauen, damit die Anbindung an Kita und Schule

einfacher wird und der Zugang unabhängig vom Elternhaus ermöglicht wird.

- Ausbau der personellen Ressourcen für die strukturelle Vertiefung und den Ausbau der Kooperation mit Kitas und Schulen, um die Leseförderung gezielt umzusetzen.
- Raum für Kreativität schaffen, um die Zielgruppe der Jugendlichen stärker in den Blick zu nehmen, z. B. Makerspace.
- Ausbau der interkulturellen Bibliotheksarbeit.
- Weiterhin Teilnahme an der Stadtviertelkonferenz.
- Innovative Vermittlungs- und Veranstaltungsformate ausbauen, z. B. für die Zielgruppen der Menschen mit Migrationshintergrund in Styrum und Erwachsene.
- Mehr Kooperationsverträge mit den Bildungseinrichtungen, um die gemeinsamen Ziele verbindlich festzulegen.
- Aufbau der Kooperation mit der Ev. Familienbildungsstätte
- Ausbau des Projektes „Die Bücher kommen zu den Kindern“ nach Generierung von Fördermitteln.
- Aufbau einer „Open Library“, z. B. mit Öffnungszeiten von 7 bis 22 Uhr (Personalbesetzte Zeiten mit Beratung; Medienausleihe mit Bibliotheksausweis ohne Personal). Der Betrieb einer Open Library ist in Dümpten, Heißen und Styrum aufgrund der räumlichen Gegebenheit aus mangelnder sozialer Kontrolle nur mit Wachdienst möglich.

11. Zukünftige Entwicklungsfelder

Die zukünftige Ausrichtung der Schul- und Stadtteilbibliotheken wird maßgeblich davon geprägt sein, wie neue Aufgaben- und Entwicklungsfelder in die bestehende Bibliotheksarbeit integriert und nachhaltig weiterentwickelt werden können. Dabei gewinnen insbesondere innovative Veranstaltungs- und Vermittlungsformate, der Einsatz von Automatisierungstechnik, die interkulturelle Bibliotheksarbeit sowie ein reflektierter und kompetenter Umgang mit Künstlicher Intelligenz zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig verändern sich die Anforderungen an die Kompetenzen der Mitarbeiterteams.

Das folgende Kapitel skizziert zentrale inhaltliche Entwicklungsfelder für eine zukunftsorientierte Bibliotheksarbeit in den Stadtteilen auf.

11.1 Innovative Veranstaltungs- und Vermittlungsformate

Die starke Veränderung des Mediennutzungsverhaltens, die Verlagerung von Inhalten in den digitalen Bereich hat – wie bereits verdeutlicht – zu einem erweiterten Verständnis der Rolle von Bibliotheken in der Wissensgesellschaft geführt. Dabei wird zusätzlich auf bibliotheks- und medienpädagogische Angebote, die Vermittlung von Wissen durch innovative Veranstaltungs- und Vermittlungsformate und die Erzeugung von Wissen in den Räumlichkeiten von Bibliotheken gesetzt.

Bibliotheken weltweit nutzen diese Formate zunehmend, um die Rolle als Dritter Ort, Lern- und Begegnungsort zu stärken und verschiedene Zielgruppen anzusprechen – von Kindern über Jugendliche bis zu Senior*innen.

Prof. Friedrich Schönweiss, Medienpädagoge und Bildungsforscher an der Universität Münster, ermuntert Bibliotheken dazu, sich verstärkt als Zentren für Sprache, Kultur, Bildung, schriftlich fixiertes Wissen zu verstehen und den gemeinsamen Austausch darüber ins Spiel zu bringen. Es sei die Aufgabe von Bibliotheken, Kinder und Jugendliche über neue Formate an Sprache und Schrift heranzuführen.¹⁸

Um die Interessen der verschiedenen Zielgruppen in den Stadtteilen anzusprechen und den verstärkten Wandel der Standorte zu Dritten Orten im Stadtteil zu unterstützen, wird empfohlen bestehende Veranstaltungen weiterzuentwickeln und neue Veranstaltungs- und Vermittlungsformate auf den Weg zu bringen. Dabei ist auch der Austausch der Teams der Standorte untereinander wichtig, um voneinander zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Um Synergien zu nutzen und aufgrund der geringen Personalbesetzung an den Standorten ist es empfehlenswert, Veranstaltungen und Vermittlungsformate in Kooperation mit Partnern durchzuführen. Das Team der Standorte kann sich für die Entwicklung neuer Formate an der Stadtbibliothek im MedienHaus sowie an anderen Bibliotheken orientieren und diese als Ideengeber für passgenaue Angebote vor Ort im Stadtteil nutzen.

Aus Sicht der externen Beratung kommen die folgenden Veranstaltungs- und Vermittlungsformate in Betracht.

Innovative Wissens- und Veranstaltungsformate

¹⁸ <https://www1.wdr.de/nachrichten/tag-der-bibliotheken-was-oeffentliche-buechereien-bieten-100.html>; 24.10.2025.

Bibliothek der Dinge – Vom Badminton-Set bis zum digitalen Energiemessgerät

- In einer Bibliothek der Dinge wird eine Sammlung von Gegenständen zur Ausleihe zur Verfügung gestellt, die nicht ständig gebraucht werden, die vielleicht in der Anschaffung zu teuer sind oder die einfach gern einmal getestet werden können.
- Gegenstände können z. B. die Folgenden sein: Werkzeuge für handwerkliche Tätigkeiten, Sportgeräte, Küchengeräte, Outdoorspielzeug etc. Die Zusammenstellung der Gegenstände könnte in Kooperation mit Partnern realisiert werden. Es können auch temporäre Tauschbörsen, z. B. zu Karneval, eingerichtet werden.
- Die Bibliothek der Dinge adressiert das Ziel der Nachhaltigkeit und wurde auch in der Bürger*innenbefragung vorgeschlagen.
- Die Einrichtung einer Bibliothek der Dinge an den Standorten der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken ist nur sinnvoll, wenn sie konzeptionell geplant wird und sich an den Bedarfen im Stadtteil orientiert. In der Stadtbibliothek im MedienHaus ist bereits eine Bibliothek der Dinge vorhanden.

Nachhaltigkeit spielerisch erfahrbar machen:

- Entwicklung von Veranstaltungs- und Wissensformaten zum Thema Nachhaltigkeit, wie z. B. Kamishibai-Bildkartensätze zu den 17 Nachhaltigkeitszielen, Empathy-Games, Projekt „Bücher pflanzen Bäume“ Upcycling-Projekte, Klimataschen, „Ideen-Café Grüne Bibliothek“ etc.

Repair-Cafés:

- In Kooperation mit Partnern und Akteuren in den Stadtteilen könnten kleine Repair-Café durchgeführt werden. In den Repair-Cafés geht es darum, defekte Gegenstände von ehrenamtlichen Experten reparieren zu lassen.
- Die Repair-Cafés bieten auch die Möglichkeit, die Kompetenzen von Bürger*innen in die Community-Arbeit in den Stadtteilen einzubinden.

Veranstaltungen Künstliche Intelligenz:

- Durchführung von Workshops und Veranstaltungen zum Thema KI, z. B. Workshops mit der Lernsoftware Cubi von IT4Kids für Schüler*innen der 3. bis 6. Klasse als Einstieg in die Welt der Informatik.

Robotastisch: Veranstaltungskonzept zur Robotik-Einführung – Blog-Reihe „Digitale Reisekoffer für Bibliotheken“:

- Schulklassen der 4. und 5. Klassenstufe werden für die Themen Robotik und Programmieren unter Berücksichtigung des Medienkompetenzrahmens NRW sensibilisiert.
- Ziel des Angebotes ist es, den Schüler*innen zu einem selbstbewussten Umgang mit digitalen Medien zu verhelfen. Außerdem können die Schulen beim Erfüllen des Medienkompetenzrahmens NRW unterstützt werden, wodurch der Stellenwert der Bibliothek als Kooperationspartner aufgewertet wird.

Makerspace:

- „Makerspaces“ sind Orte des kollaborativen Lernens und Arbeitens, an dem Menschen in eigenem Interesse an Projekten arbeiten und Dinge erstellen (bzw. „machen“). Der Begriff „Dinge“ bleibt dabei bewusst undefiniert, denn der Nutzer soll in seiner Kreativität möglichst nicht eingeschränkt werden. Der Ort (also der „space“) ist die Plattform, die Ausstattung und ggf. Material bereithält sowie eine Möglichkeit zum direkten Austausch über eigene oder gemeinsame Projekte bietet.
- Dabei findet Lernen in Umgebungen und Zusammenhängen statt, die gar nicht mit Lernen assoziiert werden: So spielt Lernen durch eigenes Tun und selbst aktiv werden eine wichtige Rolle.¹⁹ Wissenserwerb vom Do-it-Yourself zum Do-it-Together steht im Vordergrund, z.B. Digitalisieren von Schallplatten und VHS-Kassetten, ausprobieren von 3-D-Druckern, Handarbeiten mit Overlock-Nähmaschinen etc.
- Erarbeitung eines Makerspace-Konzeptes für die Schul- und Stadtteilbibliotheken: Für die Erstausrüstung ist ein gesonderter Etat zu veranschlagen. Es könnte auch ein Makerspace-Führerschein angeboten werden.
- In den Maker-Spaces finden sich Communities zusammen, die am herkömmlichen Buch- und Medienangebot ein zweitrangiges Interesse haben, über das Maker-Space aber das Angebot der Bibliothek entdecken können.

Vermittlung von STEAM/MINT-Fähigkeiten/ TechnoThek:

- Wissenschafts- und Technologieprojekte in Bibliotheken gewinnen weltweit immer mehr an Bedeutung. Unter den Akronymen „STEAM“ (Science, Technology, Engineering, Art and Math) oder „STEM“ (Science, Technology, Engineering and Math) werden kontinuierlich Wissenschafts- und Technologieprojekte eingeführt. Dazu können VR-Brillen, Sets oder Boxen mit Mikroskopen, Teleskopen, Magneten oder Sets zur künstlerisch-handwerklichen Bildung wie Nähen, Origami, Lego oder Architektur etc. gehören.

3D-Druck-Workshops:

- 3D-Druck-Modelle mit dem Programm Tinkercad erstellen und ausdrucken.

Gaming-Lounges und demokratische Spielräume:

- Einrichtung dauerhafter oder temporärer Gaming-Zonen, die nicht nur Unterhaltung bieten, sondern Medienbildung, digitale Teilhabe und soziale Interaktion fördern.
- Generationsübergreifende Turniere
- Let's Play-Abende mit Streamer*innen
- Pädagogisch begleitete Multiplayer-Events

Hybride Escape-Rooms (analog und digital):

- Das Format verbindet Gamification, Problemlösen, Teamarbeit, Medienkompetenz, immersive Lernumgebungen etc.
- Bibliotheksralleys mit QR-Codes
- Minecraft-/Luanti-basierte Escape-Welten
- KI-gestützte Rätsel
- interaktive Storytelling-Abenteuer
- Einsatz von VR-Brillen

¹⁹ Siehe dazu: <https://www.b-u-b.de/detail/makerspace>

(KI-gestützte) Pen-&Paper-Rollenspiele:

- Klassische Tabletop-Rollenspiele werden mit generativer KI kombiniert, z. B. zur Erstellung von Charakterbildern oder Welten.
- Fantasy-Abende mit KI-Bildgeneratoren
- kollaboratives Storytelling
- Schreibwerkstätten mit KI-Unterstützung
- Dazu könnten in den Schul- und Stadtteilbibliotheken in Kooperation mit Partnern Bibliothekskampagnen über mehrere Wochen initiiert werden.

Thema Einsamkeit aufgreifen:

Bei der Konzeption neuer Veranstaltungsformate sollte auch stärker das Thema der Einsamkeit in unterschiedlichen Altersgruppen berücksichtigt werden (siehe dazu die verschiedenen Studien, die im Kapitel 4 benannt worden sind). Ein zentraler Ansatz sind **regelmäßige Begegnungsformate**, die ohne Konsumzwang funktionieren, etwa offene Lesegruppen, Gesprächscafés, Sprach- und Erzählrunden oder gemeinsame Silent-Reading-Formate (wie schon vom Standort Speldorf in Kooperation mit dem Theater an der Ruhr praktiziert). Solche Angebote schaffen wiederkehrende soziale Ankerpunkte, die für Menschen aller Altersgruppen stabilisierend wirken.

- Für Kinder und Jugendliche können partizipative und kreative Formate wie Gaming-Treffen, Makerspaces, Medienprojekte oder Schreibwerkstätten soziale Bindung fördern. Hier steht das gemeinsame Tun im Vordergrund, wodurch Kontakte oft informell und niederschwellig entstehen.
- Ein weiterer wichtiger Baustein sind generationenübergreifende Angebote, bei denen unterschiedliche Altersgruppen gezielt zusammengebracht werden, etwa durch Vorlesepatenschaften, digitale Lern-Tandems oder gemeinsame Technik- und Medienprojekte. Dadurch entstehen soziale Brücken zwischen Lebenswelten, die im Alltag häufig getrennt sind.
- Darüber hinaus können Bibliotheken durch aufsuchende und inklusive Angebote wirken, etwa durch Kooperationen mit Senioreneinrichtungen oder sozialen Trägern sowie durch mobile Bibliotheksformate. Ergänzend tragen offene Raumkonzepte wie Open-Library-Systeme oder flexible Aufenthaltsbereiche dazu bei, dass Bibliotheken auch ohne Teilnahme an Programmen als sichere soziale Orte genutzt werden können.

Insgesamt leisten die Schul- und Stadtteilbibliotheken einen Beitrag gegen Einsamkeit, indem sie nicht nur Zugang zu Informationen bieten, sondern aktiv soziale Teilhabe ermöglichen und Räume für Begegnung, Austausch und Gemeinschaft schaffen.

11.2 Interkulturelle Bibliotheksarbeit vor Ort

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses und die Daten der Umfeldanalyse verdeutlichen die Notwendigkeit, die interkulturelle Bibliotheksarbeit an den Standorten auszubauen.

Der Ausbau der interkulturellen Bibliotheksarbeit ist nur mit dem Ausbau der personellen Ressourcen realisierbar. Ideen für Ziele und Schwerpunktmaßnahmen, die aus dem Beteiligungsprozess abgeleitet werden können, sind in der ff. Tabelle dargestellt.

Mittelfristige Ziele Interkulturelle Bibliotheksarbeit/ Stadtbibliothek in Vielfalt	Schwerpunktmaßnahmen
■ Der interkulturelle Medienbestand bildet den sprachlichen Hintergrund der größten Nationalitäten der jeweiligen Stadtteile ab. Die Stadtbibliothek richtet ihr Angebot auf die Vielfalt der Nationalitäten aus.	– Abfrage zu den Bedarfen des interkulturellen Medienbestandes und Prüfung eventueller Schwerpunktsprachen. – Interkulturelles Onleihe-Angebot prüfen.
■ Beim Ausbau des interkulturellen Medienbestandes arbeiten die Schul- und Stadtteilbibliotheken eng mit Kitas und Schulen zusammen, um Kinder, Jugendliche und Familien mit Zuwanderungsgeschichte zu erreichen.	– Ausbau der Ausstattung der Schul- und Stadtteilbibliotheken mit interkulturellen Medienbeständen – Durchführung fremdsprachiger Vorlesewettbewerbe mit Kooperationspartnern (erfolgt teilweise schon).
■ Ein signifikanter Teil der Aktivitäten, Führungen und Veranstaltungen hat eine interkulturelle Ausrichtung, die in Eigenregie oder in Kooperation mit Partnern durchgeführt werden.	– Konzeption eines Programms für die interkulturelle Bibliotheksarbeit, damit migrantische Kulturvereine, Migrantenselbstorganisationen die Schul- und Stadtteilbibliotheken regelmäßig als Veranstaltungsort mit ihren Mitgliedern nutzen und besuchen. – Gemeinsame Entwicklung eines entsprechenden Veranstaltungsangebotes, mit der Zielgruppe der Migranten, der Migrantenselbstorganisationen und städtischen Kooperationspartnern.

■ Interkulturelle Kulturvereine, Migrantenselbstorganisationen etc. nutzen die Schul- und Stadtteilbibliotheken regelmäßig als Veranstaltungsort und besuchen diese mit ihren Mitgliedern.	– Entwicklung eines Programmes mit interkulturellen Aktivitäten, Führungen und Veranstaltungen: ○ Sprachcafés, Interkultureller Sonntagsbrunch, Muttersprachige Lesungen auch in Kooperation mit Partnern, Lernhilfen, Sprachlabore. – Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, wie z. B. Kommunales Integrationszentrum, Flüchtlingsbüros, Vereinen etc.
--	--

Darüber hinaus sind die folgenden Maßnahmen in den Blick zu nehmen:

- Erfahrene/n Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die interkulturelle Bibliotheksarbeit einstellen.
- Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Kulturunterschiede und die kulturelle Öffnung (Fortbildung), um passgenaue Angebote zu entwickeln.

11.3 Einführung der RFID-Selbstverbuchung und Opeln Library

Für die Schul- und Stadtteilbibliotheken bieten die Einführung der RFID-gestützten Selbstverbuchung und eines Open-Library-Angebotes die Chance der Gewinnung von Kapazitätsfreiräumen des Bibliothekspersonals und der Ausweitung des Service-Angebotes für die Bürger*innen.

Bei der **RFID-Selbstverbuchung/ Außenrückgabe** werden die Medien der Bibliothek mit RFID-Transpondern ausgestattet, die an einem Selbstverbuchungsterminal automatisch erkannt werden. Nutzer*innen können dort ihre Bücher oder andere Medien selbstständig mit ihrem Bibliotheksausweis ausleihen oder zurückgeben. Die Einführung der RFID-Selbstverbuchung ermöglicht es dem Bibliothekspersonal, sich verstärkt auf die Kernberatungsaufgaben der Leseförderung, Vermittlung von Medien- und Recherchekompetenz, die Veranstaltungsarbeit sowie die Weiterentwicklung zum Aufenthalts- und Begegnungsort in Kooperation mit Partnern zu konzentrieren.

Die Einführung der **Open-Library-Technologie** ermöglicht den Schul- und Stadtteilbibliotheken, ihre Räume auch außerhalb der regulären Servicezeiten automatisiert und ohne dauerhaft anwesendes Personal zu öffnen. Der Zugang erfolgt meist über Bibliotheksausweise, RFID-Technik, Zutrittskontrollen und/oder Video- und Sicherheitssysteme, sodass Nutzer*innen Medien selbstständig ausleihen, zurückgeben und die Bibliothek flexibel nutzen können. Die Einführung der „Open Library“ wurde für die Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Betrieb einer Open Library in Dümpten, Heißen und Styrum aufgrund der räumlichen Gegebenheit aus mangelnder sozialer Kontrolle nur mit Wachdienst möglich.

Daher würden sich folgende Möglichkeiten anbieten:

- Pilothafte Einführung der Open-Library-Technologie in Speldorf aufgrund der räumlichen Rahmenbedingungen. Es sind Kosten für den Betrieb der Open-Library zu kalkulieren, die bisher in dieser Konzeption noch nicht mitberücksichtigt wurden.
- An den anderen Standorten könnte die Open-Library im Rahmen der bestehenden Öffnungszeiten eingeführt werden, d. h. die Schul- und Stadtteilbibliotheken könnten ohne Beratung und Betreuung durch das Personal genutzt werden. Die Mitarbeiter*innen können somit ihre Arbeitszeit für die Kooperation mit Partnern im Rahmen der Leseförderung etc. nutzen. Für diese Vorgehensweise sind Übergangszeiten einzuplanen und es ist eine gute Kommunikation in die Community erforderlich.
- Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Open-Library-Öffnungszeiten vor und nach den offiziellen Öffnungszeiten einzuführen. Besucher*innen mit einem gültigen Benutzerausweis können die Bibliothek betreten (über eine RFID-Zugangskontrolle) und dann Medien über die Selbstverbuchungsautomaten ausleihen und zurückgeben oder die Räume als Arbeits- und Lernplatz nutzen.

11.4 Künstliche Intelligenz

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf den reflektierten Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) vorzubereiten. Als offene Bildungs- und Begegnungsorte fördern sie nicht nur den Zugang zu Informationen, sondern auch die Fähigkeit, digitale Entwicklungen kritisch zu verstehen und verantwortungsvoll zu nutzen.

Gerade im Zeitalter generativer KI wird die Förderung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz immer bedeutsamer. KI-Systeme beeinflussen zunehmend, welche Informationen Menschen erhalten, wie Inhalte gefiltert werden und welche Meinungen sichtbar sind. Gleichzeitig steigt die Gefahr von Desinformation, manipulierten Inhalten und schwer überprüfbaren Quellen. Bibliotheken können hier als verlässliche, demokratische Bildungsorte Orientierung bieten.

Der Einsatz von KI in Schul- und Stadtteilbibliotheken sollte deshalb nicht allein technologisch verstanden werden, sondern immer mit demokratischer Bildung, Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe verbunden sein. Ziel ist es, Nutzer*innen zu befähigen, KI-Anwendungen kritisch zu hinterfragen, ihre Funktionsweisen zu verstehen und deren Ergebnisse reflektiert einzuordnen.²⁰

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken können hierfür niedrigschwellige und praxisnahe Angebote entwickeln, beispielsweise:

- Workshops zur Nutzung von KI-Tools für Recherche, Lernen und kreatives Arbeiten,
- Schulungen zur Erkennung von Fake News, Deepfakes und KI-generierten Inhalten,
- Schreibwerkstätten mit KI-gestützten Anwendungen,
- KI-Labore und Makerspaces zum experimentellen Lernen,
- Fortbildungen für Lehrkräfte, Eltern und pädagogische Fachkräfte,
- Diskussionsveranstaltungen zu ethischen Fragen von KI, Datenschutz und digitaler Demokratie.

Die Angebote könnten in enger Kooperation mit den Schulen und Akteuren im Stadtteil stattfinden. **Zudem besteht in Mülheim an der Ruhr der strategische Vorteil, das Thema mit intensiver Unterstützung des Medienkompetenzzentrums der Stadtbibliothek Mülheim an der Ruhr im MedienHaus zu entwickeln.**

Darüber hinaus kann KI auch bibliothekarische Prozesse unterstützen, etwa durch intelligente Recherchehilfen, mehrsprachige Zugänge, barrierearme Angebote oder personalisierte Lernunterstützung. Dabei müssen Transparenz, Datenschutz und die Wahrung der Informationsfreiheit stets gewährleistet bleiben.

Schul- und Stadtteilbibliotheken bieten besondere Voraussetzungen, um Menschen aller Altersgruppen beim Erwerb von Zukunftskompetenzen zu begleiten. Sie verbinden analoge und digitale Bildungsangebote, schaffen Räume für Austausch und fördern selbstbestimmtes Lernen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Resilienz unserer Gesellschaft.

Die Förderung von KI-, Medien- und Informationskompetenz könnte damit zu einer zentralen Zukunftsaufgabe der Schul- und Stadtteilbibliotheken. Sie stärkt die Fähigkeit der

²⁰ Der Deutsche Bibliotheksverband sieht Bibliotheken in diesem Bereich als aktive Partner für Bildung und Demokratieförderung. file:///C:/Users/Admin/AppData/Local/Microsoft/Windows/INetCache/Content.Outlook/IUCIJI0J/O%CC%88ffentliche%20Bibliotheken%202030_final.pdf

Bürger*innen, sich in einer komplexen digitalen Welt sicher zu orientieren, verlässliche Informationen zu erkennen und aktiv an einer demokratischen Gesellschaft teilzuhaben.

11.5 Kompetenzen

Aufgrund der vielfältigen gesellschaftlichen, technologischen und bildungspolitischen Herausforderungen werden sich die Aufgaben und Anforderungen der Mitarbeiter*innen grundlegend verändern. Mit der Entwicklung von klassischen Ausleihorten hin zu hybriden Lern-, Informations- und Kommunikationszentren erweitern und verschieben sich auch die benötigten Kompetenzen der Mitarbeitenden – ein Prozess, der bereits deutlich sichtbar ist und sich weiter beschleunigen wird.

Zukünftig gewinnen insbesondere beratende, pädagogische, kommunikative und technologiebezogene Kompetenzen an Bedeutung. Die Grenzen zwischen einzelnen Tätigkeitsprofilen werden dabei zunehmend fließend; häufig werden mehrere Kompetenzfelder in einer Stelle kombiniert. Bei der Personalentwicklung und strategische Ausrichtung von Tätigkeitsprofilen ist diese Entwicklung systematisch zu berücksichtigen.

Die Verbleibs- und Absolventenstudie des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften²¹ hat bereits im Jahr 2019 diesen Paradigmenwandel und die notwendige Neuausrichtung bei den erforderlichen Kompetenzen in der Bibliothek der Zukunft aufgezeigt:

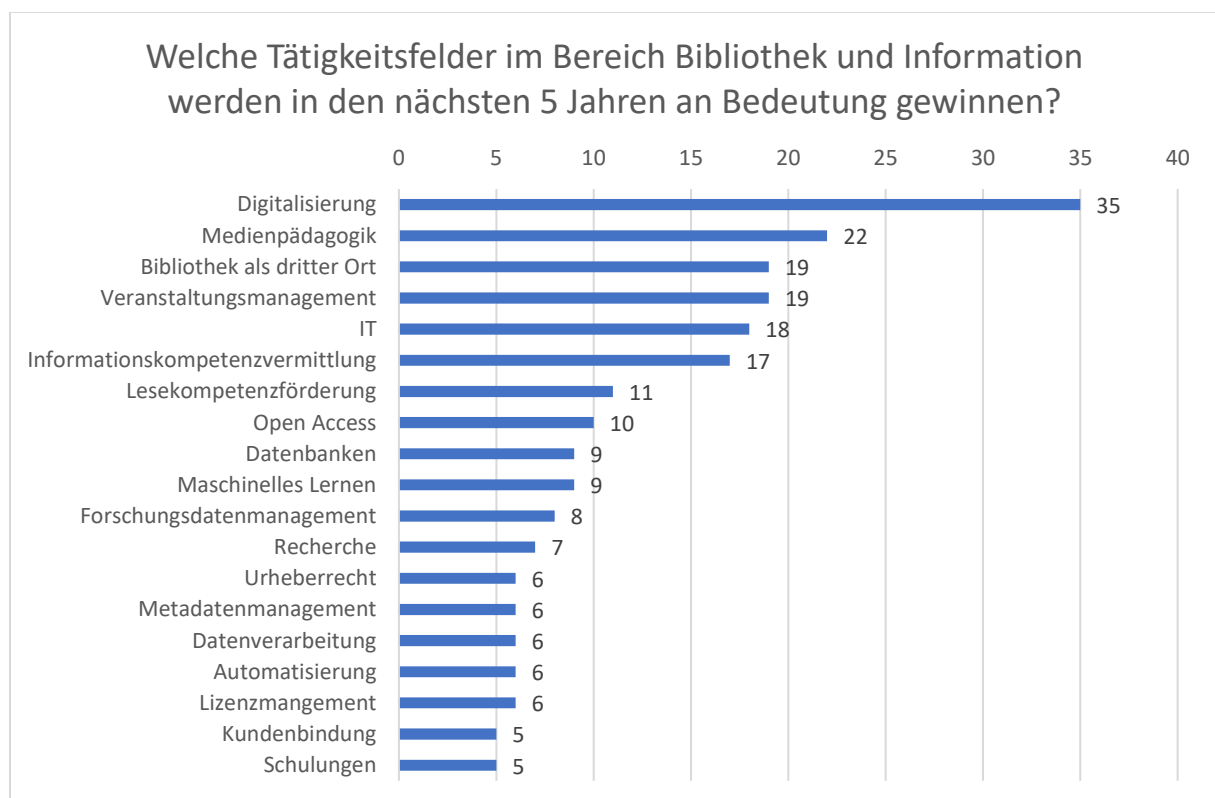


Abbildung 2: Ergebnisse der Absolventen-Studie des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement an der HAW Hamburg, 2019. Quelle s. Fußnote. Eigene Darstellung.

²¹ Lara Hoecken, Maike Lucht: Zukünftige Chancen und Herausforderungen. Absolventenstudie der HAW Hamburg gibt Einblick in die Zukunftsfelder von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. In: Buch und Bibliothek, 71 (06/2019), S. 326f.

Zu den zentralen Kompetenzfeldern gehören künftig insbesondere:

Wissens- und Lernberatung:

- Unterstützung beim individuellen Wissenserwerb und lebenslangen Lernen, inklusive Lernstrategien, Medienauswahl und Begleitung von Lernprozessen.

Medienpädagogik und digitale Bildung (inkl. KI-Kompetenz):

- Vermittlung von Medien-, Informations- und KI-Kompetenz, insbesondere kritischer Umgang mit generativer KI, „Prompting“, Deepfakes und algorithmisch gefilterten Informationsräumen. Ergänzend die Gestaltung kreativer Medienprojekte (Audio, Video, Gaming, KI-gestützte Inhalte).

Kommunikationsmanagement:

- Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, strategische Kommunikation und zielgruppengerechte Vermittlung bibliothekarischer Angebote.

Kooperations- und Netzwerkmanagement:

- Aufbau und Pflege von Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen, Kulturakteuren und zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Erreichung bibliothekarischer und gesellschaftlicher Ziele.

Entwicklung innovativer Vermittlungsformate:

- Konzeption und Durchführung von Makerspaces, Repaircafés, Coding-Workshops und hybriden Lern- und Erlebnisformaten.

Gaming- und Spielepädagogik:

- Pädagogisch begleitete Gaming-Angebote, inklusive Auswahl, Lizenzierung und Durchführung spielbasierter Lernformate.

Zu einem zentralen Querschnittsfeld wird sich die Künstliche Intelligenz (KI) entwickeln. Sie beeinflusst sowohl interne Arbeitsprozesse als auch die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz. Bibliotheken benötigen künftig Kompetenzen im Umgang mit KI-gestützten Recherche- und Empfehlungssystemen, in der Bewertung algorithmischer Ergebnisse sowie in der Vermittlung eines kritischen, reflektierten KI-Nutzungsverhaltens (wie bereits bei den Veranstaltungen erwähnt). Dazu gehört auch die Fähigkeit, KI-Anwendungen didaktisch sinnvoll in Lern- und Vermittlungsformate einzubinden, etwa im Kontext von Schreibwerkstätten, Recherchetrainings oder kreativen Medienprojekten.

Im Bibliothekssektor gibt es dazu eine Vielfalt von (oftmals kostenfreien) Fortbildungsangeboten. Mit dem Medienkompetenzzentrum der Stadtbibliothek in Mülheim an der Ruhr besteht die Möglichkeit, Schulungen und Erfahrungen direkt vor Ort auch an die Schul- und Stadtteilbibliotheken weiterzugeben.

Insgesamt zeigt sich: Die Arbeit in den Schul- und Stadtteilbibliotheken entwickelt sich zu einem interdisziplinären Kompetenzfeld, in dem pädagogische, kommunikative, technische und KI-bezogene Fähigkeiten eng miteinander verknüpft sind.

Die zukünftige Arbeit in den Schul- und Stadtteilbibliotheken erfordert eine stärkere standortübergreifende Zusammenarbeit sowie ein gemeinsames Verständnis von Aufgaben, Zielen und Verantwortlichkeiten. Angesichts wachsender Anforderungen in den Bereichen Bildungsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Digitalisierung und Zielgruppenansprache wird Teamarbeit zunehmend zu einem zentralen Erfolgsfaktor.

Es bestehe eine Chance darin, den fachlichen Austausch zwischen den Teams so zu gestalten, dass Erfahrungen, erfolgreiche Konzepte und organisatorische Lösungen systematisch geteilt werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Synergien besser zu nutzen. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit zwischen den Zweigstellen stärker projekt- und themenorientiert erfolgen, beispielsweise bei Veranstaltungsreihen (wie z. B. Silent Reading), Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, Nutzung digitaler Angebote im Bereich der Leseförderung und der Medienkompetenz, der Bestandsentwicklung etc.

Hierfür sind klare Kommunikationsstrukturen sowie regelmäßige Abstimmungsformate erforderlich. Digitale Austauschplattformen und gemeinsame Planungsinstrumente können die Zusammenarbeit zusätzlich unterstützen und Transparenz schaffen.

12. Ressourcen zur Zukunftssicherung der vier Standorte

In diesem Kapitel werden die notwendigen Ressourcen zur Zukunftssicherung der vier Schul- und Stadtteilbibliothek dargestellt. Die Analyse geht davon aus, dass die Stadt Mülheim an der Ruhr alle vier Standorte erhalten wird und keine Standortschließungen erfolgen.

In der folgenden Tabelle sind die aktuellen Personal- und Raumressourcen der vier Standorte dargestellt, die im Kapitel 5. ausführlich mit den Informationen zu Angeboten und Kooperationen erläutert sind.

12.1 Personal- und Raumressourcen im Überblick, fachliche Standards

	Einwohnerzahlen zum 31.12.2025	Aktuelle Größe der Standorte in Quadratmetern	Vollzeitäquivalente Stellen (VzÄ) 31.12.2025
Styrum	16.209	478,00 qm	1,0 plus 1,0 Stellen durch die Leonard-Stinnes-Stiftung bis 31.12.2026 Gesamt 2,0
Heißen	21.209	629,97 qm	1,8 plus 0,5 Stelle durch die Leonard-Stinnes-Stiftung bis 31.12.2026 gesamt 2,3
Speldorf	18.873	612,50 qm	2,0
Dümpten	18.802	924,98 qm	1,0 plus 0,5 Stelle durch die Leonard-Stinnes-Stiftung bis 31.12.2026 gesamt 1,5

Insgesamt steht mit den vier Schul- und Stadtteilbibliotheken ein Bibliotheksangebot für 75.093 Einwohner*innen zur Verfügung. Dies entspricht einem Versorgungsgrad von 43 % der Gesamtbevölkerung von Mülheim an der Ruhr.

Fachliche Standards zu den Personal- und Raumressourcen

Sowohl für die personelle als auch die räumliche Ausstattung von Bibliotheken liegen seitens der Dachverbände der Bibliotheken in Deutschlands fachliche Standards vor. Auf der Basis dieser fachlichen Standards sind in der folgenden Tabelle die erforderlichen Personal- und Raumressourcen dargestellt.

	Einwohner- zahlen zum 31.12.2025	Aktuelle Größe der Standorte in Quadrat- metern	Erforderliche Quadratmeter gemäß Hand- reichung zu Bau und Ausstattung öffentlicher Bibliotheken ²²	Vollzeit- äquivalente Stellen (VzÄ) 31.12.2025	Erforder- liche VzÄ ²³
Styrum	16.209	478,00 qm	972,54 qm	1,0 plus 1,0 Stellen gefördert durch die Leonard- Stinnes-Stiftung bis 31.12.2026 Gesamt 2,0	5,34
Heißen	21.209	629,97 qm	1.272,54 qm	1,8 plus 0,5 Stelle durch die Leonard-Stinnes- Stiftung bis 31.12.2026 gesamt 2,3	6,99
Speldorf	18.873	612,50 qm	1.132,38 qm	2,0	6,22
Dümpten	18.802	924,98 qm	1128,12 qm	1,0 plus 0,5 Stelle durch die Leonard-Stinnes- Stiftung bis 31.12.2026 gesamt 1,5	6,20

Einordnung der fachlichen Standards in die Praxis:

Die Zugrundelegung der fachlichen Standards zeigt deutlich, dass die aktuell zur Verfügung stehenden Personal- und Raumressourcen unterdimensioniert sind. Auch durch die befristete Förderung durch Leonard-Stinnes-Stiftung bis zum 31.12.2026 werden die Standards nicht erreicht. Bei der Einschätzung der Zahlen ist zu berücksichtigen, dass in der bibliothekarischen Praxis kaum eine Bibliothek die fachlichen Standards erreicht bzw. umsetzt.

Vor dem Hintergrund der finanziellen Situation der Stadt Mülheim an der Ruhr und der Situation in der Praxis werden die fachlichen Standards daher auch nicht als realistischer Planungsrahmen für die Schul- und Stadtteilbibliotheken eingeschätzt. Sie dienen jedoch als Analysegrundlage im Rahmen des Konzeptes zur Zukunftssicherung der Schul- und Stadtteilbibliotheken.

- Durch die Daten wird deutlich, dass die Schul- und Stadtteilbibliotheken mit weniger als einem Viertel der empfohlenen Personalressourcen arbeiten.
- Bei den zur Verfügung stehenden Raumressourcen erreichen drei Standorte ca. 75 % der fachlichen Empfehlungen, der Standort Styrum etwas mehr als 50 %.

²² Handreichung zu Bau und Ausstattung öffentlicher Bibliotheken", S. 11

<https://bibliotheksportal.de/wp-content/uploads/2019/03/Handreichung-Bau-und-Ausstattung-Öffentlicher-Bibliotheken-Komplettversion.pdf>:

²³ Quelle: Dachverband Bibliothek und Information Deutschland e. V. Seite 29

Für die weitere Bearbeitung des Zukunftskonzeptes liegt die folgende Grundeinschätzung zugrunde:

An den Standorten ist ohne gezielte Aufstockung der Personalressourcen weder eine zeitgemäße Bibliotheksarbeit noch die Entwicklung zum „Dritten Ort“ möglich. Daher hat die Aufstockung bzw. Sicherung der Personalressourcen Priorität.

Bei den Raumressourcen, bemessen an der Größe der Standorte in qm, zeigen sich an allen Standorten deutliche Handlungsbedarfe bei der Modernisierung der Räumlichkeiten, der Erhöhung der Aufenthaltsqualität noch der Gewährleistung zeitgemäßer technischer Standards. Eine Vergrößerung der Räumlichkeiten könnte für den Standort Styrum in den Blick genommen werden. Aussagen zu Modernisierungsmaßnahmen der Räumlichkeiten werden in diesem Kapitel unter dem Punkt 3. erläutert.

12.2 Strategieoptionen Personalressourcen

Die Strategieoptionen basieren auf den Ergebnissen des Gesamtprozesses zur Zukunftssicherung der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken der Stadt Mülheim an der Ruhr, der fachlichen Erkenntnisse zur Entwicklung von Bibliotheken weltweit, aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen und der Berücksichtigung von Daten.

Es werden die folgenden übergreifenden Zielsetzungen für die vier Schul- und Stadtteilbibliotheken zugrunde gelegt:

- Bereitstellung eines aktuellen analogen und digitalen Medienbestandes sowie ausreichenden Öffnungszeiten.
- Sicherung und Fortführung der bereits vorhandenen Veranstaltungsangebote und Kooperationen mit Partnern im Stadtteil.
- Stärkung der Funktion der Schul- und Stadtteilbibliotheken als Treffpunkt und Begegnungsort für alle Bürger*innen im Stadtteil („Dritte Orte“).
- Weiterentwicklung der vorhandenen Räumlichkeiten zu attraktiven und zeitgemäßen Aufenthalts- und Wohlfühlorten im Stadtteil.

Angesichts dieser Zielstellungen und der Analyseergebnisse ergeben sich für die vier Standorte die folgenden Strategieoptionen:

Strategieoptionen	
Option 1: Status Quo – Notwendige Bestandssicherung	– Die Minimallösung ist es, die aktuelle Personal- und Raumsituation beizubehalten, ohne räumliche und/oder personelle Veränderungen vorzunehmen. – Es findet keine funktionale und inhaltliche Weiterentwicklung gemäß der Ergebnisse des Prozesses zur Zukunftssicherung statt. – Angebote zum Ausbau des Dritten Ortes sowie die Kooperation mit Partnern etc. können realistischweise nicht bzw. nur äußerst eingeschränkt umgesetzt werden können. – Die Personal- und Raumkosten bleiben konstant. – Keine Modernisierung der Räumlichkeiten – Keine Möglichkeit der Fort- und Weiterbildung des Personals – Ab dem 1. Januar 2027 könnte ausschließlich der Ausleihbetrieb aufrechterhalten werden.

Option 2: Dritter Ort im Stadtteil – Mindeststandard	– Schrittweise Aufstockung des Personalbedarfes auf 3 VzÄ pro Standort. – Realisierung der Grundfunktionen eines Dritten Ortes – Erprobung neuer Vermittlungs- und Veranstaltungsformate – Solide Gewährleistung und Ausbau der Kooperationen im Stadtteil. – Vernetzung der Schul- und Stadtteilbibliotheken mit dem Sozialraum – Modernisierung der Räumlichkeiten
Option 3: Vollständiger Ausbau als Dritter Ort	– Deutliche Aufstockung des Personalbedarfes (siehe Spalte erforderlicher Personalbedarf), um die vollständigen Funktionen eines Dritten Ortes zu realisieren, neue Vermittlungs- und Veranstaltungsformate zu erproben und die Kooperation im Stadtteil zu erhöhen. – Diese Option würde die Einwohner*innen im gesamten Stadtteil in den Blick nehmen und darauf abzielen, sowohl die Nutzung als auch den Bekanntheitsgrad der Stadtteilbibliothek deutlich zu erhöhen. – Modernisierung der Räumlichkeiten
Option 4: Vollständiger Ausbau als Dritter Ort in erweiterten Räumlichkeiten	– Deutliche Aufstockung des Personalbedarfes (siehe Spalte erforderlicher Personalbedarf) und der Raumkapazitäten, um die vollständigen Funktionen eines Dritten Ortes zu realisieren, neue Vermittlungs- und Veranstaltungsformate zu erproben und die Kooperation im Stadtteil zu erhöhen. – Diese Option würde die Einwohner*innen im gesamten Stadtteil in den Blick nehmen und darauf abzielen, sowohl die Nutzung als auch den Bekanntheitsgrad der Stadtteilbibliothek deutlich zu erhöhen. – Vergrößerung der Räumlichkeiten, z. B. auch an neuen Orten im Stadtteil

Die Option 4 wird in den weiteren Ausführungen nicht weiter vertieft, da die Vergrößerung der Räumlichkeiten im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes für die Zukunftssicherung der vier Schul- und Stadtteilbibliotheken bisher keine realistische Planungsoption dargestellt hat.

Im Folgenden werden die erforderlichen Personalressourcen für die Optionen 1 bis 3 ausführlicher dargestellt.

1.a) Option 1 – Bestandssicherung ab 1. Januar 2027 (Notwendige Bestandssicherung):

Personalmodell: 1,0 bis 2,0 VzÄ, unterschiedlich nach Standort

Standort	Ist VzÄ	Ziel VzÄ	Veränderung
Styrum	1,0	1,0	0 Ausschließlich Gewährleistung des Ausleihbetrieb ist möglich
Heißen	1,8	1,8	0
Speldorf	2,0	2,0	0
Dümpten	1,0	1,0	0 Ausschließlich Gewährleistung des Ausleihbetrieb ist möglich
Summe	5,8 (plus 2,0 gef. Stellen bis zum 31.12.2026)	5,8	0

Finanzmodell:

- Die Personalkosten bleiben konstant.

Wirkungen:

- sinkende Nutzung
- keine Drittmittel-Fähigkeit
- keine Dritter-Ort-Funktion
- bei Personalausfällen, Krankheit, Urlaub etc. muss Vertretungspersonal aus dem MedienHaus einspringen. Dies führt wiederum zu Einschränkungen im MedienHaus.
- Keine Fort- und Weiterbildungen des Personals möglich

Bewertung der Option: rein defensiv, strategisch nicht tragfähig

1.b) Option 2 – Mindeststandard „Dritter Ort“ – stufenweise Erhöhung der Personalkapazitäten ab 1. Januar 2027

Personalmodell: 3,0 VzÄ pro Standort

Standort	Ist	Ausbaustufe 1 ab 1.1.2027	Ziel: Ausbaustufe 2 ab 1.1.2028	Veränderung (Aufstockung)
Styrum	1,0	2,0	3,0	+2,0
Heißen	1,8	2,0	3,0	+1,2
Speldorf	2,0	2,0	3,0	+1,0
Dümpten	1,0	2,0	3,0	+2,0
Summe	5,8 (plus 2,0 gef. Stellen bis zum 31.12.2026), gesamt 7,8	8,0	12,0	+6,2

Finanzmodell (Schätzung):

- Kosten pro VzÄ (TVöD inkl. NK) liegen bei ca. 65.000–75.000 Euro
- Mehrkosten: 6,2 VzÄ × ca. 70.000 €: ca. 434.000 € / Jahr

Wirkungen:

- stabile Öffnungszeiten
- Veranstaltungsformate
- Kooperation mit Kitas, Schulen & Stadtteilakteuren
- Grundlage für Fördermittel

Bewertung der Option: realistische Entwicklungslinie

1.c) Option 3 – Vollausbau nach Fachstandard

Personalmodell: 4,34 bis 5,20 VzÄ, unterschiedlich nach Standort

Standort	Ist	Erforderlich	Differenz
Styrum	1,0	5,34	+4,34
Heißen	1,8	6,99	+5,19
Speldorf	2,0	6,22	+4,22
Dümpten	1,0	6,20	+5,20
Summe	5,8	24,75	+18,95

Finanzmodell:

- 18,95 VzÄ × ~70.000 €: → 1,33 Mio. € / Jahr (Mehrkosten)

Wirkungen:

- vollständigen Funktion als Dritte Orte im Stadtteil
- Erprobung neuer Vermittlungs- und Veranstaltungsformate
- Ausbau der Kooperation im Stadtteil
- Grundlage für Fördermittel

Bewertung der Option: strategische Neuausrichtung

2. Stufenweise Umsetzung der Option 2 als realistische Option

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken sind aktuell strukturell mit Blick auf die Personalausstattung unterfinanziert (Option 1). Bereits mit einer moderaten Investition in Personal (Option 2) kann die gesellschaftliche Wirkung deutlich gesteigert werden, während ein vollständiger Ausbau langfristig einen zentralen Baustein der Bildungs- und Stadtentwicklungspolitik darstellt (Optionen 3 und 4).

In der folgenden Tabelle sind die 3 Optionen im direkten Vergleich dargestellt.

Kriterium	Option 1	Option 2	Option 3
Personal	5,8 VzÄ	12 VzÄ	24,75 VzÄ
Kosten/Jahr	Keine Mehrkosten	+0,43 Mio €	+1,33 Mio €
Dritter Ort	Nicht möglich/ sehr eingeschränkt möglich	eingeschränkt	Vollständig möglich
Reichweite	niedrig	mittel	hoch
Förderfähigkeit	gering	gut	sehr gut

Strategieoption 2: Mindeststandard „Dritter Ort“	
Realisierung als Stufenmodell	Für die Schul- und Stadtteilbibliotheken wird die Realisierung der Option 2 als Stufenmodell vorgeschlagen. Das Stufenmodell stellt keine eigenständige Option dar, sondern eine Umsetzungsstrategie für Option 2 (Mindeststandard „Dritter Ort“) mit realistischer zeitlicher Staffelung. Es verbindet: – die kurzfristige Sicherung und Stabilisierung der Standorte – mit der mittelfristigen Entwicklung zu leistungsfähigen Stadtteilbibliotheken als Dritte Orte in den vier Stadtteilen – zielgruppenspezifischen Angeboten
Begründung	Die Realisierung des Stufenmodells unterstreicht, dass bereits eine schrittweise Erhöhung der Personalkapazitäten zu einer deutlichen Verbesserung der Angebotsqualität und Nutzung führen kann. Sie ermöglicht einen realistischen Einstieg in die Transformation der Bibliotheken, ohne unmittelbar die vollständigen finanziellen Anforderungen eines Endausbaus erfüllen zu müssen. Damit stellt das Stufenmodell einen pragmatischen Entwicklungspfad dar.

Darstellung des Personalmodells im Stufenverlauf:

Standort	Ist (2025) bis 31.12.2026	1.1.2027 (Stufe 1)	1.1.2028 (Stufe 2)
Styrum	1,0 plus 1,0 geförderte Stellen durch die Leonard-Stinnes- Stiftung bis 31.12.2026 Gesamt 2,0	2,0	3,0
Heißen	1,8 plus 0,5 Stelle durch die Leonard-Stinnes-Stiftung bis 31.12.2026 gesamt 2,3	2,0	3,0
Speldorf	2,0	2,0	3,0
Dümpten	1,0 plus 0,5 Stelle durch die Leonard-Stinnes-Stiftung bis 31.12.2026 gesamt 1,5	2,0	3,0
Summe	5,8 (plus 2,0 gef. Stellen bis zum 31.12.2026), d. h. 7,8 gesamt	8,0	12,0

Finanzielle Auswirkungen des Stufenmodells:**1. Stufe (ab 2027):**

- plus 3 VzÄ
- Mehrkosten: ca. **210.000 € / Jahr** (TVÖD 8) bei 3 VzÄ

2. Stufe (ab 2028):

- weitere 4,0 VzÄ
- zusätzliche Mehrkosten: ca. **280.000 € / Jahr**

Gesamt (ab 2028):

- plus 6,2 VzÄ
- Mehrkosten gesamt: ca. **430.000 € / Jahr**

Die Zeitpunkte der Bereitstellung der erforderlichen Personalkapazitäten ist im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes mit den Verantwortlichen in der Stadt Mülheim an der Ruhr zu planen.

Bewertung des Stufenmodells

Das Stufenmodell bietet gegenüber einer sofortigen Umsetzung von Option 2 mehrere Vorteile:

- **Haushalterische Steuerbarkeit:**
 - gestreckte Mittelbereitstellung
 - bessere Planbarkeit im Haushalt
- **Organisatorische Umsetzbarkeit:**
 - schrittweiser Personalaufbau
 - Möglichkeit zur Anpassung von Aufgabenprofilen
- **Strategische Flexibilität:**
 - Evaluation nach Stufe 1 möglich
 - Anpassung an tatsächliche Nutzung und Nachfrage
- **Förderstrategische Vorteile:**
 - frühzeitige Erreichung einer Mindestpersonalausstattung
 - bessere Voraussetzungen für Förderprogramme (z. B. im Bereich „Dritter Ort“)

12.3 Räumliche Modernisierungsbedarfe

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses (Interviews, Bürger*innenbefragung und den Diskussionen mit dem Team) und auch der Analyse zeigen deutlich, dass an den gegenwärtigen Standorten räumlicher Modernisierungsbedarf besteht, um den Bedarfen in den Stadtteilen an sozialem Austausch und Aufenthalt zu entsprechen, auf den bereits erwähnten Wandel des Mediennutzungsverhaltens zu reagieren und sich als Dritter Ort entfalten zu können.

Von der bestands- zur kundenorientierten Bibliotheksplanung

Für die Präsentation des Medienbestandes und die Gestaltung des Raumes sollte nach dem Prinzip von der bestands- zur kundenorientierten Bibliotheksplanung²⁴ die folgenden Merkmale berücksichtigt werden:

- Fokus auf den Bibliotheksnutzer
- Aufenthaltsflächen
- Zugänglichkeit
- Raumwirkung

Dabei können die folgenden Grundqualitäten für die Weiterentwicklung und Modernisierung der Räumlichkeiten in den Schul- und Stadtteilbibliotheken aus den „10 Geboten zur Raumplanung in Bibliotheken“²⁵ benannt werden:

- Klassische Basisfunktionen unterstützen: Medienausleihe und -rückgabe, Beratung, Service
- Analoge und digitale Mediennutzung (hybrid)
- Aufenthaltsqualität, Begegnung und sozialer Austausch
- Orientierung im Raum bieten
- Kommunikatives Lernen, Interaktion und Entdecken
- Lernen, Rückzug, Fokus, Ruhe
- Veranstaltungsformate
- Flexibilität der Nutzung
- Nachhaltigkeit
- Open Library-Funktion

Es wird vorgeschlagen, die **Architektin der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken** kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Räumlichkeiten der vier Standorte einzubinden, um praxisnahe, fachliche und gestalterische Vorschläge einzuholen. Für die **Gestaltung und Weiterentwicklung der Räumlichkeiten können zu Oktober 2026 Förderprogramme** bei der Fachstelle beantragt werden. Für die Beantragung ist die Vorlage eines schriftlichen Konzeptes erforderlich.

²⁴ Präsentation Anja Thimm, Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW, 20.02.2019.

²⁵ Naumann, Ulrich: Grundsätze des Bibliotheksbaus. URL: <http://edo.hu-berling.de/bitstream/handle/18452/2817/14.pdf?sequence=1>

Bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Räumlichkeiten der Schul- und Stadtteilbibliotheken sollten die folgenden Punkte berücksichtigt werden:

Aufenthaltsqualität:

- Die Aufenthaltsqualität durch entsprechende Gestaltung und Möblierung signifikant steigern. Eine intelligente Zonierung schafft eine ausreichende, akustische Separierung der Funktionsbereiche. Ziel ist es gleichzeitig, eine Gestaltung mit Wohlfühlatmosphäre sowie Barrierefreiheit mit Hilfe von Möblierung, Farben, Gliederungselementen, Materialien, Haptik zu verbinden.
- Bequeme Sitzlandschaften (Sofas, Sessel, Sitzsäcke)
- Warme Materialien (Holz, Textilien)
- Pflanzen, gute Lichtgestaltung
- Niedrigschwellige Aufenthaltsangebote (z. B. Spiele, Zeitungen)
- Ggf. könnten kleine Lesecafés eingerichtet werden, um so einen wesentlichen Beitrag zur Aufenthaltsqualität zu leisten.

Möblierung:

- Flexible Sitzmöbel
- Multifunktionale Arbeits- und Lernbereiche
- Einladende Gestaltung der Eingangsbereiche und der Arbeitsplätze für die Mitarbeiter*innen
- Einrichtung einladender Kinder- und Jugendbereiche
- Lese- und Ruhebereiche mit gemütlicher Beleuchtung, ausreichenden Sofas und Sessel
- Kreativzonen mit Plätzen für Gruppenarbeit, Makerspaces oder Do-it-Yourself-Ecken.
- Moderneres Interior mit gemütlichen Farben, Pflanzen, Bildern
- Stapelbare oder rollbare Tische/Stühle
- Möbel mit Doppelnutzung (z. B. Sitzpodeste mit Stauraum)

Klare Zonierung:

- Ein zentraler Punkt ist die klare Zonierung nach dem Prinzip des fallenden Lärmpegels in Laut- und Leisezonen. Lebhaftere Bereiche wie Lesecafé, Kinder- und Eltern- sowie Jugendbereiche können durch Ausstattungsmerkmale optisch gegliedert und akustisch vom Sach- und Lern- sowie Romanbereichen getrennt werden.
- Leisezone: konzentriertes Arbeiten, Einzelarbeitsplätze
- Kommunikationszone: Gruppenarbeit, Austausch
- Offene Aufenthaltszone: Lounge, informelles Lesen
- Servicezone: Theke, Selbstverbuchung, Rückgabe

Übersichtlichkeit und klare Wegeführung

- Übersichtlichkeit und klare Wegeführung sollen einerseits zur schnellen Orientierung beitragen, andererseits soll Flexibilität immer wieder Anpassungen an neue Entwicklungen ermöglichen. Ausreichende und normgerechte Verkehrsflächen leisten einen Beitrag zur Bewegungsqualität.

Medienpräsentation:

- Die Medien bilden einen der wesentlichen Bestandteile der Raumgliederung und integrieren sich darin. Sie stehen nicht grundsätzlich im Vordergrund. Zielsetzung ist eine sich selbst erschließende Raumgliederung. Es wird empfohlen, die Regalhöhe insbesondere in der Raummitte nicht höher als 1,50 Meter zu planen. Die Regale sollten rollbar und flexibel sein, um die multifunktionale Nutzung der Flächen zu unterstützen.
Innerhalb der einzelnen Bereiche sollen Möglichkeiten bestehen, die Medien in Szene zu setzen sowie in besonderer und herausgehobener Weise zu präsentieren.

Veranstaltungs- und Lernflächen:

- Veranstaltungsräume/ -flächen für Kurse, Lesungen, Schulprojekte
- Mobile Technik in den Veranstaltungsräumen (Beamer, Displays, Boards)
- Ggf. kleine Bühne oder Präsentationsbereich

Digitale Infrastruktur & moderne Medientechnik:

- Bei kleineren Schul- und Stadtteilbibliotheken sollte „moderne Technik“ nicht als Sammlung einzelner Gadgets verstanden werden, sondern als robuste, integrierte Infrastruktur, die Nutzungsszenarien (Lernen, Aufenthalt, Veranstaltungen) zuverlässig unterstützt. Die Anforderungen lassen sich systematisch strukturieren:
 - RFID-Selbstverbuchung an allen Standorten (inkl. Außenrückgabe)
 - WLAN flächendeckend
 - Flächendeckende Ausstattung mit multimedialen Anschlüssen
 - Arbeitsplätze mit PCs / BYOD-Stationen
 - ggf. kleine Maker- oder Medienbereiche (3D-Druck, Audio, Video)

Sichtbarkeit im Stadtteil und am Außengebäude:

- Im Unterschied zur aktuellen Situation ist es wichtig, dass die Schul- und Stadtteilbibliotheken von außen, in der Straßenbeschilderung, an den Gebäuden eindeutig erkennbar sind.

Nachhaltigkeit & Effizienz:

- Ein angenehmes Raumklima mit einer aktuellen und energiesparenden Klimatisierung
- LED-Beleuchtung, tageslichtoptimierte Planung
- langlebige Materialien
- kompakte Lagerlösungen (z. B. verdichtete Magazine im Hintergrund)

Weitere zentrale Grundsätze:

- Multifunktionale Nutzung der Flächen
- Barrierefreiheit
- Schallschutz. Akustikpaneele
- Handwaschmöglichkeiten an verschiedenen Stellen auf der Fläche
- ...

Fazit:

Insgesamt sollte bei der Weiterentwicklung der Räumlichkeiten der Schul- und Stadtteilbibliotheken eine **intelligente Flächenorganisation, Multifunktionalität und Aufenthaltsqualität im Vordergrund stehen**. Es ist wichtig, die bestehenden Räumlichkeiten so weiterzuentwickeln, dass sie für Veranstaltungen besser genutzt werden (durch flexible Möbel durch modular einsetzbare Tische, Stühle, höhenverstellbare und flexible Arbeitsplätze und rollbare Regale etc.).

Bei den Schul- und Stadtteilbibliotheken liegt der Fokus nicht auf Spezialisierung einzelner Räume (wie z. B. Einrichtung eines Podcast-Raumes“), sondern auf der Überlagerung von Funktionen, hoher Anpassungsfähigkeit und starker Nutzerorientierung.

1. Fördermöglichkeiten

Die Weiterentwicklung der Stadtteilbibliotheken zu zeitgemäßen „Dritten Orten“ kann auf eine diversifizierte Förderlandschaft auf Bundes-, Landes- und EU-Ebene zurückgreifen, die sowohl investive Maßnahmen (Sanierung und Umbau) als auch konzeptionelle und transformative Entwicklungsprozesse adressiert.

Förderprogramme für investive Maßnahmen

- Für die bauliche Ertüchtigung und Modernisierung kommunaler Einrichtungen stellt insbesondere das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur (SJK)“ eine zentrale Förderoption dar. Es unterstützt energetische Sanierungen, funktionale Umbauten sowie Maßnahmen zur Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität und ist damit für die substanzielle Erneuerung bestehender Bibliotheksstandorte besonders relevant.
- Ergänzend können Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE NRW) eingesetzt werden, insbesondere im Rahmen integrierter Stadtentwicklungs- und Quartiersansätze, die Bildungs- und Kultureinrichtungen als Bestandteil sozialer Infrastruktur stärken.

Förderprogramme zur konzeptionellen und strukturellen Transformation

- Das Landesprogramm „Dritte Orte NRW“ unterstützt die Entwicklung von Bibliotheken zu offenen, kooperativen und multifunktionalen Kultur- und Begegnungsräumen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Konzeptentwicklung, Beteiligungsprozessen und der strategischen Weiterentwicklung von Nutzungskonzepten, nicht jedoch auf der vollständigen Finanzierung baulicher Maßnahmen.

Förderprogramme durch die Fachstelle für öffentliche Bibliotheken NRW

- Die Fördermöglichkeiten der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW konzentrieren sich auf die funktionale Modernisierung von Bibliotheksräumen. Gefördert werden insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Ausstattung, zur Entwicklung neuer Nutzungskonzepte sowie zur Steigerung der Aufenthaltsqualität.
- Bauliche Maßnahmen im engeren Sinne, insbesondere solche, die eine Baugenehmigung erfordern, sind hingegen nicht Gegenstand der Förderung. Die Fachstelle übernimmt damit eine zentrale Rolle bei der konzeptionellen und gestalterischen Weiterentwicklung von Bibliotheken, während investive Bau- und Sanierungsmaßnahmen über andere Förderprogramme finanziert werden müssen (siehe oben).
- Die Fachstelle bietet auch die Beratung durch Architekten und gibt Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Räumlichkeiten, um beispielsweise die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

In der Gesamtbetrachtung ergibt sich somit eine mehrstufige Förderlogik: Während Programme wie „Dritte Orte NRW“ und „Übermorgen“ primär die konzeptionelle und institutionelle Transformation unterstützen, ermöglichen SJK und EFRE die konkrete investive Umsetzung im Bestand. Eine erfolgreiche Bibliotheksentwicklung setzt daher auf eine strategische Kombination dieser Förderinstrumente, bei der zunächst Entwicklungs- und Beteiligungsprozesse gefördert und darauf aufbauend die bauliche und funktionale Modernisierung realisiert wird.

Das Bundesprogramm SJK Bundesprogramm fördert kommunale Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur. Neben Sportstätten, Jugendzentren, Begegnungsstätten, Kulturzentren werden Bibliotheken eindeutig als förderfähige

Einrichtungen genannt. Im Rahmen dieses Förderprogrammes werden Bibliotheken als Teil eines größeren Ensembles gefördert, also z. B. Bibliotheken in integrierten Stadtteilzentren oder Kulturzentren.

Das SJK-Programm ist kein eigenständiges Bibliotheksförderprogramm, sondern ein energetisches Infrastrukturprogramm, in dem Bibliotheken als Teil sozialer Strukturen gefördert werden. Dennoch sind in diesem Programm Bibliotheken eindeutig förderfähig. Das Programm ist formal offen für Bibliotheken, aber faktisch sportdominiert.

Für eine realistische Förderstrategie bedeutet das: SJK ist geeignet für Bibliotheken nur wenn, die energetische Sanierung im Vordergrund steht, eine starke Quartiers-/Sozialfunktion nachgewiesen wird und die Einbindung in größere Stadtteilinfrastruktur erfolgt. SJK ist ungeeignet für reine Bibliotheksmodernisierung ohne Zusatzfunktion und kleine Einzelstandorte ohne Leuchtturmwirkung.

Fazit Fördermöglichkeiten

Die realistische Förderarchitektur für die Schul- und Stadtteilbibliotheken Mülheim an der Ruhr basiert auf:

- SJK (Bund): Sanierung und Energie
- EFRE NRW: Stadtentwicklung und Infrastruktur
- Dritte Orte NRW: Konzept und Beteiligung
- Die Fachstelle für öffentliche Bibliotheken NRW finanziert funktionale und konzeptionelle Erneuerung von Bibliotheksräumen.

Entscheidend ist nicht ein einzelnes Programm, sondern die Kopplung von Transformations-, Stadtentwicklungs- und Investitionsförderung

Die Weiterentwicklung der Schul- und Stadtteilbibliotheken zu zeitgemäßen, offenen und sozial integrierten „Dritten Orten“ erfordert eine mehrstufige Förder- und Umsetzungsstrategie, die konzeptionelle Entwicklung, bauliche Modernisierung und dauerhafte Betriebssicherung systematisch miteinander verbindet.

Im ersten Schritt stehen hierfür insbesondere Programme zur konzeptionellen und institutionellen Transformation zur Verfügung. Dazu zählen das Landesprogramm „Dritte Orte NRW“, sowie das Programm „Übermorgen – Neue Modelle für Kulturinstitutionen“ der Kulturstiftung des Bundes. Beide Programme sind nicht primär investiv ausgerichtet, stellen jedoch eine wesentliche Voraussetzung dar, um Bibliotheken als multifunktionale Orte im Stadtteil neu zu positionieren und die Grundlage für spätere bauliche Maßnahmen zu schaffen. Auch die Beratung durch Architekten der Fachstelle für öffentliche Bibliotheken in NRW kann für die räumliche Weiterentwicklung der vier Standorte genutzt werden.

Im zweiten Schritt steht die investive Umsetzung der entwickelten Konzepte. Hierfür kommen insbesondere das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur (SJK)“ sowie der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE NRW) in Betracht.

In der Gesamtschau ergibt sich somit eine klar strukturierte Förderarchitektur. Die erfolgreiche Transformation der Bibliotheken zu „Dritten Orten“ setzt daher eine strategische Kombination dieser Förderinstrumente voraus, bei der die Programme „Dritte Orte NRW“ und „Übermorgen“ sowie der Fachstelle für öffentliche Bibliotheken NRW die konzeptionellen Grundlagen schaffen, während SJK und EFRE die bauliche und funktionale Umsetzung sicherstellen. Diese sequenzielle Förderlogik entspricht dem aktuellen Stand der kommunalen Kultur- und Stadtentwicklungspolitik.

13. Reflektion der Entwicklungslinien und Handlungsansätze für die Schul- und Stadtteilbibliotheken

In der Gesamtheit der Analyse und der Erkenntnisse zu den vier Standorten lassen sich die ff. Handlungsansätze ableiten:

■ Stärkere Einbindung in die schulische Infrastruktur

Die Schul- und Stadtteilbibliotheken können stärker in schulische Infrastrukturen eingebunden werden, indem sie als feste Lernorte in räumliche und organisatorische Schulkonzepte integriert werden, etwa im Ganzttag oder für projektbasiertes Lernen. Eine enge curriculare Verzahnung ermöglicht es, bibliothekarische Angebote wie Recherchetraining, Leseförderung oder Medienkompetenzvermittlung direkt mit Unterrichtsinhalten zu verbinden. Entscheidend ist zudem die enge Kooperation zwischen Lehrkräften und Bibliotheksfachkräften, etwa durch gemeinsame Planung (etwa in Lehrerkonferenzen), Fortbildungen und Teamstrukturen. Digitale Integration über Lernplattformen, Bibliothekssysteme und KI-gestützte Recherchertools (z. B. Nutzung von Brockhaus Junior) stärkt zusätzlich die Verbindung zwischen den Schulen und den Bibliotheksstandorten. Insgesamt können die Schul- und Stadtteilbibliotheken so dauerhaft als Bildungs- und Lernpartnern in das schulische System in den Stadtteilen eingebettet werden.

■ Zusammenarbeit der Schul- und Stadtteilbibliotheken und Austausch untereinander

Wie bereits erwähnt, erfordert die zukünftige Arbeit der Schul- und Stadtteilbibliotheken eine stärkere standortübergreifende Zusammenarbeit sowie ein gemeinsames Verständnis von Aufgaben, Zielen und Verantwortlichkeiten, da die Anforderungen in Bildung, Digitalisierung und Zielgruppenarbeit weiter steigen. Der fachliche Austausch zwischen den Teams kann systematisch gestaltet werden, um gemeinsames Lernen zu ermöglichen und Synergien zu nutzen. Perspektivisch ist zudem die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek im MedienHaus weiter zu konkretisieren, z. B. im Bereich der Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit, Zielgruppenansprache, Veranstaltungskoordination oder durch die Einrichtung einer zentralen medienpädagogischen Stelle, die standortübergreifend Angebote entwickelt und koordiniert.

■ Sicherstellung der personellen Ressourcen:

An den Standorten ist durch die gezielte Aufstockung der Personalressourcen eine zeitgemäße Bibliotheksarbeit möglich. Zentrale Voraussetzung für eine nachhaltige Umsetzung bleibt dabei eine verlässliche und ausreichende Personalausstattung, da nur so die erweiterten Aufgaben in den Bereichen Bildung, Vermittlung, Digitalisierung und sozialer Teilhabe dauerhaft erfüllt werden können. Daher hat die Aufstockung bzw. Sicherung der Personalressourcen Priorität (siehe Kapitel 12.2, Option 2).

■ Weiterentwicklung der Räumlichkeiten:

Bei der Weiterentwicklung der Schul- und Stadtteilbibliotheken stehen eine intelligente Flächenorganisation, Multifunktionalität und eine hohe Aufenthaltsqualität im Mittelpunkt, um Räume flexibel für unterschiedliche Nutzungen wie Veranstaltungen, Lernen und Austausch gestalten zu können. Der Termin mit der Architektin der Fachstelle für öffentliche Bibliotheken sollte daher kurzfristig stattfinden.

■ **Regelmäßiger Austausch mit dem Immobilienservice der Stadt wieder beleben**

Die Wiederaufnahme des regelmäßigen Austausches mit dem Immobilienservice der Stadt Mülheim an der Ruhr ist hilfreich, um frühzeitig räumliche Bedarfe, Einschränkungen und Entwicklungsperspektiven zu erkennen und abzustimmen. Dadurch lassen sich bauliche Maßnahmen und/ oder Modernisierungen gezielter planen und besser in städtische Bau- und Sanierungszyklen integrieren.

■ **Einführung der RFID-Selbstverbuchung:**

Die Einführung der RFID-gestützten Selbstverbuchung einschließlich RFID-Rückgabebboxen ist eine notwendige Voraussetzung für die zukunftsfähige Weiterentwicklung der Schul- und Stadtteilbibliotheken, da sie grundlegende Prozessautomatisierungen im Ausleih- und Rückgabesystem ermöglicht. Zentrale Serviceabläufe können so effizient und niedrigschwellig gestaltet werden. Die dadurch entstehenden zeitlichen Kapazitäten im Personalbereich sind entscheidend, damit sich die Mitarbeitenden stärker auf ihre Kernaufgaben wie Leseförderung, Medien- und Recherchekompetenz sowie Veranstaltungs- und Netzwerkarbeit ausrichten und die Standorte als moderne Lern- und Begegnungsorte weiterentwickeln können.

■ **Veranstaltungsformate:**

Die Veränderung des Mediennutzungsverhaltens und die zunehmende Digitalisierung führen zu einem erweiterten Verständnis der Rolle von Bibliotheken als Lern-, Kultur- und Begegnungsorte, in denen Wissen auch über innovative Veranstaltungs- und Vermittlungsformate aktiv erzeugt und vermittelt wird. Damit die Schul- und Stadtteilbibliotheken ihre Funktion als „Dritte Orte“ für unterschiedliche Zielgruppen stärken können, müssen bestehende Formate kontinuierlich weiterentwickelt und durch neue, zielgruppenspezifische Angebote ergänzt werden. Voraussetzung dafür sind ein enger Austausch zwischen den Standorten, die Nutzung von Synergien sowie verstärkte Kooperationen mit Partnern, um trotz begrenzter Personalressourcen vielfältige und zeitgemäße Veranstaltungsangebote zu realisieren. Aus den Profilen der einzelnen Standorte ergibt sich ein Veränderungsbedarf bei der Konzeption und Weiterentwicklung der Vermittlungs- und Veranstaltungsformate an den Standorten, z. B. im Bereich der Förderung der Medienkompetenz.

■ **Sichtbar werden, sichtbar sein - das Angebot bekannter machen:**

Für die Arbeit der Schul- und Stadtteilbibliotheken ist die Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit der Angebote sehr wichtig. Im Beteiligungsprozess ist an verschiedenen Stellen deutlich geworden, dass das Angebot der Schul- und Stadtteilbibliotheken zu wenig bekannt ist. In den Stadtteilen sollte die Ausschilderung zur und die Information über die Standorte verbessert werden.

14. Ausblick

Die Entwicklung und **Umsetzung des Konzeptes zur Zukunftssicherung der Schul- und Stadtteilbibliotheken in Mülheim an der Ruhr ist ein kontinuierlicher Prozess**, der eine laufende Überprüfung und Anpassung an sich verändernde gesellschaftliche, technologische und organisatorische Rahmenbedingungen bedarf.

Zentrale Voraussetzung für eine nachhaltige Umsetzung bleibt dabei eine verlässliche und ausreichende Personalausstattung, da nur so die erweiterten Aufgaben in den Bereichen Bildung, Vermittlung, Digitalisierung und sozialer Teilhabe dauerhaft erfüllt werden können.

Ebenso ist die räumliche Weiterentwicklung der Schul- und Stadtteilbibliotheken ein wesentlicher Faktor, um neue Nutzungskonzepte und Bildungsangebote angemessen zu ermöglichen. Insgesamt leisten diese **Investitionen einen langfristigen Beitrag zur Bildungsförderung, sozialen Integration und Stadtteilentwicklung** und sind daher als strategisch zukunftsgerichtete Maßnahmen mit nachhaltigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Effekten zu bewerten.

Die Investitionen sind daher als zukunftsgerichtete Maßnahme zu bewerten, die langfristig sowohl gesellschaftliche als auch wirtschaftliche Folgewirkungen entfaltet.

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Erich Kästner